This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

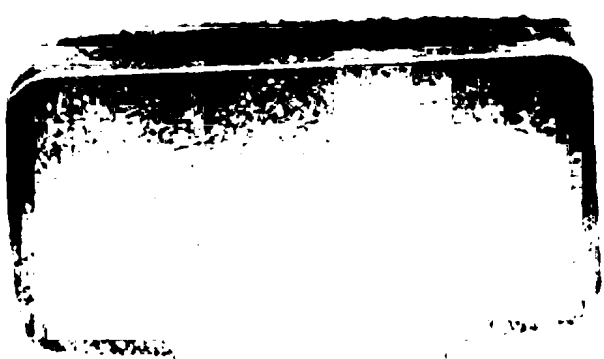
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Google

Bibliotheca Palatina



Digitized by Google

<36611745100014

<36611745100014

Bayer. Staatsbibliothek

33

Digitized by Google

Spec
L. O. germ. 1400

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Cum privilegio Sac. Cæs. Maiest.

Digitized by Google

Digitized by Google

TRVTZ NACHTIGAL,

Oder

Geistlichs-Poëtisch

LVST-VVALDLEIN,

Deßgleichen noch nie zuvor in Teutscher sprach gesehen.

Durch

Den Ehrw: P. FRIDERICVM SPEE,
Priestern der Gesellschafft
JESV.

Jetzo auffs new vbersehē vnd zum zweyten mahl in Truck verfertiget.

Cum Facultate & approbatione Superiorum.

Cöllen/
In verlag Wilhelmi Friessems Buchhändlers/in der Tranckgaß im Ertz-Engel Gabriel. Im Jahr 1654.

Cum gratia & Privilegio Sac. Caſ. Maj.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem Wohlgebohrnen Herrn

Dietherich/Freyherrn von Landsberg/Herrn zu Erwitte/Wocklen vnd Brech/Churfürstl. Durchl. von Cölln geheimen Rath/ Cämmerern/ Westphälischen Landdrosten / General Wachtmeistern vnd Obristen zu Roß vnd Fuß

Meinem gnädigen Herrn.

ES hat der höchster vnendlicher vnbegreiflicher Gott vnser Herr/ den Menschen auff diese Welt Erschaffen/ vmb zu haben / warin er vom vberfluß seiner Göttlichen güte vnd liebe eingiessen / vnd von derselben immerdar biß in Ewigkeit jhme mittheilen thäte / vnnd in dem sich der Mensch/ diß erkennend / mit tieffester demuth vnderstehen thäte seiner Göttlichen Majestät danckbar zu sein vnnd jhnen / als seinen Himlischen Vatter mit recht tugentsamen Leben zu belieben / seine gebott vnd willen zu erfullen / er daran gleichsam seine wolluſt vnnd wohlgefallen hette.

Ruhn ist der Fürnembsten Tugenden eine / wamit der Mensch die Göttliche Majestät belieben könne / die danckbarkeit / welche allezeit mehrere wohlthaten erwecken thut; vnd weilen jelche danckbarkeit / beneben der erfullung Göttlichen willens vnd gebotts/ sonderlich in der wiederlieb/in auß lieb herzurendem Lob Gottes bestehet / ists billig /. daß sich dorthin ein jeglicher Mensch be fleissige / daß er Gott seinen Himlischen Vatter vnd Schöpffer/ für so vnzalbare güter vnnd wohlthaten/ so er jhme erzeiget / danckbarlich immer lobe vnd wiederliebe.

Gleichwie nun viele Gottselige Seelen aller-

Digitized by Google

ley ſchöne Manieren erfunden jhren Schöpffer Gott den Herren zu loben in Lateiniſchen Pöematis vnd Rithmis auch anderer Sprachen / alſo hat ſich nuhn auch zum Erſtenmahl in dieſen vnſern Letzten zeiten der Geiſtreicher Mann R. P. Fridericus Spee von Langefeld Prieſter der Societät Jeſu Gottſeeligſter Gedächtnuß (von welches lob viel zu ſchreiben were / aber auff dieſelbe zeit zu welcher deſſẽ Leben anlag wird kommen auffbehaltẽ wird) herfür gethan / vnd wie auff eine Newe / vorhin nit erſehene manier / gantz lieblich nach rechter Poëtiſcher kunſt in vnſerer Teutſchen Sprach Gott könne gelobt werden / erfunden / vnd ſelbiges in der that erwieſẽ in dieſem ſchönẽ Tractätlein Trutz Nachtigal genant / ſo billig wegen ſeiner lieblichkeit Trutz der Nachtigal bietet / welches mit mir bekennen werden müſſen alle ſo es leſen vnd dieſe lieblichkeit recht vermercken werden / mit welcher es ſonderlich die auffrichtige gemühter ergetzen thut / vnd wunderbarlich erfrewen / alſo daß ſich damit billich offt betüſtigen vnd jhre zeitliche ſorgen mit dieſen Frewden vnderſetzen ſollen / alle ſo da vnderm laſt gegenwertigen Mühſeligen Lebens ſeufftzen. Einmahl iſt gewiß / das kein ſicheres Mittel zur abwendung der Trawrigkeit ſeye / vnd den anſchlag deß böſen feyndts zu vernichtigen / als die Geiſtliche Frewdt / jn / auß lieb vnd erkantnuß Göttlichen willens herrürenden Lobgeſängen Gottes / dann ſich das beängſtigte Hertz alsdann erweitert / wann es denſelben / ſo es allein erfullen kan / mag Loben / vnd in dem ſich erfrewen / ſo da alles was Er dem Menſchen widerfahren laſſet / auch in widerwertigſten ſachen nuhr darumb thut / daß Er jhme gelegenheit an die handt gebe / ritterliche Tugenten zu üben / vnd dardurch ein recht Edel hertz zu erzeigen / folglich ſeine Göttliche Majeſtät zu beſtreben / vnd jhr Wolluſt zu verurſachen / vnd ſelbiges zwar mehr zu des Menſchens nutzen deſſen Seligkeit Er liebt / als ſeines eigenen / der vnſer guter nit bedarff.

Damit

Digitized by Google

DEDICATIO.

Damit aber ich mich hierin länger nicht auffhalte/ sondern zu meiner intention schreite/ hab ich diesem Edelen wercklein/ welches seine Tugent gnugsam darthun wird/ einen solchen Patron wollen suchen vnd selbigem dediciren vnd zueignen/ vnder welches Schutz vnnd nahmen es sich leichtlicher möchte bey Alterstands Personen insinuiren vnnd früchten schaffen/ vnnd als ich in Ew. Gnaden Tugenten erkäntnuß kommen/ gezieret mit so hohem verstand/ vnd fündiret in Gottesforcht/ warvon alle weißheit ihren anfang hat/ als hab ich die Freyheit gebrauchen/ vnnd diß/ auffs new in offenem druckt dargestelltes Tractätlein Ewer Genaden schutz vndergeben wollen/ selbige bittend/ Sie geruhen diese meine affection gut zu heischen/ vnd sich dieses zum Lob Gottes vnd Ihrer ergötzung zu gebrauchen/ will gar nit zweifflen die Göttlich Maiestät werde/ wie sie bißhero gethan/ Ewer Gnaden reichlich zu segnen fortfahren zu zeitlicher vnd Ewiger wohlfarht/ welches auß grundt meines hertzens wunsche

Ewer Gnaden

Vnderthänig Gehorsamer

Wilhelm Friessem Bürger vnd Buchhändler in Cölln.

Digitized by Google

Vorred deß Authoris.

1.

RVTZ NACHTIGAL wird diß Büchlein genandt/ weiln es trutz allen Nachtigalen süß / vnnd lieblich singet / vnnd zwar auffrichtig Poëtisch: also daß es sich auch wol bey sehr guten Lateinischen vnnd anderen Poëten dörfft hören lassen.

2.

Daß aber nicht allein in Latinischer sprach / sondern auch so gar in der Teutschen/man recht gut Poëtisch reden vnd dichten könne/wird man gleich auß diesem Büchlein abnehmen mögen/vnd mercken/daß es nicht an der sprach/sondern viel mehr an den personen/so es einmal auch in der Teutschen sprach wagen dörffen / gemanglet habe Derohalben hab ich solchen zu helffen vnderstanden / vnd beflissen mich zu einer recht lieblichen Teutschen Poëtica / die baan zu zeigen/ vnd zur grösseren ehren Gottes einen newen geistlichen Parnassum/oder kunstberg algemach anzutretten.

3.

Solt nun solches dem Leser/wie verhoffentlich/ wolgefallen/so sey Gott zu tausentmahl gelobt vnd gebenedeyet: dan je anders nichts alhie gesucht noch begehrt wird/als daß Gott auch in Teutscher sprach seine Poëten hette / die sein lob vnd namen eben so künstlich / als andere in jhren sprachen singen vnnd verkünden könten; vnd also deren menschen hertz/so es lesen oder hören werden/in Gott vnnd Göttlichen sachen ein gnügen vnd frolocken schöpffen.

4.

Vnd zwar die Teutsche wörter betreffend/solle sich der Leser sicher drauff verlassen / daß keines passirt worden/so sich nicht bey gutem Authoren finden lasse

oder

Digitized by Google

oder bey guten Teutschen bräuchlich seye / ob schon alle vnd jede wörter nit bey einer Statt oder Lands zu finden seynd; sonder ist das Privilegium oder Volmacht *Dialecten* zu gebrauchen in acht genommen.

5.

Neben dem ist fleiß angewendet worden / daß so gar nichts vngleiches / hart rauh / oder gezwungenes je dem Leser zun ohren komme / wann nur der rechte schlag vnnd thon / im ablesen der Versen beobachtet vnd getroffen wird / welches insonderheit in acht muß genommen werden. Nemblich in den spruneck / Reym oder Versen in Teutscher sprach / die sonsten Trochaische Verß bey den Gelehrten genant werden / sonsten seind es Jambische Verßen / dan dieser arten / sich am meisten in vnser Teutsche sprach fügen. Vnnd werden die Trochaische Reym also gelesen wie daß *Pange lingua glorioſi, &c.* oder Mein zung erkling vnd frölich sing: wie hie mit Schlägen gezeigt

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | / ∪ |
| - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ |

stehet / mit den anderen hats kein besondere beschwärnuß.

6.

Es soll aber der Leser gute acht geben / daß er im lesē keinen buchstaben oder syllaben zusetze oder außlasse / damit die Poëtische zahl vnd maß der Verßen nicht verändert / vnnd der Schlag vnnd Klang vnartig werde. Dann keine Sylbe zu viel oder zu wenig ist / wan nur im abschreiben / oder im Truck nichts verfehlet ist. Darumb mercke wol ob exempel weiß geschrieben sey /

drauff		darauff
drum		darum
gang		gange
treib		treibe
creutz	oder	creutze
tags		tages
gehn		gehen
stehn		stehen.

vnd

vnd dergleichen andere wörtlein/welche zuweilen eine Syllabe machen/vnd anders mahl zwo.

7.

Was aber die quantität / mensur oder maß an kürtze vnd länge der Syllaben angeht / wird dieselbe am füglichsten genommen auß gemeinem vnnd bewehrtem brauch der recht- vnnd wol redenden Teutschen / also daß hie ein delicat oder zart gehör von nöthen ist/ vnnd accents vrtheil. Dan in gemeiner sprach die Syllaben für lang gehalten werden / auff welche der accent fällt/vnd die anderen für kurtz. Zum exempel: *bruder* hat zwey Syllaben / die erste ist bey eim Teutschen lang/dann ja ein Teutscher nicht sagt *bruder*/ꝛc. Doch muß man in den trochaischen Verßen (wil es rund bekennen) zu zeiten nachsehen / vnnd die außsprach etwas glimpflicher lencken / nach dem syrung derselben versen ist aber also lind angeordnet/ daß entweder der Leser es gar nicht vermercken noch achten/vnd auch die ohren nicht verletzen wird. Vnd auß diesem merck-puncten entstehet die lieblichkeit aller Reym-versen / welche sonsten gar vngeschliffen lauten / vnnd weiß mancher nicht/warumb sonst etliche verß so vngeformbt lauten/ weil nemblich der Author kein acht hat geben auff den accent.

Dem

Dem newen Teutschen Poëten zu lieb vnd ehren: wie dan auch dem Christlichen Leser zu guter nachrichtung.

Ad Musas.

Sicelides Musæ sacrum decorate Poëtam,
Qui vos *Germano* nunc facit ore loqui.

1. DOu mit scharpffen sinnen
Begabter Jungfraw-Chor:
Ihr/die gleich als Göttinnen/
Den Künsten stehet vör/
Den Reymen-Dichter zieret/
Erzeigt jhm ewre Gunst:
Zur Teutschen Schul er fuhret
Gantz zierlich ewre Kunst.
2. Auff scharpffem hirn hat schliffen
Der rauhen wort gar viel/
Die GESTEN recht hat griffen
Im NEWEN RVGJE-SPJEL.
Kein syllbe wird gezwungen
Zu seinen Versen rein/
Jhm alles vngetrungen
Zum Reymen flisset ein.
3. Er jetzt in thäl vnd Wälden
Den vöglein spielet auff:
Er jetzt nach Heid vnd Feldern
Zum Hirten nimt den lauff/
Sein Kunst bey jhnen zeiget
In stücklein aller handt/
Die seiten hoch besteiget
Durch noten vnbekandt.
4. Er auch sich wol darff wagen
Zum Himmel weit hinein/
Die höchst Geheimnus schlagen
Auff harpff vnd Lauten sein.
Was er Poëtisch dichtet/
Mit zierde fahret ein/
Auff GOTT sein Alles richtet/

vnd

Digitized by Google

Vnd JHR vermeint Allein.
5. Die Göttlich Lieb gezielet
Auff jhn hat manchen pfeil:
Mit dem er widrumb spielet
Den Seelen nur zum heil.
Er vieler hertz gerühret/
Der welt hat zohen ab;
Biß jhn der Todt entführet/
Vnd endtlich legt ins grab.
6. Sein schuldt hat also zahlet.
Ob zwar jhms leben kost:
In Schrifften doch gemahlet
Sein Bildnuß steht zum trost.
Wer dan begehrt zu sehen
Den lieb- vnd wehrten man/
Darff weiter nicht zu gehen/
Man HJE jhn schawen kan.
7. Sein Hertz von lieb entzündet/
Sein Seelen eyffer groß
Fast jeder Verß verkündet.
Gibt da sich aller bloß.
Du nun auff sein begehren.
Brauch alles pur Allein
Zu GOTTES lob vnd EHREN/
Zum heil der Seelen dein

Ita Canebat P.VV.N.S.I.

Digitized by Google

Eingang zu diesem Büchlein/ Trutz Nachtigal genant.

WAn morgenröth sich zieret
Mit zärtem rosen glantz/
Vnd sitsam sich verlieret
Der nächtlich Sternē tantz:
Gleich luſtet mich spatziren
In grünen Lorberwald:
Alda dan musiciren
Die pfifflein mannigfalt.
2. Die flügelreiche schaaren/
Daß Federbürschlein zart
In süssem Schlag erfahren/
Noch kunst noch athem spart:
Mit Schnäblein wolgeschliffen
Erklingens wunder fein/
Vnd frisch in Lüfften schiffen
Mit leichten rüderlein.
3. Der hole Waldt ertönet
Ab jhrem krauſſen sang:
Mit Stauden stoltz gekronet
Die Krufften geben klang:
Die Bächlein krumb geflochten
Auch lieblich stimmen ein/
Von Steinlein angefochten
Gar süßlich sausen drein.
4. Die sanffte Wind in Lufften

Digitized by Google

Auch jhre Flügel schwach
An Händen/ Füß/ vnd Hüfften
Erschüttlen mit gemach:
Da sausen gleich an Bäumen
Die lind gerührte Zweig/
Zur Music sich nit säumen;
O wol der sussen streich!
5. Doch süsser noch erklinget
Ein sonders Vögelein/
So seinen Sang vollbringet
Bey Mon vnd Sonnen schein.
Trutz-Nachtigal mit namen
Eß nunmehr wird genant/
Vnd vielen Wildt- vnd Zahmen
Obsieget unbekant:
6. Trutz-Nachtigal mans nennet/
Ist wund von süssem Pfeil:
Die lieb eß lieblich brennet;
Wird nie der Wunden heil.
Gelt/ Pomp/ vnd Pracht auff Erden
Lust/ Frewden eß verspott/
Vnd achtets für beschwerden/
Sucht nur den schönen Gott.
7. Nur klingelts aller Orten
Von Gott/ und Gottes Sohn;
Vnd nur zun Himmelpforten
Verweisets allen thon:
Von Bäum- zun Baumen springet/
Durchstreichet Berg/vnd Thal/
Im Feldt vnnd Wälden singet/
Weiß keiner Noten zahl.
8. Es thut gar manche Fahrten/

Ver-

Digitized by Google

Verwechßlet Ort/und Lufft:
Jetzt findet mans im Garten
Betrübt an holer Klufft;
Bald frisch vnd frewdig singlet
Zu sampt der sussen Lerch/
Vnd loben Gott vmbzinglet
Den Oel- vnd andern Berg.
9. Auch schwebets auff den Waiden/
Vnd wil beyn Hirten sein/
Da Cedron kombt entscheiden
Die grüne Wisen rein;
Thut zierlich sammen raffen
Die verßlein in bezwang/
Vnd setzet sich zum schlaffen/
Pfeifft manchen Hirtensang.
10. Auch wider da nit bleibet/
Sichs hebt in Wind hinein/
Den lären Lufft zertreibet
Mit schwancken Federlein:
Sich setzt an grober Eichen/
Zur schnöden Schedelstat;
Wil kaum von dannen weichen/
Wird Creutz/ noch peinen satt.
11. Mit jhm wil mich erschwingen/
Vnd manchem schwebend ob
Den Lorber-Crantz ersingen
In deutschem Gottes lob.
Dem Leser nicht verdriesse
Der zeit/ vnd Stunden lang:
Hoff jhm es noch erspriesse
Zu gleichem Cither-sang.

Digitized by Google

Die gesponß Jesu lobet jhren geliebten mit einem Liebgesang.

1. Die reine stirn der Morgenröth
War nie so fast gezieret/
Der Frühling nach dem Winter öd
War nie so schön muntiret/
Die weiche brust der Schwanen weiß
War nie so wohl gebleichet/
Die gülden Pfeil der Sonnen heiß
Nie so mit glantz bereichet:
2. Alß Jesu Wangen/stirn/vnd mundt
Mit gnad sein vbergossen?
Lieb hat auß seinen äuglein rundt
Fast tausent Pfeil verschossen;
Hat mir mein Hertz verwundet sehr/
O wee der süssen peine!
Für Lieb ich kaum kan rasten mehr/
Ohn vnderlaß Ich weine.
3. Wie Perlen klar auß Orient
Mir Zähr von Augen schiessen:
Wie Rosen wässer wolgebrent
Mit Thränen vberfliessen.
O keusche Lieb/Cupido rein/
Alda dein hitz erkühle/
Da tunck dein heisse flürtig ein/
Das dich so starck nit fühle.
4. Zu scharpff ist mir dein heisser brand/
Zu schnell seind deine Flügel:
Drumb nur auß Zähren mit verstand
Dir flechte Zaum vnd Zügel.
Komm nit so streng/mich nit verseng:

Nit

Digitized by Google

Nit brenn mich gar zu Kohlen?
Halt ziel vnd maß / dich weisen laß/
Dich brauch der linden stralen.
5. O Arm vnd Hände JESV weiß/
Ihr Schwesterlein der Schwanen/
Vmbfasset mich nit lind/noch leiß/
Darff euch der griff ermahnen.
Starck hefftet mich an seine Brust/
Vnd satt mich lasset weinen:
Ich ihn erweich/ist mir bewust/
Vnd wär daß Hertz von steinen.
6. O JEsu mein/du schöner Held
Lang warten macht verdriessen:
Groß lieb mir nach dem leben stelt/
Wan soll ich dein geniessen?
O süsse Brust! O Frewd vnd Lust!
Hast endtlich mich gezohen:
O mildes Hertz!
All pein vnd schmertz
Ist nun in Wind geflogen.
7. Allhie wil ich nun rasten lind/
Auff JESV brust gebunden:
Alhie mag mich Cupido blind
Biß gar zu todt verwunden.
Am Hertzen JESV sterben hin/
Ist nur in lüsten leben;
Ist nur verlieren mit gewinn/
Ist todt im leben schweben.

Digitized by Google

Die gespons Jesu klaget jhren hertzen brand.

1. Gleich früh wan sich entzündet
Der silber weiße tag;
Vnd uns die Sonn verkündet/
Waß nachts verborgen lag:
Die lieb in meinem hertzen
Ein flämlein stecket an;
Das brint gleich einer kertzen/
So niemand leschen kan.
2. Wan schon Ichs schlag in Winde/
Gen Ost- und Norden brauß;
Doch ruh/ noch rast ich finde/
Last nie sich blasen auß.
O wee der qual/ vnd peine!
Wo soll mich wenden hin?
Den gantzen tag ich weine
Weil stäts in schmertzen bin.
3. Wann wider dann entflogen
Der tagzur Nacht hinein/
Vnd sich gar tieff gebogen
Die Sonn/ vnd Sonnenschein:
Daß Flämlein so mich queelet
Noch bleibt in voller glut;
All stundt/ so viel man zehlet/
Michs je noch brennen thut.
4. Daß Flämlein daß ich meine/
Ist JESV süsser nam;
Eß zehret Marck vnd Beine/
Frißt ein gar wundersam.
O sussigkeit in schmertzen!

O schmertz

Digitized by Google

O schmertz in süssigkeit!
Ach bleibe doch im Hertzen/
Bleib doch in Ewigkeit.
5. Ob schon in pein/vnd qualen
Mein Leben schwindet hinn/
Wan JEsu Pfeil vnd Stralen
Durchstreichet Muth vnd Sinn;
Doch nie so gar mich zehret
Die Liebe JESV mein/
Alß gleich sie wider nehret/
Vnd schenckt auch frewden ein.
6. O flämlein süß ohn massen!
O bitter auch ohn ziel!
Du macheſt mich verlassen
All ander Frewd/ vnd Spiel;
Du zündeſt mein gemüthe.
Bringst mir groß Hertzen leidt/
Du kühleſt mein Geblüthe/
Bringst auch ergetzligkeit.
7. Ade zu tausent Jahren/
O Welt zu guter nacht:
Ade laß mich nun fahren/
Ich längst hab dich veracht.
In JESV lieb Ich lebe/
Sag dir von Hertzen grund;
In lauter Frewd Ich schwebe/
Wie sehr ich bin verwund.

Die gesponß Jesu spielet im walde mit einer Echo oder widerschall.

1. IN grünem waldt ich newlich saß/
Gen einer steinen Klausen;

Digitized by Google

Da kam durch zartes laub vnd graß/
Ein sanfftes windlein sausen.
Ein brünlein klar/
Bey seiten war/
So frisch/und frölich spritzet/
Ein Bächlein rein
Auch eben fein
Von holem Felsen schwitzet.

2. Der schöne Frühling schon begunt/
Es war im halben Mertzen/
Da seufftzet ich von Seelen grundt/
Der brand mir schlug vom hertzen.
Ich JESV Mrieff
Auß hertzen tieff/
Ach JESV thät ich klagen:
Da hört ich baldt
Auch auß dem Waldt
Ach JESV/deutlich sagen.

3. Gar laut eß mir zun Ohren kam:
Dacht/jemandt wär im Walde:
Michs drumb nit also wunder nam/
Noch merckets also balde.
Ich sah mich umb/
Vnd wider vmb/
Ach JESV rieff beyneben:
Alsbaldt in eil/
Wie schneller pfeil/
Ach JESV rieff eß eben.

4. Ich dacht eß wurd auch jemandt sein/
Den JESV lieb mocht brennen:
Vnd sprach: nun bin ichs nit allein/
Ach möcht ich jhn dann kennen!

Ich

Ich rieff /*Hola*!
Vnd schnell/*VVer da*;
Ob Leuth furüber giengen:
Da thäts *Hola*!
Vnd schnell/*VVer da*;
Im selben Thon erklingen.
5. Ich sprach *hieher*/*hieher* gar hell/
Vermeint zu mir solls kommen:
Da sprachs *hieher*/*hieher* gar schnell/
Doch niemandt hab vernommen.
Ich dacht bey mir:
Er ruffet dir/
Mich ließ nach jhm entführen;
Trat auff die Bein
Zum Wald hinein;
Da kont ich niemand spüren.
6. Ach laß dich sehn; *Ich suche dich*/
Rieff abermahl behende:
Da rieff eß nur/*Ich suche dich*/
Die letzte Wort vom Ende.
Ich wtederumb
In kurtzer summ;
Weil suchest mich komb here
Da gab eß nur/
Alß wie zuvor/
Die letzte Wort von fehre.
7. Ey/ dacht ich dan/ist wunderlich:
Ruff ich; rufft er mir wieder;
Such ich nun Jhn/so sucht er mich:
Mein Haupt ich sencket nider.
Da fiel mirs ein;
Eß möchte sein

Digitized by Google

Mein Jesus den ich liebe/
Dems brechte lust/
Das vnbewust
Er mich in schertz vmbtriebe.
8. Ich sprach: bistu dan Jesus nicht?
Vnd seufftzet auß dem grunde.
Da sprach eß deutlich Jesus nicht:
Vnd seufftzet auch zur stunde.
Ey wer bist dan?
Mir zeig es an/
Gar freundtlich thet ich fragen?
Doch nichts gewan:
Weil/zeig es an/
Zu mir eß auch thät sagen.
9. Bald Jesu rieff ich uberlaut/
Ach IESV/mehr/vnd mehre.
Da rieff eß JESV gleich so laut/
Ach IESV/gleich so sehre.
Gschwind ich gedacht:
Man deiner lacht/
Nur hebe dich von hinnen:
Weil jeder zeit/
Ohn recht bescheidt/
Man hie mag nichts gewinnen.
10. Ich sprach: was werd ich machen dan?
Weil nit wilt recht *bescheiden*.
Drauff bald (als viel ich kont verstahn)
Eß riethe mir zu *scheiden*.
Ja scheiden zwar
Ich muß fürwar/
Bey dir ich nichts erjage:
Doch eines dich

Muß

Digitized by Google

Muß fragen ich:
Nur dieſes mir noch ſage.
Mein/ wo dan Jeſum treff ich an?
Iſt dirs halt *unverborgen*?
Da ſeiner wolts kein wiſſen han;
Gab nur daß wort *verborgen*?
Ey dann dich troll/
Rieff ich im groll/
Fahr hin in Gottes *nahmen*:
Ich auch tratt an/
Vnd wolte gahn/
Da klang von weiten *Amen*.

12. Alßdan mit hellem Ach vnd Ach
Die Bruſt ich ſchlug im ſchmertzen:
Gleich ſelbe wort/mit ſelbem ſchlag
Schien thät eß auch von hertzen.
Ich ſprach zu letzt/
Hab gnug geſchwetzt/
Wer auch ſoll dich thun ſchweigen?
Drauffs endtlich noch/
Mit halbem poch/
Gar deutlich ſagte? *Schweigen*.

13. Wolàn *ſo ſchweige* ſchnell ich rieff:
Schnell rieff eß auch; *ſo ſchweige*.
Da macht ich mir gedancken tieff:
Daß haupt hinunder neige:
Daß haupt ich ſenck/
Vnd endlich denck/
Ob wohl (wan mich wurd wenden)
Es auch bereit
Von ſolcher ſeit
Mir antwort ſolte ſenden.

Digitized by Google

14. Drumb kehr mich vmb/ vnd schawen wil/
Auff hin mit gantzer stärcke:
Da bleibts an jener seiten stil/
Kein wörtlein ich vermercke.
Drauff wieder wand
Zur ander hand/
Recht zu den holen steinen;
Dan hört ich stät/
Alß offt ich redt/
Ein stimm/ fast gleich der meinen.
15. Har/ har/ ich nun *hab funden dich/*
Rieff laut/ weil ichs verstunde.
Da rieff es auch; *hab funden dich/*
Nur Wort auß meinem Munde.
Alß dan zu handt:
Hab erst erkandt/
Weils einer seits nur redte/
Daß nur der schall:
Mit gleichem hall
Mit mir gespielet hette.
16. Ich rieff bistu *der VViederschall;*
Hieß wilkom jhn beyneben:
Da rieff es laut *der VViederschall.*
Auch wilkom mir thäts geben.
Alß dan bereit
Wir alle beyd
Noch weiter thäten spielen:
Weil ohne maß/
Ohn vnderlaß/
Die Fugen vnß gefielen.
17. Wolan/ wolan/ O wiederschall/
Weil einmahl dich hab funden;

Digitized by Google

Ich ſpielen will mit dir im Ball
Hinfürter manche ſtunden.
Der Ball ſo dir
Dan kompt von mir/
Soll heiſſen JESVS name/
Der Ball ſo du
Solt ſchlagen zu/
Soll ſein auch JESVS name.

18. In dieſem Wald/bey dieſem Thal
Gar offt ich wil ſpatziren/
Vnd mich mit dir/O Wiederſchall/
Gar freundlich verluſtiren.
O ſüſſer Schall!
O ſchöner Ball!
Mit dir wil vielmahl ſpielen:
Biß zu dem Grab
Nit laß ich ab/
Wan ſchon all Himmel fielen.

19. Mein JEſum wil nun tauſentmahl
In Wälden lahn erklingen:
Mit mir auch ſollen vberal
Die Bäum vnd Stauden ſpringen.
Daß Laub vnd Graß/
Wans mercken daß
Mit müſſens auch zum Reyen:
Vnendtlich mahl/
Durch Berg/vnd Thal
Wil JESVM frölich ſchreyen.

20. O JESV/liebſter JESV mein/
Wie brent mir mein geblüte!
Nun bit ich dich/Ey laß es ſein
Durch deine groſſe güte:

Digitized by Google

Daß tag vnd nacht
In stäter wacht/
Die Welt von dir nur singe:
Vnd immerdar/
Das gantze jahr
Vor dir auß frewden springe.

Die gesponß Jesu seufftzet nach jhrem Bräutigam/vnd ist ein spiel der Nachtigalen mit einer Echo vnd widerschall.

1. Ach wan doch JESV liebster mein/
Wan wirst dich mein erbarmen:
Wan wider zu mir kehren ein?
Wan fassen mich in armen?
Was birgest dich;
Was kränckest mich?
Wan werd ich dich vmbfangen?
Wan reissest ein/
All meine pein?
Wan schlichtest mein verlangen?
2. O wilkom süsse Nachtigall
Kombst mir zu rechter stunde:
Erfrisch den lufft mit bestem schall
Erschöpff die kunst von gruude.
Ruff meinem Lieb/
Er nit verschieb?
O JESV ruff mit kräfften:
Ruff tausendtmahl/
Ruff ohne zahl/
Wer weiß es je mögt häfften.
3. Ach ruff/vnd ruff. O Schwester zart
Mein Jesum zu mir lade:

Mir

Digitized by Google

Mir trewlich hilff zu diſer fahrt;
Dan ich in zähren bade.
O ſchweſter mein/
Sing ſüß vnd rein:
Auff meinem Schatz mit nahmen.
Dan kürtz/dan lang/
Zieh deinen klang:
All Noten greiff zuſamen.
4. Wolan? ſcheint mich verſtanden hatt
Die Meiſterin in Wälden:
Ihrs albereit geht wol von ſtatt/
Die Färblein ſchon ſich melden.
In ſtarcker zahl
Nun manches mahl/
Den Thon ſie ſchon erhebet/
Weil auch der Schall
Auß grünem Thall
Ihr freundlich widerſtrebet.
5. Da recht du fromme Nachtigall/
Du jenem ſchall nit weiche:
Da recht/du trewer widerſchall/
Du ſtäts dich jhr vergleiche.
Zur ſchönen wett
Nun beyde trett/
Mein Jeſum laſt erklingen:
Ob ſchon im ſtreit
Der ſchwachſte ſeit
Am Leben ſolt mißlingen.
6. Die Nachtigal den Schall nit kendt/
Vnd helts für jhr geſpielin:
Verwundert ſich wies mög behendt
So gleichen Thon erziehlen.

Bleibt

Digitized by Google

Bleibt wenig stumm:
Schlägt widerum:
Denckt jhr bald obzusiegen:
Doch wiederpart
Machts gleicher art/
Kein Pünctlein bleibt verschwiegen.
7. Bald steiget auff die nachtigall
Je mehr/und mehr/und mehre;
Gleich folget auch der Wiederschall/
Wans je noch hoher were.
Drumb zierlich fecht:
Vnd starcker schlägt
Daß Frewlein reich von stimmen/
Steigt auff/und auff/
Gantz ohn verschnauff:
Doch thuts der Schall erklimmen.
8. Alßdann gehts uber Ziel / und Schnur:
Daß Hertz möcht sich zerspalten;
Sie sucht eß in B. moll/B. dur/
Auff allerhandt gestalten:
Thut hundertfalt
Den Baß/vnd Alt/
Tenor/vnd Cant durchstreichen;
Doch Stim/vnd Kunst
Ist gar vmbsonst/
Der schall thuts auch erreichen.
9. Da kitzlet sie dan Ehr/vnd Preiß
Mit gar zu scharpffen Sporen/
Erdenckt noch schön- vnd schöner weiß;
Meint sey noch nicht verlohren.
All muth/vnd blut/
Vnd Athem gut

Digitized by Google

Versamlet sie mit hauffen
Wil noch zum Sieg/
In schönem krieg
Mit letzten kräfften lauffen.
10. Ey da kracht jhr so mühtig hertz
Gleich thon/ vnnd Seel verschwinden
Da löschet sich die gülden kertz/
Entzückt von starcken winden.
O mühtigs hertz!
O schöne kertz!
O wol/ bist wol gestorben.
Die Lorber Cron/
Im letzten thon
Du doch noch hast erworben.
11. Dann zwar ein Seufftzerlein gar zart
Im todt hast lan erklingen/
Das so subtil dein wiederpart
Mit nichten mögt erschwingen:
Drumb ja nit lieg;
Dein ist der Sieg;
Daß Cräntzlein dir gebühret/
Welchs dir allein
Von blümlein fein/
Ich schon hab eingeschnüret.
12. Ade dann falbe Nachtigal/
Von falbem todt entferbet:
Weil du nun ligst in grünen thal/
Sag/ wer dein Stimmlein erbet?
Könts ie nit seyn
Es würde mein?
O Gott könt ichs erwerben!
Wolts brauchen stät

Digitized by Google

So früh/ so spät/
Biß auch im sang thet sterben.
13. Nun wil ich doch in diesem Wald/
Bey deinem grab verbleiben?
Hoff mich mit jhren pfeilen bald
Begierd/ vnd lieb entleiben.
Will ruffen starck
Zum todten sarck
Biß mein Geliebter komme;
Ein halten wil
Mich in der still
Biß letzt ich gar erstumme.

Die gesponß Jesu beklaget sich daß sie nimmer ruhen könne.

1. Die Lieb/ ohn Wehr vnd Waffen
Mich hat genommen ein:
Gib jmmer mir zu schaffen/
Mag nie zu frieden sein.
Doch nur mir kombt von oben/
Von JESV solcher streit/
Hab weit von mir geschoben
Die Weltlich üppigkeit.
2. Nur JESV Lieb mich zehret?
Nur JESVS kräncket mich:
Was qual mir widerfähret/
Von JESV reget sich.
Von jhm waß pein ich leide/
Waß fewr/ vnd hertzen-brandt/
Ich niemand recht bescheide/
Wers nit hat selbst erkandt.
Wan früh vor hellen tagen

Die

Die Morgenröth auffgaht/
Vnd kaum jhr pferd/vnd wagen
Mit Roſen kleidet hat:
Dan auch in vollen ſtralen/
Wan Sonnenliecht beſteht/
In lauter pein/vnd qualen
Jchs treib zum abend ſpäth.
6. Ja ſolt ich je noch hoffen
Als dan auch raſt/vnd ruh/
Wan mud/vnd matt geloffen/
Der tag ſich riglet zu:
Wan lieblich vbergoſſen
Die thier mit ſüſſem ſchlaff/
Wan arbeit all beſchloſſen/
Wan feyret alle ſtraff.
5 Da wolt ich leyd/vnd klagen
Faſt halber legen ab/
Noch ſols mich alſo plagen
Waß nun zu tragen hab.
Nun iſt eß ja vergebens
Jch nimmer kom zu raſt/
Die tag ich meines lebens
Verzehr in ſtätem laſt.
So vngeſtümb nichts finde/
Daß nicht eins höre auff:
Man merckets an dem winde/
Wie er ſo offt verſchnauff:
Wan er ein weil geflogen/
Die ſchläg er ſchüttlet auß/
Helt ſich drauff eingezogen;
Ohn ruh nit ſcheidt von hauß.
7 Daß Meer wans wüt ohn maſſen/

Mags

Mags doch nit lang bestähn:
Pflegt bald sich niderlassen/
Nimbt ruh begierlich ahn:
Ich newlich merckets toben/
Wehrt etlich stunden kaum;
Da war all macht zerstoben/
Zerschmoltzen aller schaum.
8. Der wanders man ermattet
Auff starck/ und stäter reiß;
Beym grünen bäumlein schattet/
Streicht ab den sawren schweiß/
Ja frey/ sols anders gelten/
All arbeit in gemein/
Mit ruh/nit also selten/
Pflegt underbrochen sein.
9. Warumb thut mich dan plagen
Die lieb ohn underlaß?
Daß nie kein punct mag sagen/
Wan ich ohn schmertzen waß.
Ohn underlaß ich klage/
Für statem hertzen leyd:
Bey nacht / vnd auch bey tage/
Scheint mir nur sawre zeit.
10. Die lieb mich setzt in leiden/
O JESV liebster mein!
Wer wil von dir gescheiden
Nit stäts in qualen sein?
Der feynd mich kombt umbringen/
Er meiner lacht / vnd spott/
Fragt hönisch auch mit singen/
Wo sey mein schöner Gott;
11. Drumb stätig naß von zähren/

Die

Die seufftzer steigen auff:
Sie stündtlich sich vermehren/
Vnzahlbar wird der hauff.
Die thränen mich ernehren/
Seind meine speiß/vnd tranck
Von zähren muß ich zehren/
Weil bin von liebe kranck.
12. Ach wan doch wird erscheinen
Der schön vnd weiße tag?
Wan eins nach stätem weinen/
Ich stät/vnd sicher lach;
Wan schmertzen/Krieg/Alarmen
Wird sein in fried verzehrt/
Wan JESV dich mit armen
Ich frölich binden werd?
13. O wan/vnd wan wird scheinen
Daß rein/vnd liechtes liecht/
Daß alle klag/vnd peinen
In mir zumahl vernicht;
O Gott nun laß eß scheinen/
Laß scheinen vber al/
Daß wir nit ewig weinen
In diesem zähren thal.

Die Gesponß Jesu klaget noch ferner jhre lieb.

1 Wan morgenröth
Die nacht ertödt
Mit jhren gülden stralen/
Wach ich zu Gott/
Zu meinem Gott/
Ruff jhn zum offtermahlen.

2. Ich

Digitized by Google

2. Ich wach zu Gott/
Zu dir mein Gott
Mein augen zu dir kehre/
Vnd ruff dan frey/
Mit mattem schrey/
Mich dürst nach dir so sehre.
3. Ich wein zu dir/
Seufftz mit begier/
O liebster meines hertzens!
Mein trewer Gott/
Ist mir kein spott/
Die lieb mich setzt in schmertzen.
4. Bin matt vnd müd/
Fast ohn geblüt/
Die kräfften seind erlegen:
Die gantze nacht
Hab viel gewacht/
Ich kaum die zung mag regen.
5. Mein hertz von mir/
Weicht gar zu dir/
O Gott mein trost alleine!
Seufftzt also viel/
Ohn maß vnd ziel/
O wee der schwären peine!
6. Mit starckem brand/
Ist dir bekand/
Bin ich so gar befangen:
O süsses band:
Laß ab zu hand/
Sonst tödt mich groß verlangen.
7. Drumb Gott nur eil/
Dan deine pfeil

Recht

Digitized by Google

Recht ſpielen mir zum leben/
Ich ſterbe ſchir/
Daß glaube mir/
Mit noth ich bin vmbgeben.
8. Wan ich nit bald/
Bey dir erhalt
Daß deiner mög genieſſen/
Wird alſo ſtracks/
Wie weyches wachß/
Daß hertz in mir zerflieſſen.
9. Mit wahrem mund/
Auß hertzen grund/
Ich ſprich mit thewren worten/
Hab ruh/noch raſt/
Ich leb im laſt/
Faſt aller end/vnd orten.
10. Ich wohnet ſtät
In wüſten öd
Da meint ich ruh zu finden;
Nun iſt kein land
So vnbekandt/
Da nicht die lieb kom hinden.
11. Wan ich vermein/
Weit weg zu ſein/
Gefreit für jhren pfeilen;
Da rüſt ſie ſich/
Verfolget mich/
Vnd wärens tauſent meilen.
12. O Gott vnd Herr/
Waß wär ſo ferr/
Da ſie nit gleich ſolt kommen?
Kein raſt/noch ruh/

Nun

Digitized by Google

Nun finden thu/
Lieb hat mich vbernommen.
13. Wan dein begird/
Mein hertz regirt/
Für leidt kan ich nit sprechen:
Für süsser noth/
Für süssem todt/
Daß hertz möcht mir zerbrechen.
14. Süß ist der schmertz/
Gesund daß hertz/
Für frewd ich muß ermatten:
Ja kranck daß hertz/
Herb ist der schmertz/
Bey Sonnenschein ist schatten.
15. Bald diese stundt
Ich bin verwundt/
Vnd sinck für todt darnider:
Bald selbe stundt
Ich bin gesundt/
Steh auff/vnd lebe wieder.
16. O wunder Dunst!
O kühle Brunst!
Wer wolt es je vermeinen/
Daß brenn/vnd kuhl/
Als jetzt ich fühl/
Die lieb daß marck in beinen.
17. Die lieb ist fewr/
O abenthewr!
Ist wasser auch imgleichen:
Bringt hertzen leid/
Bringt hertzen frewd/
Muß eins dem andern weichen.

18. Offt

18. Offt mannigfalt/
Ich bin mißstalt/
Werd vmb/vnd vmb getrieben/
Hett nie gedacht
An solche macht/
Alß ich fieng an zu lieben.
19. All mein gemüth/
All mein geblüt
Mir thut für frewden wallen/
So nur allein/
O Gott/mir dein
Gedächtnüß ein kompt fallen.
20. Dein edler stamm/
Dein süsser nam
Verwund mir mein gemüthe.
Dein angesicht/
Dein augen licht/
Entzünd mir mein geblute.
21. Wan ich zu nacht
Von dir betracht/
Mit lieb/vnd last beladen/
Mein augen beyd/
Für frewd vnd leyd
In warmen zähren baden.
22. O starcke lieb!
O hertzen dieb!
Was wilt mit mir viel pochen?
Vergebens mich
Setz wieder dich:
Mein Seel hast du durchstochen.
23. Nim vollends hin/
All meine sinn/

Digitized by Google

Nim alles weg zur stunden:
Bin lauter dein/
Vnd gar nit mein/
Geb gantz mich vberwunden.
24 Ach/ach/wie geh
Wird mir so weh!
Kan reden mehr noch dichten/
Die sprach besteht/
Vnd krafft vergeht/
Begierd mich hin wil richten.

Liebgesang der Gespons Jesu / im anfang der Sommer zeit.

1. Der trübe winter ist fürbey/
Die Kranich widerkehren:
Nun reget sich der Vogel schrey/
Die Nester sich vermehren:
Laub mit gemach
Nun schleicht an tag/
Die blümlein sich nun melden.
Wie Schlänglein krumb
Gehn lächleud vmb
Die bächlein kühl in Wälden.
2. Der brünnlein klar/vnd quellen rein
Viel hie/viel dort erscheinen/
All silber-weisse töchterlein
Der holen Berg/vnd Steinen:
In grosser meng
Sie mit gedreng
Wie pfeil von Felsen zielen;
Bald rauschens her/
Nit ohn geyleer/

Vnd

Vnd mit den steinlein spielen.
3. Die jägerin Diana stoltz/
Auch wald- vnd wasser Nymphen/
Nun wider frisch in grünem holtz
Gahn spielen/scherts vnd schimpffen.
Die reine Sonn/
Schmuckt jhre Cron/
Den kocher fült mit pfeilen:
Jhr beste roß/
Läst lauffen loß/
Auff marmer glatten-meilen.
4. Mit jhr die kühle Sommer-wind/
All jüngling still von sitten/
Im lufft zu spielen seind gesinnt/
Auff wolcken leicht beritten.
Die bäum vnd nest
Auch thun das best/
Bereichen sich mit schatten:
Da sich verhalt
Daß Wild im waldt/
Wans pflegt von hitz ermatten.
5. Die meng der Vöglein hören last
Jhr Schyr- von Tyre-Lyre/
Da sauset auch so mancher nast/
Sampt er mit musicire.
Die zweiglein schwanck
Zum vogelsang
Sich auff/sich nider neigen;
Auch höret man
Im grünen gahn
Spatziren Laut- vnd Geigen
6. Wo man nur schawt/fast alle Welt

Digitized by Google

Zun frewden sich thut rusten:
Zum schertzen alles ist gestelt/
Schwebt alles fast in lüsten.
Nur ich allein/
Ich leide pein/
Ohn end ich werd gequeelet/
Seit ich mit dir/
Vnd du mit mir/
O Jesu/dich vermählet.

7. Nur ich/O Jesu/bin allein
Mit stätem leyd vmbgeben/
Nur ich/muß nur in schmertzen sein/
Weil nit bey dir mag leben/
O stäte klag!
O wehrend plag/
Wie lang bleib ich gescheiden?
Von grossem wee/
Daß dich nit seh/
Mir kombt so schwäres leiden.

8 Nichts schmäcket mir auff gantzer welt/
Als Jesu lieb alleine:
Noch spiel/noch schertz mir je gefelt/
Biß lang mir Er erscheine:
Vnd zwar nun frey
Mit starckem schrey
Ruff im so manche stunden:
Doch nie kein tritt/
Sich nahet nit/
Solt michs nit hart verwunden?

9. Was nutzet mir dan schöne zeit?
Was glantz/vnd schein der Sonnen?
Was Bäum gar lieblich außgebreit?

Was

Digitized by Google

Waß klang der klarer Brunnen?
Waß Athem lind
Der kühlen wind/
Waß Bächlein krum geleitet;
Waß edler Mey/
Waß vogelschrey/
Waß Felder grün gespreitet?
10. Was hilfft all frewd/ all spil/ vnd schertz?
All tröst/ vnd lust auff Erden?
Ohn jhn ich bin doch gar in schmertz/
In leyd vnd in beschwerden.
Groß hertzen band
Mich tödt zuhandt/
Weil Jesu dich nit finde:
Drumb nur ich wein/
Vnd heul/ vnd grein/
Vnd seufftzerblaß in winde.
11. Ade du schöne Frühlings zeit/
Ihr Felder/ wäld/ vnd wisen/
Laub/ graß/ vnd blümlein new gekleid/
Mit süßem taw berisen:
Ihr wässer klar/
Erd/ himmel gar/
Ihr pfeil der gülden Sonnen/
Nur pein vnd qual/
Bey mir zumahl
Hat vberhandt gewonnen.
12. Ach JEsu/ JEsu/ trewer heldt/
Wie kränckest mich so sehre?
Bin je doch hart/ vnd hart gequeelt/
Ach nit mich so beschwere.
Ja wiltu sehn/

Digitized by Google

All pein vnd peen
Im augenblick vergangen;
Mein augen beid/
Nur fahr zur weid/
Auff dein so schone wangen.

Die gesponß Jesu sucht jhren geliebten/ vnd find jhn im Garten / alda er gefangen wird.

1. Heint spat auff braunen Rappen
Der Mont in starckem lauff/
Gnudt mitternacht ertappen/
Mit ernsten triebe drauff:
Nit manglets an Trabanten/
An Sternen klar/vnd hell/
An gleichen Liechts-verwanten/
Welch jhn begleitet schnell.
2. Da fand ich mich entlassen/
Von wunder schwarem traum;
Blickt auff zun blawen strassen/
Kent Mon/vnd Sternen kaum.
Baldt Jesu dir von hertzen
Ich schickt ein seufftzer tieff/
So gleich zun Himmel-kertzen/
Recht auff in lufften lieff.
3. Ach trewe Mon/vnd Sternen/
Zeigt an den schönen Heldt;
Von Euch ich mögt erlernen/
Wo schlaget er die Zelt;
Mir thut von Jesu sagen/
Wo rastet er zur ruh?
Denck nit ohn grauß/vnd zagen/

Waß

Waß mich geträumet nu.
4. O tochter jung von jahren/
Zu mir ein flämmlein sprach/
Er seinen weissen Scharen/
Den Schäfflein folget nach:
Er treibet sie zur waiden/
Zum grunen Erd-gemüß/
Zum wasen vnderscheiden
Mit vilen blümlein süß.
5. Schaw dorten ietzt im Garten/
Am Oel-bekandten Berg/
Er jhnen auß thut warten/
Vnd weidets vberzwerch.
Dort findens vnverdrossen
Auch tranck bey schönem graß/
Weil Cedron kompt geflossen
Zu nechst in feuchter straß.
6. Danck habt jhr schöne Sternen/
Jhr gülden fräwlein rein/
Von euch daß möchte lernen/
Wo sey der liebste mein.
Treibt er die Schaaff zur waiden/
Zum grünen Erd-gemüß?
Zun wasen vnderscheiden/
Mit vielen blümlein süß;
7. Vnd treibet ers in Garten/
Am Oel-bekandten Berg;
Thut er dort jhrer warten/
Vnd weidets vberzwerch/
Wolan in eyl geschwinde
Mich wil dan machen auff/
Den jüngling biß ich finde/

Wil reysen ohn verschnauff.
8 Zum Garten alß ich kame/
O wee/was angst vnd noth!
Der Hirt schon vrlaub name/
Sich schickt so gar in Todt:
Daß leben auff der schwellen/
Auff offnen leffizen saß/
Sich that zum scheiden stellen/
Gesann der dunckeln straß.
9. Ab falber Stirn/vnd Wangen/
Füß/händen marmer-weiß/
Die tropffen anher drangen/
Von weiß/vnd rothem schweiß.
O liebster mein auff Erden/
O JESV schöner hirt!
Ach wie nun/was geberden/
Sag an/waß immer wird?
10. Wer thäte dich erschrecken
Sag an/was dir geschehn?
Ich schwör bey deinem stecken/
Bey dir wil trewlich stehn.
Bey dir ich wil verbleiben/
Sag an wers dir gethan?
Vnd solt man mich entleiben/
Von dir nit wil ich lan.
11. Drauff band ich jhn in Armen/
Küßt jhn mit süßem truck:
Gleich schallet ein Alarmen/
Da wand ich mich zu ruck/
Alß vil mich kont vmbgreiffen
Mit meinen augen beyd/
Ich mörder sah durchstreiffen

Die

Die Felder weit vnd breit.
12. Beyn Fackeln/vnd Laternen/
Ein Rott gewaffnet gantz/
Von waffen gab von fernen
Gar breiten eysen glantz.
Bald ruckten sie zum Garten/
O wee dem liebsten mein!
Mit Spiessen/Beyl/vnd Barten/
Zur thür sich drangen ein.
13. Zugleich mit zähnen kirten/
Grißgrammten vngeschewt:
Den halber todten hirten
Sie griffen an zur Beut.
O wee/mir nun geschwinde/
Mirs hertz in stuck zerbricht/
Ach nit/nit jhn doch bindet/
Den jüngling greiffet nicht.
14. Ach schönet seiner haaren/
Der gülden haaren sein:
Ach schonet seiner Schaaren/
Der zarten Lämmerlein.
Wer will nach jhm dan weiden
Die Schäfflein silber-weiß?
Nun wird vnunderscheiden/
Daß wüllen völcklein preiß.
15 Schaw dorten schon ins wilde
Die wollgebleichte Schaar/
Sich gar ohn schutz/vnd schilde
Verwicklet in gefahr.
Ach schonet nur der herden/
Der Hirt auch selber schrie:
Mit mir laß euch gewerden/

Digitized by Google

Sprach Er/ mich schawet hie.
16. Mich greiffet/ schleiffet/ schlaget/
Ja mich nun schlachtet gar:
Nur nit/ ach nit verjaget
Die reine wüllen schaar.
Nur mich zum todt/ vnd leiden/
Mich reisset ohn verbott/
So nur mag friedlich weiden
Die Silber-schöne Rott.
17. Last frey die schäfflein lauffen
Die Schwanen- weisse zucht/
Last gehn den schönen hauffen/
So nur man mich gesucht.
Den Todt ich mir wil kiesen
Für meine Lämmerlein:
Ade nun waid / vnd wiesen/
Es muß gestorben sein.
18. O JESV du so wunder/
Vnd wunder guter Hirt!
O warlich mit besonder
Begierd / vnd lieb geziert:
Wiltu den todt erkiesen
Für deine Lämmerlein?
Vnd lassest waid/ vnd wiesen/
Weils muß gestorben sein?
19. Ey da will dich begleiten/
Du gut- vnd bester Hirt:
Weich nit von deiner Seiten
Gott geb was widerfihrt.
Was nemblich ich erblicket
Zuvor in schwärem traum/
Walt Gott / sichs nunmehr schicket

Digitized by Google

Zum Creutz vnd galgenbaum.

Die gesponß Jesu sucht jhren Bräutigam / vnd findet jhn auff dem Creutzweg.

1. Die reine Sonn zu morgen
In sanfften haaren blos/
Den brand noch trug verborgen
In jhrem purpur schos:
Da gab ich mich zu felde/
Laut rieffe meinem Schatz/
Der vber gold/ vnd gelde
Bey mir gefunden platz.
2. Auff grüner Heyd vnd Matten
Bey krausem Lorberbaum/
Ich spreitet mich in Schatten/
Sanck ab in süssen traum:
Bald wider ich erwachet/
Mein JESVM fande da/
So lieb- vnd freundtlich lachet/
Zu mir tratt aller nah.
3. Er gleich zu mir thät zielen
Mit reinem augenblitz:
Auff mich mit hauffen fielen
Die stralen voller hitz:
Die pfeil da kamen loffen
Von seinen äuglein thewr/
So mir daß hertz getroffen/
Mit bitter- süssem fewr.
4. Von seinem gläser bogen
Zu mir mit sussem schein
Die süsse Flämlein flogen/

Digitized by Google

Auß beyden fenſterlein.
O wee! wan ich der ſtunden/
Wan ich der zeit gedenck/
Auß friſch-genetzter wunden
Ich hertz/vnd wangen tränck.
5. Ich dachte ſein genieſſen/
Den ich ſo lang geſucht/
Wen wolt es nicht verdrieſſen/
Von mir er nam die flucht.
Er ſprang durch feld vnd wiſen
Friſch fertig wie der windt:
Den lauff möcht jhm erkiſen/
Ein friſches hirſchen-kindt.
6. Ihr töchter keuſch/vnd reine/
Von Sion wol bekandt/
Zu todt ich mich noch weine/
Für lieb/vnd hertzen-brandt.
Nun ſaget mir in trewen/
Wo dan ſich finden laß/
Der ſeither mich geht ſchewen
Mit je zu ſtarckem paß.
7. Ich aller ort/vnd plätzen
Dem jüngling ſtreiche nach/
Ach woltet jhr nur ſchwetzen/
Wen weg er ſchleiſſen mag.
Ach woltet mich nur weiſen/
Den pfad mir zeigen an:
Nach jhm ich wolte reiſen/
Durch hoch-vnd niderban.
8. Ja du zuvor vermelde/
Wer iſt der liebſte dein/
Sag vns/von dieſem Helde/

Digitized by Google

Sag an/wer er mag sein.
Vns laß den jüngling wissen/
Vns mach den selben kund/
So dir steht abgerissen
In deinem hertzen wund.
9. O Töchter hoch gepriſen/!
Nemb war den liebsten mein/
Nach balsam süß/vnd bisem
Riecht jhm der athem sein;
Sein haupt auch raucht / vnd windet
Nach Zimmet/vnd Zibeth:
O seelig wer nur findet
JESVM von Nazareth.
10. Die Morgen röth erbleichet/
Vnd scheinet gleich dem koth/
So nur man sie vergleichet
Gen seine wänglein roth.
Sonn/ Mon han jhm entstolen
Von seiner stirnen rein
All jhren glantz vnd strolen/
Den golt- vnd perlen- schein.
11. Corall/vnd purpur/seyden
Gleich jedes auch erwarb
Von seinen leffzen beyden
Die schöne rosenfarb.
Jst weiß vnd roth bey-neben/
Von rotem trauben- schaum/
Den er erpreßt von reben
Mit schwärem kelter-baum.
12. Händ/füß hat er gefarbet
In außgepreßtem wein/
In roth hat er verarbet

Digitized by Google

So weisses helffenbein.
Ach zeiget mir die strassen/
Sich wo nun Er verhelt;
O Gott / wer möcht vmbfassen
Den weis- vnd rothen held!
13. O mägdlein wir dich fragen
Ist er dan roth/vnd weis?
Thut er die farben tragen
Von rothem trauben-schweiß?
Hat er händ/füß gefarbet
In außgepreßtem wein/
Hat er in roth verarbet
So weisses helffenbein?
14. Wol da dan/wir dir zeigen/
Wer orten er mag sein;
Zum Creutzweg thu dich neigen/
Dort findest jhn allein.
Alda pflegt er zuschwitzen
In rothem kelter hauß/
Alda die brünnlein spritzen/
Mit sanfft vnd lindem sauß.
15. Alda pflegt Er auch brechen
Die rothe röselein:
Ob schon die dörner stechen/
Sich tröstet Er der pein/
O Töchter hoch beflissen
Soll ich Zum Creutzweg gan?
Ja frey dann sollet wissen/
Will dapffer tretten an.
16. Gleich ich zum Creutzweg kame/
Gleich rieff dem liebsten mein;
Gleich dort ich jhn vername

Digitized by Google

Bezecht in Bitter-wein:
Die stirn er hat bestecket
Mit rothen Blümelein/
In händen außgestrecket
Er trug zwo Rosen fein.
17. Den ruch alß ich empfande
Von beyden Rosen roth/
Im eylen mir geschwande/
Bey viel zu süsser noth.
Er leinet mich in armen/
Mich hälset ohn verdruß/
Vnd freundlich thät erwarmen
Mit manch- vnd manchem kuß.
18. Die Bäcklein er mir klebet
Auff meine wangen beyd/
Mich gütlich legt/vnd hebet
An seine purpur seit.
Da gund ich mich erholen/
Kam wider zu verstandt/
O wee! doch lag in kohlen
In herb- vnd süssem brand.
19. O süssigkeit in peinen!
O pein in süssigkeit!
Alhie doch wil ich leinen
Biß gar in Ewigkeit.
Alhie nun wil ich rasten/
Mit JESV meinem Heldt:
Ade golt/gelt in kasten/
Ade nun alle welt.

Digitized by Google

Spiegel der Liebe/

In Maria Magdalena/ da sie nach dem Jüdischen Osterfest am grossen Sabbath morgens früh jhren Jesum in dem Grab gesucht. Ioan. am 20. cap.

1. Die Son sampt jhren Rossen
Späth Osterlich bezecht/
Mit schlaff noch vbergossen
Wolt früh kaum wachen recht:
Da fand ich schon bey zeiten
'Am grab in trawren stehn/
Vnd salb/vnd büchs bereiten
Die weinend Magdalen.

2. Zwar gleich/wan je zu weilen/
Zur Frühlings morgen-stund/
Mit ersten Sonnen-pfeilen/
Mit erster hitz verwund/
Herab von berg-vnd steinen/
Von felßen hoch/vnd geh
Zerfleust in sanfftes weinen
Der lind entlassen schnee.

3. Fast eben gleicher massen
Das weib von lieb verwund/
In lauter zähr zerlassen/
Zerfloß in thränen rund:
Begierd mit heissen pfeilen
Jhr beyde augen schmeltzt/
Vnd abwerts beyder theilen
Die runde tropfflein weltzt.

4. O wee/der schwachen Mergen!

O wee/

Digitized by Google

O wee/dem hertzen wund!
Kont lieb/noch brand verbergen/
Sie sprach von Seelen-grund:
Ach Sonn dich heb mit machten/
Zum grab nun herwarts leucht.
Auff/auff/mach kurtze nachten/
Der tag zu lang verzeucht.
5. Leucht her/zur linck-vnd rechten/
Spreit vberal mit fug/
Die gülden haar/vnd flechten/
Daß ich mein liebsten such/
Leucht her mit striem/vnd stralen/
Leucht her zum holen grab/
Wer weiß/ob ich der qualen
Möcht heut noch kommen ab?
6. Drauff sie zum felßen rücket?
Wil dan mit augen drein/
Zur klufften einher bücket/
Wird wund mit frischer pein.
Den liebsten sie nit findet/
Für jhn da thut ersehn
(O schier nun jhr geschwindet)
Nur seiner Englen zween.
7. Ach nit/nit euch/jhr knaben/
Jhr jüngling flügelreich/
Ach euch wil sie nit haben/
Weicht ab von dannen gleich.
Nur Jesum sie den einen/
Vnd einen sucht allein/
Wil sonst vnd liebet keinen?
Ohn jhn sie nit kan sein.
8. In eyffer ohn verweilen

Digitized by Google

Sie ruffet jhm zur stundt;
Mit süßlich-herben pfeilen/
Laufft/geht/vnd steht verwundt.
Am grab sie drauß/vnd drinnen/
Dort/hie/sucht dran/vnd drum/
Noch scheidet je von hinnen.
Lugt/schawt nach jhm hinumb.
9. Doch freylich sie mit nichten/
Vnd freylich nit versteht;
Verwirrt in blinden pflichten/
Wen/wo sie suchen geht.
Mit lieb ist jhr vergeben/
Mit blindem hertzen gifft:
Sie sucht im grab das leben/
Zum zweck bey seiten trifft.
10. Sie sucht in schwartzen kohlen
Ein purpur-schönen glantz;
Von zweigen welck wil holen
Ein grünen Lorber-Crantz;
Sie Rosen wil von Reben/
Von Dörnen lesen Wein/
Von scherben goldt erheben/
Vom schatten klaren schein.
11. O weib so gar verblendet!
So gar von lieb entäugt!
Die schrifft bleibt vnverwendet/
Die warheit nimmer leugt:
Wan du noch suchst in steinen/
Im grab/vnd todtenruh/
Schon geht auff besten beinen/
Vnd mehr nit stirbet nu.
12. Der todt kont jhn entleiben/

Vnd

Digitized by Google

Vnd einmahl ſtechen ab:
Im todt kont er nit bleiben/
Nit ſaumen in dem grab:
Dem todt er iſt entwichen/
Dem haut-vnd beinen-knecht;
Hat jhm ſo gar durchſtrichen
Daß falb-vnd bleiches Recht.
13. Er jhm von falben-grentzen
Entlieff mit vollem trab/
Vnd ſtachel/pfeil/vnd ſenſen/
Jhm ſtahl gantz redlich ab.
Den bogen auch/vnd kocher
Er jhm gleich warff zu fewr;
Lacht auß den ſtoltzen pocher/
Sampt ſeinem grab-gemäur.
14. Drumb mur dir laß geſagen/
Nur laß von trawren ab;
Laß ab/laß ab von klagen/
Nochs leben ſuch im grab.
Ach/auch/ſie doch thut klagen/
Laßt nicht von trawren ab/
Laßt jhr ſo gar nit ſagen/
Sie doch noch ſucht im grab.
15. Doch wer wils jhr nit ſchencken/
Vnd freundlich vberſehn;
Jhrs niemandt ſoll verdencken/
Bey ſtraff der gleichen peen?
Von lieb iſt jhr geſtohlen/
Von lieb all ſinn/vnd witz/
Verdollt auff ſüſſen kohlen/
Sie tobt in groſſer hitz.
16. Verſtandt ſampt hirn/vnd ſinnen/

Gedanck-

Digitized by Google

Gedancken/hertz/vnd muht/
Im grab mit JESV drinnen
Sie ließ/in ſeiner hut:
Weil er nit mehr nur drinnen/
Weil er nun zogen drauß;
O wee nun jhrer ſinnen!
Auch ſie ſeind flogen auß.
17. Ohn ſinn/vnd ohn gedancken/
Die Merg/ohn ſeel/vnd hertz/
Bald hin/bald her geht wancken/
Geht ſchweben allerwerts:
Sie ſelbſten geht verlohren/
Vnd forſchet mit geſchrey/
Sampt jhrem außerkohren/
Wo ſie wol ſelber ſey.
18. Doch ſelber ſie von hertzen
Wolt ſchon verlohren gahn/
Nur jhn kans nit verſchertzen/
Nur ihn wils wider han.
Für jhn wolt ſie verlohren
Wol ewig bleiben auß/
So nur den außerkohren
Man jhr doch brächt nach hauß.
19 Sie ſeufftzet/achtzet/weinet:
Klagt/heulet immerdar/
Erd/himmel ſie vermeinet
Zu [illegible]ächt zerſpringen gar.
Sie leiden möcht von oben
Die runde Tempel ſchön
Nur kämen gar geſtoben
Heraber mit gethön.
20. Sie ſprach: weil mir entzogen

Jſt

Ist hertz/vnd lieb/vnd frewd/
Ihr himmel rund gebogen
Möcht ab noch tummlen heut.
O Sonn/du deinen wagen
Magst heut noch stürtzen vmb/
Ichs woll wil übertragen/
Im dunckeln still/vnd stumm.
21. Weil einmahl mir entstolen
Mein einigs hertzen-liecht/
Darff ich nun deiner strohlen/
Darff ich nun deiner nicht.
Ade liecht/lufft vnd leben/
Ade schnee-weisser tag/
Mich deiner wil begeben/
Dich mehr nit schöpffen mag.
22. Drauff müd/vnd matt zur erden
Sie sittlich nidersitzt/
Vnd kläglich in gebärden
Hin/her mit augen blitzt:
Verliebt/verwirrt/verworren
Sie leidet fewr/vnd pein/
Marck/blut/vnd bein erdorren/
Die zähr auch trucknen ein.
23. Bald wider doch von wangen
Ein dopples Bächlein wischt/
Das hertz mit hitz befangen/
Mit feuchtem guß erfrischt:
Die seufftzer auch sich heben/
Vnd wider winden starck/
Sie wider thut sich geben
Zum grab/vnd lären Sarck
24. Ach liebster mein von Ehren/

Mir

Digitized by Google

Mir schier es wird zuviel;
Wirst bald nit widerkehren/
Geb ich verlohren Spiel.
Ohn leben ich noch lebe/
Bin todt ohn Todt zugleich/
Todt Lebend immer strebe/
Wo nur ich dich beschleich.
25. O Todt/O menschen prasser/
O vngeheures thier/
Auch fewr/lufft/erd / vnd wasser
Ihr Elementen vier:
Auch Stät/vnd landt/ vnd felder/
Was mehr ich nennen mag/
Laub/graß/vnd bäum / vnd wälder
Gebt ohren meiner frag.
26. Ey wo? was ort/ vnd landen
Möcht je zu finden seyn
Die leich noch frisch in banden/
Das todte leben mein.
Wer? wo doch? kan mir zeigen
Den Corper wunden voll?
Ach nit/nit wollet schweigen/
Weß mich getrösten soll.
27. Erhebet schall/vnd stimmen/
Vnd jhm dvch machet kund/
Er mich mit süssem grimmen/
Mit kühlem brandt verwund.
Von kühlem fewr/vnd flammen/
Von bitter-süßer glut/
Von lieb vnd leyd zusammen
Mir schmeltzet hertz vnd mut.
28. Bald/bald mich vnderstützet

Mit

Digitized by Google

Mit laub/ vnd blümlein zart/
Mit zweigleiu abgenützet
Von Oepfflen beſter art:
Auß roſen mit bereitet
Gar weich die ligerſtatt;
Auch Lilgen häuffig ſpreitet/
Ich ſinck zur erden matt.
29. Von jhm ich hart geglaubet/
Daß nie zu keiner weil
Solt werden mir geraubet
Der beſt erwehlte theil.
Schaw da/ wie ſchon hats fehlet!
Wie ſchon zu diſer Weil/
Iſt weg/ wen ich erwehlet/
Der beſt/ vnd eintzel theil.
30. Nun war von jhm geſchrieben:
Zu jhm wer wachet früh/
Er gleich/ auff ſein belieben/
Solt finden jhn ohn muh.
Schaw da/ bey guten ſtunden
Ich hab gewachet früh;
Doch jhn ich nit hab funden/
Nach viel gepflegter müh.
31. Er zwar vor wenig tagen
War mir nit wenig holdt;
Weiß nit waß zugetragen
Sich ſeither haben ſolt:
Weiß nit/ noch mags entrichten/
Wo? wan? womit? vnd wie
An meinem fleiß/ vnd pflichten
Ichs ließ erwinden je.
32. Beym Creutz mich hab lan finden/

Hab

Hab jhm die purpur-Füß
Gekühlt mit hertzen winden/
Mit meinem Athem süß:
Zum Grab hab jhn getragen
Mit vollem todten Recht/
Vnd nach vollbrachtem klagen
Hab jhn da nider legt.
33. Dan wider bin gelauffen
Vom Cörper wol versarckt/
Mehr salben einzukauffen/
Am besten Myrrhen marckt:
Nur fest ich habs verehret
Mit Österhafften ruh/
Gleich heut bin widerkehret
Gantz früh zum Grab hinzu
34. Vnd wie dan habs verschuldet?
Womit hab jhn entrust?
Daß aller gnad enthuldet
Ich jhn verlieren must?
Was war nun mein verbrechen?
Waß meine fehl/vnd sünd?
An mir ich wolt sie rechen/
So nur ichs wissen kündt.
35. Ja warlich doch hab fehlet/
Es ietzt mir kombt in sinn/
Die schuld bleibt nit verhälet
Ich dran selbst schüldig bin.
Alß wir den schatz begraben/
Die wunden-reiche Leich/
Versperrt ich solt mich haben
Jns grab mit jhm zugleich.
36. Mich solt han lassen schieben

Digitized by Google

Mit jhm zur klufft hinein;
Mit jhm ich solt verbleiben
Im Sarck/vnd Felsen sein.
Wer jhn dan hat entstohlen/
Wer jhn getragen wegk/
Gleich dem dan auff die sohlen
Ich wär gefolget keck.
38 Von dem hett nie gelassen/
Hett allweg heulet nach/
Vnd aller ort/vnd strassen
Erklungen ach/vnd ach:
Dem räuber ich mit greinen
Hett hertz/vnd muth erweicht/
Er mir auff stätes weinen
Den Raub hett hergereicht.
39 Nun ist/vnd bleibt entwendet/
Bleibt auß ohn widerkehr/
Nach wem ich abgesendet
So manch- vnd manchen zähr.
Seit jhn ohn mich versperren/
Hab lan in felsen ein/
Mir lufft vnd windt zerzerret
Die zähr vnd seufftzer mein/
29. Mein stätes heul- vnd klagen
Vnfruchtbar hin vnd her/
Von winden wird getragen/
Vnd trieben vber meer.
In Stätten er/noch felden
Ist nu zu treffen an;
Vmbsonsten auch in wälden
Wol würd ich suchen gahn.
40 Doch wil nit gar verzagen/

Digitized by Google

Im grab wil ſuchen bas/
Vnd einmahl noch durchſchlagen
Den Sarck in guter mas.
Vielleicht er war noch drinnen/
Villeicht habs vberſehn/
Allweil von ſtätem rinnen
Mein augen faſt vergehn.
41. Villeicht er lag verſchoben
Da drunden irgent wa/
Daß nicht in eyl von oben
Ich jhn kont mercken da.
Villeicht er war verborgen
Mit Leinwath bas bedeckt/
Welch jhm zu mehrer ſorgen
Hett jemandt auffgelegt.
42. Villeicht mir auch geſtanden
Im weg die jüngling ſeyn/
Daß nit/waß ja verhanden
Ich recht hab nommen ein.
Villeicht auch gar zu morgen
Im grab nit leuchtets gnug:
Es freilich ſteht zu ſorgen;
Iſt werth/ich weiter ſuch.
43. Die wort hatt kaum vollendet
Die weinend Büſſerin/
Zum grab ſich wider wendet/
Lugt jmmer hin/vnd hin.
Der Leib doch war entzogen/
Der ſarck noch lähr vnd bloß/
All hoffnung ſchier entflogen/
Daß leyd noch eben groß.
44 Nur jene knaben beyden/

Digitized by Google

So droben zohen an/
Sie fragten gar beſcheyden/
O weib/waß weineſt dan?
Sie ſprach: fragt jhr noch beyde/
Wäß ich mög weinen dan/
Man mir (euch recht beſcheyde)
Nahm ab den ſchönen man.
45 Drum jüngling friſch/vnd lebend/
Euch hebet auß dem grab:
Sucht vberall durchſchwebend
Wen ich verlohren hab.
Auff/eylend/auff/jhr knaben/
Jhr ſchöne diener ſein/
Nach jhm thut zeitlich traben/
Nit laſſet jhn allein.
46. Gleich drauff ſie ſich entwendet
Vom felſen/mit verdruß;
Auffs new die zähr verſchwendet/
Mit noch ſo ſtarckem guß.
Alß dan jhr kam erſcheinen
So lang gewünſchter heldt;
Für jhr er ſtund auff beinen/
Doch frembd/vnd vnuermeldt.
47. O weib/waß lauffeſt greinen?
Sag an/was dir gebricht.
Vnd ach/ſolt ich nit weinen?
Daß weib hin wider ſpricht.
Haſtu nun jhn entſtohlen/
Wo brachteſt jhn doch hin?
Ich jhn wil dannen holen/
Kom ſonſt vmb hirn vnd ſinn.
48. O weib/vnd wolteſt holen/

Digitized by Google

Vnd woltest heben du/
Den Cörper dir entstohlen
Auß seiner todten ruh?
Vnd wie? wan er dan eben
In kett vnd banden läg?
Sie sprach/ ich jhn wolt heben/
Die ketten ich zerbräch.
49. Vnd wie; wan er solt stecken
In dornen gantz/ vmringt/
Sie sprach; von dorn/ vnd hecken/
Man doch die Rosen bringt.
Vnd wie? wan er vmgeben/
Mit fewr/ vnd flammen wär:
Sie sprach: mich das fewr liess leben/
Die lieb mich brennet mehr.
50. Vnd wie? wan Er von Bären
Vnd Löwen wurd verwacht?
Sie sprach: wolt mich erwehren
Auch wol der wilden macht.
Vnd wie? wan er wär tragen
In schiffen vber Meer/
Sie sprach: ich nach wolt jagen
Mit gleichem schiff gewehr.
51. Vnd wie? wan Er versuncken
Dan läg im wasser sanft?
Sie sprach: seind viel ertruncken/
So doch man fischet auß.
Hör auff: ich deiner fragen/
Hör auff/ bin sauber satt:
Sag du/ wer mich zu plagen
Den Cörper stohlen hat?
52. Hast du nit jhn entstohlen?

Dich

Dich zwar hab in verdacht;
Sags an/ich jhn muß holen/
Hab schon es offt gesagt:
O recht/ vnd recht hats troffen/
Daß weib hats troffen fein:
Recht wol ist eingeloffen
Der pfeil zür scheiben ein.
53 Er/Er/hat jhn entstohlen/
Vnd Er hat jhn entführt:
O weib sey dirs befohlen/
Die rechnung ihm gebührt.
Du fehlend ja nit fehlest/
Die sach nit wissend weißt:
Wen du verdächtig zehlest
Ist schuldig allermeist.
54. Er selbst es vngelogen/
Vnd ers in warhett ist/
Wer dir den schatz entzogen/
Gen wen verwundet bist?
Nur schnell fall jhm zum küssen/
Halt an den thäter fest;
Leg jhn/ den raub zu büssen/
Mit armen in arrest.
55. O JESV nit verschiebe/
Den dunst beyseiten treib:
Dich kund nun einmahl gibe
Dem höchst betrangtem weib.
Nur bald/nur laß erschallen/
Laß jhr zum höchsten lust
Ein kleines wörtlein hallen/
Ein wörtlein dir bewust.
56. Er schon jhm läst gesagen;

Digitized by Google

Vnd wie zum morgen gut
Der blitz mit zarten schlägen/
Ein flämlein zeigen thut:
Mit namen er sie ruhwet/
Er nur Maria klingt:
Gleich sie daß flämlein spüret/
Gleich auff in frewden springt.
57. Ihr marck in beinen wallet/
Vnd wider lebend blut
In süssem sod erbrallet/
Vnd farbet hertz vnd muth.
O Gott/vnd wer mit worten
Möcht je nun zeichnen ab/
Waß jubel maucher sorten
Alsdan sie trieben hab.
58. Mir stimm vnd Zung erstarren/
Mir bresten red/vnd wort/
Ichs nimmer auß wurd harren;
Würd finden grund/noch bort/
Die Feder schon sich sencket/
Die dinten trücknet ein:
Wen je die lieb gekräncket
Mags nur betrachten fein.
59. Den boltz wer je gefühlet/
Geschmidt in süssem brand:
Im brand/so wärmt/vnd kület/
Mags greiffen mit verstand.
Allein/allein mags wissen/
Vnd jhm recht büden ein/
Wem je die lieb durchrissen
Leib/Seel/vnd marck/vnd bein.

Digitized by Google

Ermahnung zur buß an den Sünder/ daß er die Burg seines hertzens Christo auffmache/vnd einraume.

1. Thu auff/thu auff/du schönes Blut/
Sich Gott zu dir wil kehren.
O sünder greiff nun hertz/vnd muht/
Hör auff die sünd zu mehren.
Wer buß zu rechter zeit verricht
Der soll in warheit leben/
Gott will den todt deß sünders nicht/
Wan wiltu dich ergeben?
2. Vergebens ist all rath/vnd that/
Waß wiltu länger saumen?
Es sey nun gleich früh/ oder spath/
Die festung mustu raumen.
O armes kind! O sünder blind!
Was hilfft daß widerstreben?
Dein stärck verschwind/ alß wie der wind/
Laß ab/ es ist vergeben.
3. Thu auff/thu auff/ mirs glaub fürwar/
Gott laßt mit jhm nit schertzen/
Dein arme seel/steht in gefahr/
Vnd wird dichs ewig schmertzen.
Kehr wider/O verlohrner sohn/
Reiß ab der sünden banden.
Ich schwer dir bey dem Gottes thron/
Die gnad ist noch fürhanden.
4. Geschwind/geschwind/ all vhr vnd stund
Der todt auff vnß kombt eylen;
Ist vngewiß/wen er verwund
Mit seinen bleichen pfeilen.

Digitized by Google

Wen er nit find in gnadenzeit;
Wär nützer nie geboren:
Wer vnbereit von hinnen scheid/
Ist ewiglich verlohren.
5. O ewigkeit/ O ewigkeit!
Wer wird dich können messen:
Seind deiner doch schon allbereit/
Die menschen kind vergessen.
O Gott von höchstem himmel gut/
Wan wird es besser werden?
Die welt noch jmmer schertzen thut
Kein sinn ist mehr auff erden.

Conterfey deß Menschlichen Lebens.

1. Jch newlich früh zu morgen/
Zur edlen sommer zeit/
Hett abgespannt all sorgen/
Vnd war geschäfften queit.
Alß nun spatzirt im garten/
Stund auff ein blümlein zart/
Da wolt ich je noch warten/
Biß es vollkommen ward.
Die morgenröth verschwunde/
Weil jhren purpur schein
Der helle tag vmwunde
Mit klarheit noch so rein.
Die Sonn mit saufften straalen
Daß blumlein vbergoß/
All blättlein thät sie mahlen/
Sampt blüets in jhrem schoß.
3. Da gund es lieblich blicken/

Gab auch so ſuſſen ruch/
Ein krancken möchts erquicken
So lâg im letzten zug.
Ein kâfftlein lind von Athem
Rührt an daß Blümelein:
Da ſchwebts/alß an eim Fadem
Gebundnes vögelein.
4. Auff ſeinem ſtiel ſo mütig
Sich wand es hin/vnd her/
So ſäfftig/vnd ſo blütig/
Alß wär der Todt noch fer
O blümlein ſchon ohn maſſen/
Weil biſt in deiner zier/
Von dir wil nu nit laſſen
Biß zu dem abend ſchier.
5. Ey wer mag auß dan ſprechen
Dein ſchön vnnd lieblichkeit/
An dir weiß kein gebrechen/
Biſt voller zierlichkeit.
Ja Salamon der mächtig/
War nie ſo ſchön bekleid/
Wan ſchon er leuchtet prächtig
In pomp/vnd herrlichkeit.
6. Vmb dich die Bienlein brummen/
Vnd hönig ſamblen ein/
Zu ſaugen ſie da kommen
Die weiche wänglein dein.
Die menſchen kind im gleichen
Mit luſt dich ſchawen an/
All ſchönheit muß dir weichen/
Spricht warlich jederman.
7. Welan/ magſt nun ſtolziren

Digitized by Google

Du garten Sternelein/
Muſt endlich doch verlieren
All dein gefärbten ſchein.
Dich bald nur wirſt entferben/
Geſtalt wirſt reiſen ab/
Noch heut wirſt müſſen ſterben/
Denck zeitlich nur zum Grab.

8. Ich zwar will dich nit brechen/
Will dich wol bleiben lan:
Die Sonn dich wird erſtechen/
Wirſt nicht ſo lang mehr ſtahn.
Halt/halt/wird ſchon bald werden/
Schon dopplets jhre pfeil/
Vnd richts gerad zur erden/
Wie lauter fewrig keil.

9. Starck hats geſpannt den bogen
Schießt ab den beſten ſchein/
Groß hitz da kompt geflogen/
Vnd bringt mit machten ein.
Ey waß will nun beginnen
So zartes garten-blut?
Die blätlein gar erbrinnen/
Von heiſſer Sonnen-glut.

10. Da neigt es ſich zur ſtunde/
Verwelckt/vnd ſincket hin/
Daß jetzt noch auffrecht ſtunde
Mit alſo ſtoltzem ſinn/
Daß blümlein/jung von tagen
Sein hälßlein niderſenckt:
Ach/ach/nun muß ich klagen
Schon gar es iſt erkrenckt.

11. Die ſeel hats auff der zungen

Digitized by Google

Alweil wirds blasen auß:
Nun muß es sein gerungen
Mit todt/vnd letzteem strauß.
O wee der kurtzen stunden!
O wee! da schläfft es ein;
Jetzt/jetzt ist schon verschwunden
Mein zartes blümelein.

12. O mensch hab dir gemahlet
So gar ob augen dein/
Recht wie der todt vns holet/
Wan wir in wolstand seyn.
O nie/nit traw der schöne/
Dem fleisch vnd blut nicht traw/
Dich nur mit Gott versöhne/
Auff jhn alleinig baw.

13. Wan schon all man dich preisen
Vnd stehst in voller blut/
Die blätlein doch bald reisen/
Noch eh mans träumen thut.
Ein fieberlein kompt stechen/
Mit seinen stralen spitz/
Da muß all krafft zerbrechen/
O wee der gschwinden hitz!

14. Ey waß dan will brauiren/
Ein schwaches pflantzelein:
Der Todt wird bald citiren/
Fort/fort/dan muß es seyn.
Wan schon bist jung von jahren/
Wan schon bist hüpsch/vnd fein/
Doch must von hinnen fahren/
Fort/fort/muß dennoch seyn.

Digitized by Google

Das Vatter vnser Poëtisch auffgesetzt.

Eingang.

Ach Vatter hoch entwohnet/
Ob allen lüfften weit/
Alda dir Sonn/ vnd Monet
Gar tieff zun füssen leit:
Nim auff von mir geringen/
Ja nim die seufftzer an/
So mir von hertzen dringen/
Durch lære Wolcken-baan.

Die 1. Bitt.

Ach würd nur stäts gepriesen
Nur dein so schöner Nahm/
Wan spath sich hat gewiesen
Der nächtlich sternen kram!
Wan früh dan auch erschienen
Der täglich glantz/ vnd glast/
Vnd vns mit frewden dienen
Sonn/Mon ohn ruh/vnd rast.
Dich alle stund / vnd vhren/
Ich wölt von hertzen mein/
All deine Creaturen
Recht lobten in gemein.
O Gott laß dir zu Ehren
Erd/Himmel springen auff/
Will ja mich nit beschweren
Ichs mit dem halß erkauff.

Die 11. Bitt.

Nun stincket mir auff Erden
Die welt/vnd weltlich pracht:

Nach

Digitized by Google

Nach Wagen/Gutsch/vnd Pferden/
Goldt/gelt nit geitzig tracht.
Ach nur daß Reich dort oben/
Die runde Tempel dein/
Vns raum doch vnuerschöben
Nach diesem leben ein.

Die III. Bitt.

Weil vnder deß wir niessen/
Den sussen Sonnen-schein
Wolt ich/ wir nie verliessen
Den minsten willen dein.
Gar offt ich wünsch von hertzen
Gestrenger Herr/vnd Gott/
Nie keiner wöll verschertzen
Auff erden dein gebott.

Die IV. Bitt.

Dich auch wir weiters bitten
Vmb nahrung/ speiß/vnd brod;
Daß je doch bleib vermitten
Die saure taffel noth.
Auß deiner hand ja prasset
Die nackend Raben-zucht/
Vnd weiß/auff dich gepasset/
Von keiner mangelsucht.

Die V. Bitt.

Nit ruck zu sinn mit grimmen
Die sünd/vnd sünden schuld/
Vnß mach in zähren schwimmen/
Hab wenig noch gedult.
O Gott/so du mit augen
Die sünd wolst schawen an
Würd gar für vns nit taugen/

Digitized by Google

Nie kouten wir bestahn.

Die VI. Bitt.

Daß fleisch mit süssen pfeilen
Vns trifft in süssem blick:
Die welt von seiden seilen
Vnß macht gar sanffte strick:
Der Sathan vnß mit ehren/
Mit Cron/ vnd Scepter ladt/
Versuchung thut sich mehren/
Hilff/ hilff/ gib rath/ vnd that.

Die VII. Bitt.

Ja milt/ vnd frommer Vatter/
Ja Vatter / vatter from/
Der höllisch Drach/ vnd Natter
Schaff/ nie zu kräfften komm.
Vor seinem gifft vnd flammen/
Vor seel vnd leibs gefahr/
Erhalt vns allesammen/
Ohn übel immerdar.

Wahre buß eines recht zerknirschten hertzens.

1. Wan abends vnß die braune nacht
Im schatten schwartz verkleidet/
Vnd ich dan meine sünd betracht/
Groß noth mein hertz erleidet.
Von lauter leyd / von trawrigkeit/
Mein augen mir fast rinnen
Zun Sternen auff / so seind im lauff
Ich schaw mit trüben sinnen.
2. Halt/ halt/ jhr scheinend perlen klar
Jhr tausend liecht/ vnd fackel:

Hatt/

Halt/halt/jhr wolgezündte ſchaar/
Jhr fewr vnd flamm ohn mackel:
O ſchöne Stern / nit lauffet ferr/
Hört an was euch wil klagen:
Du ſchöner Mon auch bleibe ſtahn
Hör an mein leyd vnd zagen.
3. Ach/ach/was angſt / vnd hertzen-leid!
Bin gar mit ſünd befangen:
Auff/auff/jhr heiſſe brünlein beyd/
Nun rauſchet mir von wangen.
Ach ſchöne Stern/ wolt ich ſo gern
Wär nie von Gott gewichen:
Ach ſchöner Mon / was hab ich thon?
Mein Seel iſt todts verblichen.
4. Fließ ab/fließ ab/du thränen bad/
Fur leyd kan dich nit halten:
Wäſch ab all ſünd/vnd miſſethat/
Daß hertz iſt ſchon geſpalten.
O trewer Gott! hab dein gebott
In wind/vnd lufft geſchlagen:
O frommer Herr! von dir ſo ferr
Die ſünd mich hat getragen.
5. Ey wie nun wil ichs greiffen an?
Mit Recht mags nie beſchönen:
Ey wie wil ich vor dir beſtahn/
Dein angeſicht verſöhnen?
O Schöpffer mein/ ichs nit verneim/
Vor dir ich muß erſtummen/
Bins freylich werth/mich fewr/vñ Schwerd
Reib auff in gleicher ſummen.
6. Doch nit/wan brinſt in eyffermuht/
Dir ſtell mein ſund zugegen:

Digitized by Google

O nit/wan biſt in voller glut/
Mich laß mit ſtraff belegen.
Bedeck mit gnad all meine that;
Nit mehr der ſünd gedencke/
Ach nur ins Meer/nur weit vnd fer
Sie tieff in grund verſencke.
7. Schaff Herr/daß ich mit zähren heiß
Den grimmen dein vergüte;
Mich mach recht ſchnee vnd Schwanen-
weiß/
Wäſch ab das alt geblüte;
Achs iſt geſchehn! kans nit vmbgehn:
Nun kränckets mich von hertzen/
Vnd ich von leyd faſt jederzeit/
Zerfließ gleich einer kertzen.
8. Ach dörfft ich nur zun augen dein
Mein augen auffrecht ſchlagen/
Dörfft nur dich nennen vatter mein/
Wie zärtlich wolt ich klagen?
O vatter mein/wolt nur allein/
O vatter mein wolt ſprechen:
Da würd alßbald/mit gnaden ſpalt/
Dein hertz in ſtuck zerbrechen.
9. Da würd dein miltes ingeweid
Wie wachs vom fewr zerflieſſen/
Da würdeſt mich mit armen beid
An deine wangen ſchlieſſen.
Ach nur nim an wolt ſprechen dan/
Nach deiner groſſen milte;
Nim an geſchwind/dein armes kind/
So gangen war ins wilde.
10. Gleich würdeſt den verlohren ſohn

Digitized by Google

Mit

Mit frewden groß empfangen/
Vnd geben jhm die vorig Cron/
Mit kleinod viel behangen.
Auch wurdest bald/ohn auffenthalt
Gar prächtig banckettren/
Vnd wurdest frey/mit jubelschrey/
All höffling dein *tractiren*.
11. Nun bin ichs je mit nichten werth/
Darff dich kein Vatter nennen:
Auch du/weil alles hab verzehrt/
Wirst mich kein sohn mehr kennen/
Ach wo muß dan ichs greiffen an?
Wem/wie dan muß ichs klagen?
Ach ach was rath/ist zimlich spath;
Jedoch nit wilt verzagen.
12. O sternen still/O stiller Mon/
Deß elends laßt euch dauren
Mein leyd euch laßt zu hertzen gahn
Mit mir thut kläglich erawren.
Ach halter ein den halben schein/
Euch halber thut zerspalten/
Vnd halt zu nacht nur halbe wacht/
Laßt finsterauß halt walten.
13. Ja freylich/freylich gar/vnd gantz
All augen thut beschliessen/
Verlöschet allen schein/vnd glantz/
Kein eintzen stral last schiessen.
Zur rew/vnd leyd bin ich bereit;
Ade/Sonn/Mon/vnd sternen.
Nur trawren gar ich muß fürwahr/
Vnd spiel vnd schertz verlernen.
14. Ade dan/eins vnd abermahl/

Ihr

Ihr liechter schön gezündet/
Ade/verleschet alle straal;
Euch gantz hab auffgekündet.
In dunckler nacht/ich bin bedacht
Mein tag/ohn tag volbringen;
Nur trawr-gesang/mein lebenlang
Bey mir soll stäts erklingen.
15. In finsternuß gewunden ein/
Ich meine jahr werd schliessen.
Mein speiß/vnd tranck mir sollen sein
Die zähr/so werd vergiessen.
Mein trancknes hertz ich leg in schmertz/
In schmertzen laß ichs rasten:
Wans dan verscheidt/ist schon bereit
Der schmertz zum todten-kasten.
16. In schmertzen/qual/vnd trawrigkeit
Mein leben soll passiren:
In wee/vnd ach/vnd stätem leidt/
Wil meine zeit verlieren.
In holem wald/der deutlich schallt/
Ein hüttlein werd ich schlagen;
Da soll vor all der Echo schall
Mit mir mein jammer klagen.
17. Mit seufftzen viel in grossem hauff
Die wund ich wil vermehren:
Die bächlein sollen schwellen auff/
Von meinen vielen zähren.
Die bäum/vnd stein/sie mögen sein/
Die Felsen hart vnd Eichen/
Mit thränen heiß/mit augen schweiß
Ich hoff noch werd erweichen.
18. Wer weiß ob nit der fromme Gott

Die

Die gnaden bruſt verſchlieſſe?
Wer weiß ob nit Herr Sabaoth/
Daß gnaden-meer ergieſſe?
Die ſchrifft vermeld/der glaub es helt/
Wer Buß mag redlich tragen/
Find je noch gnad/iſt nit zu ſpath:
Vnd wer dan wolt verzagen?

Ein ander Bußgeſang eines zerknirſchten hertzens.

1. GLeich früh wan zarter morgenſchein
All gipffel hoch vergüldet/
Mich zeitlich daß gewiſſen mein
Der ſünden viel beſchüldet:
Auch abendts/wan die braune nacht
Den tag zu rub getragen/
Es mirs kein härlein beſſer macht/
Ja ſchärpffer thut michs nagen.
2. O Gott wan ich mein laſter all
Mit ziffer ſolt befangen/
Weit ſchreitens vber ziel vnd zahl:
Solt ich noch gnad erlangen?
Nit minder haar/ich ſchetz fürwar/
Mein feuchtes hirn bedecken/
Als vil der ſünd/vnd fauler fünd
In meinem buſen ſtecken.
3. O ſchöpffer mein! für augen dein
Darff nie ſo bald erſcheinen:
Mein vnuerſtand iſt dir bekandt/
Nur ſeufftzen wil vnd weinen:
Auff äuglein/auff/rüſt euch zum lauff/
Ihr brünlein reich an feuchte/

Nun

Nur haltet ein den glantz/vnd ſchein/
Kein augenſtral mehr leuchte.
4. Spritzt eylend auff euch/miſcht zu hauff/
Thut liecht vnd flam vertauſchen:
Für ſtralen rein/für augenſchein
Die bächlein heiß laßt rauſchen.
Du tieffes hirn/du flache ſtirn/
Euch badet gantz in zähren.
Ihr endlich halt/werd euch noch bald
In ſtarcke flüß verkehren.
5. Ach du ſo from/vnd trewer Gott/
Du ſchöpffer der naturen!
Warumb dan ließ ich dein gebott?
Schlug mich zun Creaturen?
Vom brunnen fern hab mir Ciſtern/
Mit arbeit groß ergraben;
Nun find ich ja kein tröpfflein da/
Das nur die zung möcht laben.
6. Ach/ach/wan ich zu ſinnen faß/
Wie bald all frewd entflogen.
Von thränen werd ich ſauber naß;
O wee/bin gar betrogen!
Hab vbels than/werd nit beſtahn:
In leyd ich muß verderben.
Wer nur mich ſicht/mich bald zerbricht/
O wee der ſchwachen ſcherben!
7. Vnd wie doch thät michs kommen an/
Das meinem Gott ſo milde
Ich dörffte frey zu wider gahn/
Mit meinem wandel wilde:
Hab gleich in ſchertz ſein trewes hertz/
Mit ſünden viel gequeelet:

Faſt

Digitized by Google

Faſt alle ſtund hab ichs verwund/
O wee/wer hats gezehlet!
8. Vnd doch waß hatteſt mir gethan/
O Gott ſoreich von güte?
Daß mich zur ſünd hab führen lan?
Hab kräncket dein gemüte:
Wan rieffeſt mir/lieff ich von dir/
Vom fleiſch ward vberwunden;
Wan ſuchteſt mich/hab flohen dich:
O wee der blinden ſtunden!
9 Wolan/wil doch verzagen nit/
Wil büſſen mein verbrechen:
Wil meinem Gott mit ſtarcker bitt
Die milte bruſt erbrechen.
Zum gnaden-thron/mit jenem Sohn/
Wil heut noch widerkehren:
Gnug ſol mir ſein/beym vatter mein
Die zahl der knecht vermehren.
10. O Sohn/vnd Vatter namen ſüß!
Wie gar hab euch mißhalten?
Wil werffen mich an ſeine füß/
Mein händ anmütig falten:
Wil ſchleichend bey mit ſtarckem ſchrey
Sein weiches hertz zerſpalten:
Ach vatter mein/beym knechten dein
Mich laß nur platz erhalten.
11. Wil ſprechen: O du Vatter fromm
Laß flieſſen gnad vnd güte/
Zu dir ich jedoch widerkomm/
Vnd bin doch dein geblüte:
Bin zwar vnwerth/mich lufft vnd erd/
In jhrem ſchos ertragen;

Doch

Digitized by Google

Doch zieh mich ein/zun knechten dein/
Erbarm dich meiner klagen.
12. Wer weiß er möcht entgegen gahn
Dem lang verlohren kinde?
Mich möcht mit armen hefften an
An seine brust geschwinde/
Wer weiß/ob nit mit schnellem tritt
Er schon zu mir kombt eilen?
Zwar seine gnad ohn end bestaht/
Sich thut ohn maß ertheilen.
13. S O da/da vatter / vatter mein!
O wee mir schönem kinde!
V. O kind/ O kind / kehr wider ein/
O wol/ daß dich noch finde!
S. Ach vatter/ ichs bekennen muß/
O wee mir frech- vnd stoltzem!
V. Ach kind/mein hertz ab deiner buß/
Ist schon für lieb zerschmoltzen.
14. S. Ach vatter/mich nim wider an;
Bin sonsten gar verlohren.
V. Ach kind/ waß magst in zweiffel stahn?
Mein ingeweid erkohren.
S. Ach vatter/wil zun knechten gahn/
Mein lieb ist gar erfroren.
V. Ach kind/solt ich beym knechten lan/
Mein fleisch / von mir geboren?
15. S. Ach vatter/ bins mit nichten werth/
Mich laß bey deinen füssen.
V. Ich kind/dein hab ich lang begert/
Muß dich nun hertzlich grüssen.
S. Ach vatter / liebster vatter mein/
Wan ich der sünd gedencke/

V. Ach

V Ach liebes kind/nit alſo weint
Ich dirs von hertzen ſchencke.
16. Geſchwind/geſchwind/in aller eyl/
Her/ſammet her/vnd ſeyden/
Her waß von beſtem purpur feil/
Wil gantz mein kind bekleiden.
Bringt her gold/perlen Edelſtein/
Wil frey dich prächtig zieren;
Richt zu die tiſch/laßt frölich ſeyn/
Laßt vnß nun jubiliren.
17. S. O vatter/vatter/vil zu from!
O gnad gantz vnermeſſen!
Für wunder ſchier ich bleibe ſtumm/
Die ſprach iſt faſt erſeſſen.
Ach ſünder all/auß aller welt/
Laſt euch bey zeiten ſagen.
In eyl/in eyl euch vnderſtellt/
Wolt nie/ach nie verzagen.

Ein Chriſtliche Seel muntert ſich auff im abgang jhrer trawrigkeit.

1. O trawrigkeit deß hertzen/
Wan wirſtu nemmen ahz?
Aprill kommt auff den Mertzen/
Der winter geht zu grab.
Natur war auch im ſchmertzen
Den trüben winter-tag/
Nun wend ſie ſich zum ſchertzen/
All weils die zeit vermag.
2. Die vöglein ſchön erklingen/
Die Sonn ſich strälet auff/
Die kühle brünlein ſpringen/

Die

Die bächlein seind im lauff.
Die blümlein zart erspriessen/
Zur Erden kriechens auß/
Laub/graß/herfür auch schiessen/
Die pflänzlein werden krauß.
3. Ade last trawren fahren
Zur wilden wüst hinein/
Bald wagen/heer/vnd kahren
Lad auff all qual/vnd pein/
Führt hin so schnöde wahren
Weit auß dem hertzen mein/
Wil fröligkeit nit sparen
Beym lieben Sonnen-schein.
4 Ey wer doch wolt verlieren
So schöne Frühlings zeit?
Weil doch melancoliren
Hilfft warlich nit ein meit.
Ich heut noch will spatziren
Zum nechsten grünen waldt/
Vnd da dan musiciren/
Daß lieblich widerschallt.
5. An einem holen Felsen.
Sich last ein Täublein sehn/
Ein Creutzlein thuts umhälsen
Heist büssend Magdalen.
Pflegt lieblich offt zu spielen
Auff diesem Psälterlein/
Daß nie so süß bey vilen
Noch harpff/noch Cither seyn.
6. Mit jhr will ich dan singen
Dem lieben Gottes Sohn:
Mehr lust es mir wird bringen

Alß

Alß aller ander schon;
Im Creutz allein/mag sagen/
Jst frewd/vnd fröligkeit:
Wers wil mit JESV tragen/
Find endlich süssigkeit.
7. Wolauff/wolauff/im herzen
Ich wil recht frölich seyn.
In weltlich schrey/noch plerren
Mag ich nicht stimmen ein.
All meine frewd verborgen
In JESV seiten ligt/
Da sind ich heut/vnd morgen
Noch manches rein gedicht.
8. Mein harpff/so mir wil schlagen?
Mein geig/vnd eyther-sang/
Mein lied in frewden-tagen/
Mein Laut-vnd psalter-klang
Sol sein als lang ich lebe/
Creutz/nägel/speer/vnd blut/
Biß ich mein seel auffgebe
Bleibt mir wol solcher muth.
9. O Creutz gar schön gezieret
Mit Jesu meinem lieb!
Wer stäts bey dir psalliret/
Wol stäts in frewden blieb.
Möcht nur zu dir ich steigen
Ein Music richten an!
Zwar vber alle Geigen
Es müßt in warheit gahn.
10. Kom nur auß deinem steine/
Du büssend Magdalen/
O Täublein daß ich meine/

Digitized by Google

Dich laß nur kecklich sehn.
Uns laßt nun musiciren
Mit hellem frewden-thon/
Uns last nun jubiliren
Dem lieben Gottes Sohn.

11. In frewden wil ich leben/
Der winter ist fürbey:
Die sünd mir seind vergeben/
Bin frisch/vnd vogel-frey.
O wol/vnd wol der stunde/
So mich zur buß gebracht/
Daß mir ich gieng zu grunde
Hat JESV Creutz gemacht.

12. Nit lang/nit lang mags wehren
In diesem jamerthal/
In eyl sich wird verzehren/
All meiner stunden zahl.
Warumb wolt ich dann klagen/
Weil doch in ewigkeit
Nach diesen kurtzen tagen
Die frewd ist vns bereit?

13. Hab ich schon waß verlohren
Auff dieser schnöden erd/
Ichs dort gantz außerkohren
Bald wider finden werd;
Auff/auff dan/last erschallen
All frewd/vnd frölichkeit/
Dem Herren wirds gefallen
Fort/fort/ O trawrigkeit.

Digitized by Google

Jubel einer Christlichen Seele nach vberwundener trawrigkeit.

1. O wie scheinbar trost von oben
Endtlich durch die Wolcken bricht!
Nie noch keine Stralen gaben/
Noch Crystall so reines liecht;
O wie wol wird meinem hertzen!
O wie klar mein angesicht!
Weichet/weichet angst vnd schmertzen/
Darff nun ewer weiter nicht.
2. Euch hinaussen trollt mit hauffen/
Fliehet hin zur Finstern nacht:
Lauter frewde kommen lauffen/
Lufft/vnd wetter wider lacht.
Kält/vnd winter ist gebrochen/
Trübsal ist nun sauber hin/
Trawrigkeit ist gar erstochen/
Frölichkeit ist mein gewin.
3. Eya lasset vns spatziren/
JESV viel gelichter mein/
Weil die gärten sich nun zieren/
Weil die Blümlein offen seyn/
Weil die grüne wiesen lachen/
Weil die pflantzen voller zweig/
Weil die vögel nester machen/
Kinder bethlein zart vnd weich.
4. Schaw die reine Brünlein springen
Hoch in lären lufft hinein;
Schaw die zarte vöglein singen
Wunder wunder süß/vnd rein;
Schaw die Bächlein lieblich sausen/

Digitized by Google

Klar wie lauter Silber schein:
Schaw die Bienen ernstlich hausen
Rauben/klauben honig ein.
5 Ach ihr Bienlein/ach ihr fehlet/
Ledig fahret ihr nach hauß:
Nur von JESV lefftzen stehlet;
Dannen klaubet honig auß:
JESV lefftzen/mund/vnd augen
Voll deß besten saffres seyn.
Da thut nun hinfürter saugen/
Noch so viel es bringet ein!
6 Newlich ich in trawren stunde/
Ware voller bitterkeit:
JESVM da gecreutzigt funde/
Klaget jhm daß hertzen-leyd:
Lieblich thät ich jhn vmbhälsen/
Küsset seine wangen beyd:
Gleich mir sprang von diesem Felsen
Brunn/vnd bach der süssigkeit.
7. Warlich war ich gar zerschlagen/
War von lauter trawren matt:
Bin nun mehr in freuden tagen/
Bin von lauter lüsten satt.
Trübnuß hatte mich vmbzogen/
Ware mehr dan halber todt:
Nun mehr hab ichs leben sogen
Nur auß JESV lefftzen roth.
8. Drumb ihr Bienlein/last euch sagen/
Kombt mit hauffen/kombt hinzu:
JESV lefftzen sollet nagen/
Mercket was ich rahten thu.
Wil die warheit nit verhälen/

Nir-

Nirgend besser blumen sein:
Dorten wollet waidlich stehlen/
Rauben/klauben honig ein.
9 Weidet jene süsse wangen/
Euch nur freundlich kleibet an/
Sauget/hauchet/bleibet hangen/
Bessers niemand rahten kan.
Von den augen JESV fallen
Runde thränen silber-weiß/
Von der stirnen roth coralien;
Beyde seind euch geben preiß.
10. Da thut sauber honig machen/
Lauter süß- vnd liebligkeit/
Labung so für kranck vnd schwachen/
Dienen mag zu jeder zeit;
Wan dan werd in ängsten stecken/
Brauchen will ich solchen safft/
Weiß fürwar es wird erklecken/
Zweiffle nit/ich finde krafft.

Poëtisch Gedicht von dem H Francisco Xavier der Gesellschafft JESV / alß er in Jappon schiffen wolte / alda die Heidnische Völcker zu bekehren.

1. Alß in Jappon weit entlegen
Dachte dieser Gottes man/
Alle waren jhm entgegen/
Fielen jhn mit worten an/
Wind/vnd wetter /meer/vnd wällen
Mahltens jhm für augen dar/
Redten vil von vngefällen/
Von gewitter/vnd gefahr.

Digitized by Google

2. Schweiget/ schweiget von gwitter/
Ach von winden schweiget still:
Nie/ noch warer held/ noch Ritter
Achtet solcher kinderspiel.
Lasset wind/ vnd wetter blasen/
Flam der lieb vom blasen wächst:
Lasset meer/ vnd wällen rasen/
Wällen gehn zum himmel nächst.
3. Ey doch lasset ab von schertzen/
Schröcket mich mit keiner noth;
Noch Soldat/ noch Martis hertzen/
Förchten immer kraut/ vnd loth.
Spieß/ vnd pfeil/ vnd blosse degen/
Rohr/ pistol vnd Büchsen-speiß/ * Pulver.
Macht Soldaten nur verwegen/
Vnd sie lockt zum ehren preiß.
4. Lasset nur ihr hörner wetzen
Wind/ vnd wetter vngestumm/
Laßt die brummend wällen schwetzen/
Vnd die Trommen schlagen vm.
Nord/ vnd Süden/ Ost/ vnd Westen/
Kämpffen last auff saltzem feld;
Nie wirds dem an ruh gebresten/
Wer nur frid im hertzen helt.
5. Wer wils vber Meer nit wagen/
Vber tausent wässer wildt?
Dem es mit dem pfeil/ vnd bogen
Nach viel tausent Seelen gilt?
Wem wil grausen vor den winden?
Förchten ihre flügel naß?
Der nur seelen denckt zu finden/
Seelen schön ohn alle maß.

Digitized by Google

6. Eia starck/ vnd freche wällen/
Eia starck vnd stoltze windt/
Ihr mich nimmer sollet fellen/
Euch zu stehn ich bin gesinnt/
Seelen/ seelen muß ich haben/
Sattlet euch nur höltzen Roß/ *Schiff.
Ihr must vber wällen traben/
Nur vom vfer drucket loß

Die Gespons Jesu lobet Gott bey dem gesang der vögel.

1. Offt morgens in der kühle/
Noch vor dem Sonnen-schein/
Wan JESV pfeil ich fühle
Zu scharpff/ vnd hitzig sein/
Mit frewden mich verfüge
Zum grünen wald hinein;
Wolt Gott/ nun dapffer schlüge
Der klang der vögelein.
2. O vöglein ihr ohn sorgen/
Alß newlich kam hinein/
Ein liedlein must euch borgen;
Wil nun bezahlet sein.
Nun mahnet auff zur stunde
Den besten athem gut;
Nun schöpfft von hertzen grunde/
Vom best-gesiebtem blut.
3. Mit bester stimm laßt klingen/
Den höchst vnd besten thon:
Durch wolcken soll sichs dringen/
Biß zu dem Gottes thron.
Nun da/ da thuts erklingen/

Digitized by Google

Nun da/da recht/vnd fein:
Ja so/ so musser singen/
Ihr lautbar vögelein.
4. O Nachtigal du schöne!
Verdieneſt rechter weiß/
Man dich färnemblich crône/
Mit höchstem Ehrenpreiß.
Wie magſt es je doch machen
So sauber/glatt/vnd rund.
Daß hertzlein dir möcht krachen
Forcht ich/wans geht zu bund.
5. Thuſt wunder/wunder zwingen
Den athem hundertfalt/
Kein vöglein iſt im singen/
So dir die farben halt.
Wan man dich mercket kommen/
Offt zum gemeinen hauff/
Fast alle gleich erſtummen/
Die zünglein zämmens auff.
6. Doch jetzet ſie mit schweigen/
Nit feyrens diſer friſt/
Jetzt alle ſie sich zeigen
Weil Gott zu loben iſt.
Keins will jetzt ändern weichen/
Sich braucheus groß/vnd klein;
Laut spielend gehn durchſtreichen
Daß frölich wäldelein.
7. O süßigkeit der stimmen!
Wie pfeiffens alſo rein/
Im lufft wie lieblich schwimmen/
Die fliegend pſälterlein:
Wie zierlich thuts erschällen

Im

Im krauß vnd holen holtz/
Wil mirs ja bas gefallen
Als alle muſic ſtoltz.
8. Die bäumlein reich von zweigen
Auch ſang-weiß ſauſen gahn/
Zum Gottes lob ſich neigen/
Vom wind geblaſen an.
Die bächlein auch thun rauſchen/
Vnd frölich klinglen zu/
Nit bald den thon vertauſchen/
Bleibt gleicher klang ohn ruh.
9. Ey wo nun ſeind in gleichen/
Wo ſeind all menſchen ſpiel?
Ach wolten ja nit weichen/
Sich ſamlen eben viel:
Ach wolten gleicher maſſen
Bey dieſer muſic ſeyn/
Sich auch mit hören laſſen/
Vnd ſämptlich ſtimmen ein.
10. O Gott waß frewd im hertzen/
Waß luſt ich ſchöpffen thät?
Wan heut zur Prim/ vnd Tertzen/
Sext/Non/ vnd Veſper ſpäth
Zu wegen ich könt bringen
Dem lieben Gottes Sohn/
Vor jhm daß möcht ertlingen
So ſtarck gemiſchter thon.
11. Her/ her/ all inſtrumenten/
So ſeind in gantzer welt/
All Fugen/ vnd Concenten
So vil die muſic zehlt:
Her/her/ all menſchen ſtimmen/

Laßt immer/immer gan/
Mans nie doch wird erklimmen/
Waß Gott gebühren kan.
12. Je mehr man jhn erhoben/
Gelobt/vnd ehret hat/
Je mehr man jhn zu loben
Noch allweg lasset statt.
Drumb spielet/vnd psalliret/
Was je nur spielen kan.
Springt/jauchzet/jubiliret/
Lust/frewd jhm stellet an.

Anleitung zur erkandtnuß vnd liebe deß Schöpffers auß den geschöpffen.

1. Daß meisterstuck mit sorgen
Wer nur wil schawen an/
Jhm freylich nit verborgen/
Der meister bleiben kan.
Drumb wer nur heut vnd morgen/
Erd/himmel schawet frey/
Denckt nachts mit gleicher sorgen/
Wie je der meister sey.

O mensch ermeß im hertzen dein/
Wie wunder muß der Schöpffer sein.

2. Von oben wird vnß geben
Daß liecht/ vnd gülden schein/
In stätem lauff/vnd leben/
Sonn/Mon/vnd himmel sein.
Deß tags biß auff den abend/
Die Sonn gar freundtlich lacht/
Zu nacht der Mon Gott lobend/

Führt

Fährt auff die sternen wacht.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

3. In etlich tauſent jahren/
Vil tauſent sternen klar/
Kein härlein sich verfahren/
Gehn richtig immerdar.
Wer deutet jhn die straſſen?
Wer zeiget jhn die weg?
Daß nie nit vnderlassen/
Zu finden ihre steg.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

4. In lauter grüne seyden/
Gar zierlich außgebreit/
Daß erdreich sich thut kleiden/
Zur werthen Sommerzeit.
Die pflantzlein in den felden/
Sich lieblich mutzen auff/
Die grüne zweig in wälden/
Auch schlagen auß mit hauff.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

5. In gärten merck ich eben/
Die schöne blümelein/
Wie frewdig sie da schweben/
Wan windt nur spielt hinein?
O frölich gartenjugend!
O frisch / vnd zartes blut!
Ohn zahl haſt farb/ vnd tugent/
Wers deucket in stillem muth.
O menſch ermeſs im hertzen dein/

Digitized by Google

VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

6. Vnd wie werd dan gemohlet
Jhr blümlein tauſend-falt?
Weil alles jhr doch holet
Auß ſchwartzer erden kalt?
All ſafft/vnnd krafft / vnd weſen/
Jhr nemt von ſchlechter Erd/
Vnd doch wer euch geht leſen/
Nichts zierlichers begehrt.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

7. Die brünlein ſich ergieſſen/
Vnd jhre wäſſer klar/
Wie ſilber ſtralen ſchieſſen
Von felſen offenbahr:
Die Sonn es bald erblicket/
Drin kühlet jhren ſchein.
Die thier es auch erquicket/
Wans heiß vnd dürſtig ſeyn.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

8. Friſch hin vnd her gehn wancken
Die klare bächlein krumb/
Vnd mit den ſteinlein zancken/
Wans müſſen flieſſen vmb.
Allweg ſie ſüßlich ſauſen/
Zum ſang vnd gang gewohn.
Daß gantze jahr ohn pauſen
Man höret jhren thon.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

9. Die flüß vnd breite waſſer

Digitized by Google

Jn still/vnd sanfftem trab
Schiff/ nachen/ pack/ vnd fässer
Lan führen auff vnd ab.
So pur vnd rein sie lauffen
(Muß kecklich sagen daß)
Wers wilt gar zierlich tauffen/
Der nems geschmolzen glaß.
O menschlich ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

10. Daß wilde meer nun brauset/
Vnd wütet vngestüm:
Nun still es wider sauset/
Ligt fest in sunder trümm/
Gar lieblich thuts bestralen/
Die Sonn mit sanffter glut/
Wan sie zum offtermalen/
Sich drin erspieglen thut.
O menscher meß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

11. Wer will die bäum nun zehlen/
Jn jen- vnd jenem wald?
Seind deren doch ohn fehlen
So tausent/ tausent falt.
Gar hoch die gipffel klimmen/
Jn klaren lufft hinauff/
Vnd gleich den Wolcken schwimmen/
Wan stößt ein windlein drauff.
O menschvvmeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

12. Der zweig vnd näst seind tausent/
Vnd tausent/ tausent viel.
Mehr tausent/ tausent/ tausent

Digitized by Google

Der blättlein/ vnd der stiel.
Doch äderleinsbey neben/
Noch mehr man zehlen thüt/
Da nehret sich daß leben/
Vnd seel in grünem hlut.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

13. Wan dan schallt auff den zweigen
Gesang der vögelein/
Noch Laut/ noch Harpff/ noch Geigen
Klingt also süß/ vnd rein.
Ihr lieblichs müsiciren
Mich dünckt so sauber gut/
Ihr künstlichs *colorizen*/
Bringt lauter frewden muth.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

14. Die Nachtigal ob allen
Steigt immer auff/ vnd auff;
Gar frewdig thuts erschallen/
Wans geht in vollem lauff.
Man sagt daß etlich starben/
Zu hoch/ wans wolten gahn/
Vnd mit zu starcken farben/
Ihr stimlein streichen an.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

15. Wer wolt nun vberdencken/
Der vielen vögel zahl?
Die Sonn sich würde sencken/
Eh man sie nennet all.
Wer wolt ihr federn zehlen/

Vnd

Vnd feder- farben zart?
O Gott/muß dirs befehlen/
Eß seind vnzahlbar art.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

16. Von thieren muß ich schweigen/
Vnd lassens vngezehlt:
Ins meer wil auch nit steigen/
Daß ich von fischen meldt:
Von mensch vnd menschen- kinden
Wil gar nit regen an/
Kein end ich da könt finden/
Wils in der still vmgan.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

17. Elphanten / sampt Camelen/
Roß/Löwen/Hirsch / vnd Bär/
All würm/ vnd alle Seelen
So seind im wilden meer/
Wer mensch mags je beschreiben/
Ihr eigenschafft vnd art?
Thut weißlich wers laßt bleiben/
Wer wort vnd feder spart.
O mensch ermeß im hertzen dein/
VVie vvunder muß der Schöpffer sein.

18. O schonheit der naturen!
O wunder lieblichkeit!
O zahl der Creaturen!
Wie streckest dich so weit?
Wer wolt dann je nicht merckem
Deß schöpffers herzligkeit/
In allen seinen wercken

Ganz

Gantz voller zierlichkeit.
O menſch ermeſs im hertzen dein/
VVie vvunder muſs der Schöpffer ſein.

Lob Gottes auß beſchreibung der frölichen Sommerzeit.

1. JJetzt wicklet ſich der himmel auff/
Jetzt [illegible]egen ſich die räder/
Der Frühling rüſtet ſich zum lauff
Vmbgürt mit roſen-feder.
O wie ſo ſchön/ wie friſch vnd krauß!
Wie glantzendt Elementen/
Nit mögens gnugſam ſtreichen auß
Noch Redner/ noch Scribenten.
O Gott ich ſing von hertzen mein/
Gelobet muſs der ſchöpffer ſein.

2. Du ſchnelle poſt/ O ſchöne Soun!
O gülden Roß/ vnd Wagen!
O reines rad auff reinem bronn
Mit zartem glantz beſchlagen:
Jetz ſchöpffeſt vns den beſten ſchein/
So winters war verlohren/
Da Rad/ vnd Eymer ſcheinend ſein
Von kält gar angefroren.
O Gott ich ſing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer ſein.

3. O reines jahr! O ſchöner tag!
O ſpiegel-klare zeiten!
Zur ſommer-luſt nach winter-klag
Der Frühling vns wird leiten.
Im lufft ich hör die muſic ſchon/
Wie ſichs mit ernſt bereite/

Digitized by Google

Daß vns empfang mit süssem thon/
Vnd lieblich hin begleite.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

4. Für vns die schöne Nachtigal
Den Sommer laut begrüsset/
Ihr stimmlein vber berg vnd thal
Den gantzen lufft versüsset.
Die vögelein zart in grosser meng
Busch/heck/vnd feldt durchstreiffen/
Die nester schon seind jhn zu eng/
Der Lufft klingt voller pfeiffen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

5. Wer legt nun jhn den thon in mund/
Dan laut/vnd dan so leise?
Wer circkelt jhn so rein vnd rund/
So mannigfältig weise?
Wer messet jhn den athem zu/
Daß mögens vollen führen
Den gantzen tag fast ohne ruh
So frewdigs tute-lären?
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

6. Jetz lauffen wider starck/vnd fest/
So winterzeits gestanden
All flüß/vnd wässer in arrest/
Bestrickt mit eyßes banden:
Jetzt kalter lufft/vnd stawre wind/
Vns wider seind versöhnet/
Der taw mit weissen perlen lind
Die felder lieblich crönet.

Digitized by Google

O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer sein.

7. Jetz öffnet sich der Erdenschoß/
Die brünnlein frölich springen;
Jetz laub vnd graß sich geben blos/
Die pflänzlein anher dringen.
Wer wird die kräuter maunigfalt/
In zahl vnd ziffer zwingen.
Welch vns der Sommer mit gewalt
Aus liecht wird stündlich bringen?
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer sein.

8. Die blümlein/schaw / wie trettens an/
Vnd wunder schön sich arten/
Violen/rosen/Tulipan/
All kleinod stoltz im garten/
Jacynthen/ vnd Gamanderlein/
Dan saffran/vnd Lavendel;
Auch schwertlein/gilgen / nägelein/
Narciß/vnd sonnenwendel.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer sein.

9. Ey da / du gülden Keysers Cron/
Auß vilen außerkohren/
Auch tausent schon/vnd wider ton/
Nasturtz/vnd ritersporen/
Je lenger lieber/sonnen taw/
Basilien/ Brunellen/
Aglenen auch/vnd Bärenklaw/
Dan Monsam/ glock / vnd schellen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer sein.

10. Nein

10. Mein ſaget an/ jhr blümlein zart/
Vnd laßt michs je doch wiſſen/
Weil jhr an euch kein farb geſpart/
Wer hat euch vorgeriſſen?
Wo nahmet jhr daß muſter her/
Davon jhr euch copeyet?
Das fürbild wolt ich ſchawen ger/
Welchs jhr hatt conterfeyet.
O Gott ich ſing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer ſein.

11. Wer mag nun je gebohren ſein/
So reich von ſcharffen ſinnen/
Der auch daß gringſtes pflänzelein/
Nur ſchlechtlich dörfft beginnen?
Die warheit ſag ich rund/ vnd glatt/
Dan wärd all ſinn zerrinnen/
Wer nur auch dächt ein eintzig blat/
Auß menſchen kunſt erſpinnen.
O Gott ich ſing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer ſein.

12. Daß feld/vnd wiſen feucht / vnd feiſt/
Mit bächlein vil zerſpalten/
Die Sonn wan ſie vorüber reiſt/
Mit jhrer ſchön auffhalten:
Nun wunndert ſich der himmel ſelb/
Wie zierlich vnderſtralet
Mit graas/vnd früchten grün / vnd gelb
Daß erdreich ſich gemahlet.
O Gott ich ſing von hertzen mein/
Gelobet muſs der Schöpffer ſein.

13. Wer treibet auß getreid/ vnd graß
Wer lockets an die Sonnen?

Wells

Weils in der erd verwirret saß/
Wer hats hinauß gesponnen?
Wer scherpfft den ähren jhre spitz?
Wer thut die körnle zehlen?
Wo nemmens doch die kunst/vnd witz/
Daß nie der art verfehlen?
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

14. Die stoltze bäum in wälden wildt/
Seind zierlich außgebreitet/
O nur auß erd geschnitzte bildt!
Ohn werck vnd zeug bereitet/
Wer thät in lufft euch richten auff?
Wer gab daß grün den zweigen?
Wo war so viel der farb zu kauff?
Für wunder muß ich schweigen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

15. Bald auch die zahm/vnd fruchtbar
Sich frewdig werden zieren/ (bäum
Mit weichem obs/mit kinder träum/
Nuß/apffel/kirsch- vnd biren.
Die biren gelb/die äpffel roth/
Wie purpur die Granaten/
Die pfersich bleich wie falber todt/
Die kirschen schwartz gerathen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

16. Deß obs ich schier ohn zahl erblick/
Vnd thut sichs jmmer mehren/
Citronen/quitten/pflaumen dick/
Fast alle näst beschwären:

Pom-

Pomrantzen gälden von gestalt/
Seind viel in warmen landen/
Da leucht mit gold wol mancher waldt/
Alß nawlich hab verstanden.
O Gott ich sing von herzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

17. Der Rebenstock voll trauben schwär/
An pfählen lieblich scheinet/
Alß gleich ein wolgewaffnet heer/
An spiessen angeleinet.
Da samblet sich daß reben blut/
Zu süssen trauben zähren;
Die machen vnß den frischen muht/
Waß will man mehr begehren?
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

18. Die reine klärß Crystallen klar/
Verbrent mit grünen weiden/
Von schatten schier bedecket gar/
Die Sonnen-hitz vermeiden.
Sich übẽ dort mit schwimmen viel/
In schnee gefärbte Schwanen.
Dort haltens ihre frewden-spiel/
Auff glatten wasser plauen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muß der Schöpffer sein.

19. Die thier auff grünen felden breit/
Sich frisch vnd frewdig zeigen.
Daß wildt in dunckel wälden weit/
Dem Jäger zeigt die feigen:
Die vögel auch in freyem zug/
In lufften frewdig spielen/

Mit

Mit hin vnd her gewendtem flug
Zum ehren-Cräntzlein zielen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

20. Wo nur daß aug man wendet hin/
Mit lüsten wirds ergetzet;
Ergetzet wird fast jeder sinn/
Vnd alles wunder schetzet;
Ohn maß ist alle welt geschmückt/
Wer künstler möchts erdencken?
Wers recht bedenckt/wird gar verzückt/
Das haupt thut niderstencken.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

21. Drumb lobet jhn jhr menschen kind/
Bey nun so schönen zeiten:
All trawrigkeit nur schütt in wind/
Spannt auff die beste seyten:
Auff Harpff/vnd Lauten tastet frey/
Schneid an die süsse Geigen/
Mit reiner stimm/vnd Orgel schrey/
Thut jhm all ehr erzeigen.
O Gott ich sing von hertzen mein/
Gelobet muss der Schöpffer sein.

Lob deß Schöpffers/darin ein kleines wercklein seiner weißheit/nemblich die wunder liebliche handthierung der Jmmen oder Bienen beschrieben wird.

1. Mit deiner lieb vmbgeben/
O schöpffer aller ding/
Jm trawren muß ich leben/

Digitized by Google

Wan ich von dir nicht ſing.
Von werckẽ deiner hände/
Von wercken auch gering/
Von bienen ich dir ſende/
Waß ich heut new erkling.
2. Wan ich bey deinen wercken/
Die wunder dein betracht/
Zur lieb ſie mich erſtärcken/
Der eyffer ſchöpffet macht/
O Gott wan dich zu loben/
Ich nit von hertzen denck/
Mich lebend vnuerſchoben/
In tieff vnd grund verſenck.
3. Wolan/will heut erklingen/
Ein wercklein deiner händ/
Wil zarte verßlein zwingen/
Von jmmen wol bekändt.
Nemt war/jhr menſchen ſeelen/
Dem ſchöpffer dencket nach/
Wil ſauber nichts verheelen/
Waß euch beluſten mag.
4. Auff/auff/jhr kleine bienen/
Der Winter iſt fürbey:
Schon gaffen jetz/vnd gienen/
Die blümlein allerley.
Auff/auff/die blümlein gaffen/
Zu feld noch flieget heut/
Auff/auff/mit wehr/vnd waffen/
Euch ſchickt zur blumen-beut.
5. Eh da ſie ſchon erbronnen/
Zu feld ſich ſtellen ein/

Digitized by Google

Starck rühren sie die trommen.
Die gelbe kriegerlein/
Sie weit/ vnd breit mit sorgen
Erforschen jhren raub/
So drauſſen ligt verborgen
In weichem blumen-laub.
6. Vom raub sie nur sich nehren/
Nur leben sie der beut/
Doch jemand nit beschweren/
Verschönen landt vnd leuth.
Sie zielen scharff mit augen/
Zum reichsten blümlein zart/
Von jhnen schätz ersaugen/
In blätlein eingeschart.
7. Sie gleich daß best erheben/
Daß beste blumen-blut/
Vnd bleiben doch beyneben/
Die blümlein wolgemuth:
Gar starck vnd immer zahlen
Die blümlein jhren zoll/
Vnd bleiben allemahlen/
Jedoch noch eben voll.
8. Ob schon die schätz erhoben/
Ob schon sie plündert auß/
Doch schwebens je noch oben/
Verbleiben eben krauß.
Jhr zänlein wolgewetzet
Die Bienlein schlagen an/
Doch allweg vnverletzet
Die blümlein lassen stahn.
9. Kein blättlein sie zerbeissen/
Kein härlein krämpfens nicht/

Digitized by Google

Kein äderlein zerspleissen/
Alß wie mans täglich sicht.
O wol wie friedlichs rauben!
Wie säsſer blumen krieg!
Jn honig/muß ich glauben/
Verwendt sich aller sieg.
10. Jn lauter wachs/vnd hönig
Verwendt sich alle heart/
So mancher Fürst/vnd König
Geneust mit hertzen frewd.
Von blumen waß sie schaben/
Waß da sie frücklen auß/
Wird gleich zur honig waben/
Wans jhnen kombt nach hauß.
11. Drum zeitlich dan sie rühren
Die schwancke federlein/
Den süßen raub entführen/
Vnd heimwarts kehren ein.
Mit flügeln dünn gezogen
Von gülden pergamen/
Sie dickmals (vngelogen)
Zwo kleiner meylen gehn.
12. Man wil daß etlich storben/
Von viel zu stätem flug/
Weils sich zu gar beworben/
Wan sie nit funden gnug.
Jn stein vnd felsen rissen/
An örten steinig hart/
Offt habens abgeschlissen/
Wol halbe flügel zart.
13 Sie fleissig aller enden/
Vnd orten spath/vnd früh/

Digitized by Google

Den gelben safft entwenden/
Von baüm-vnd hecken blüh.
Wo nur sich bloß erweisen/
Die glitzend blümelein/
Da werdens gleich zur speisen/
Den honig-vögelein.
14 Wan wol dan hat gezehret/
Daß völcklein honig süß/
Es mit dem rest beschweret/
Die beyde hinderfüß/
In lufft sie mühtig tretten/
Mit brommen vnd gesauß:
Bey trommel/vnd trompetten/
Sie fahren reich nach hauß.
15. Offt förchtens vnderwegen/
Daß nit von jhrem zweck/
Wan wind sich gunt zu regen/
Er sie mögt blasen wegk.
Sich drumb dan bas beladen/
Mit kleinen steinelein;
So schwebens ohne schaden/
Weil dan sie schwärer sein.
16. Offt wan sie sich verweilet/
Auff gar zu bloßem feldt/
Vom abend übereilet/
Ohn vnderschleiff vnd zelt/
Fürnemblich dan sie sorgen/
Für jhre flügel zart/
Daß die biß auff den morgen/
Für feuchte sein bewahrt.
17. Damits dan je nit werden/
Berürt von feuchtem taw/

Digitized by Google

Sich legen sie zur erden
Mit vortheil gar genaw:
Sich legens auff den rucken/
Vnd also schlaffen ein:
So bleiben je noch trucken
Die gülden flitterlein.
18 Bald wan die morgenstunden
Mit rosen roth vmbgürt:
Den süssen schlaff entbunden/
Gleich fassens jhre bürd/
Gleich wider sie dan schwingen
Die flachen federlein/
Nach hauß die beuten bringen/
Bey kühlem purpur-schein.
19. Wan endlich dan sie kommen
Zur edlen wächsen-burg/
Für frewden stärcker brommen/
Sich tuñlen durch vnd durch
Gleich rüstet sich zum grüssen
Waß blieben war daheim/
Den gästen streicht von füssen/
Daß honig/wachs/vnd leim.
20. Wer mags dan je ersinnen/
Mit welcher zierd/vnd kunst
Daß werck sie da beginnen
In lauter schwartzem dunst.
Viel wunder von gebäwen/
Viel häußlein auff daß best:
Im duncklen gar ohn schewen/
Sie da dan gründen fest.
21 Die klare Sonn dort oben/
Der himlisch augenball/

So sonsten hoch erhoben
Sich wirblet vber all.
Mit seinen starcken pfeilen
Mag da nit bohren ein/
Muß drausſen ja verweilen/
Nimbt nie den augenschein.
22. Dem tag sie weichen ferne/
Verkleben jhm die riß/
Daß niemand nichts erlerne/
Noch shre stücklein wiß.
Die schöne kunst verborgen
Bißher bleibt in geheim;
Der leser muß mirs borgen/
Kombt nicht in meine reim.
23. Ein König doch erwehlen/
Die stoltze bürgerschafft:
Wie der dan thut befehlen/
Verwirckens jhren safft.
All ämpter er ertheilet/
Gibt alles weißlich an/
Gleich niemand sich verweilet/
Seind jhm gantz vnderthan.
24. Gleich die dan jhn begleiten/
Vnd lauffen jhm zur hand:
Gleich die dan drausſen streiten
Für jhre Burg vnd Land:
Gleich die den pöffel führen/
Versorgen alle wacht:
Gleich die den lufft erspüren
Auffs wetter gebend acht.
25 Gleich die zu felde fahren/
Mehr arbeit führen bey:

Gleich

Digitized by Google

Gleich die/die flügel sparen
Daheim sich brauchen frey:
Gleich die daß hönig tragen/
Gleich die den feuchten taw:
Gleich die den mörtel schlagen/
Vnd mauren jhren baw.
26 Daß völcklein vnverdrossen
Starck hawt ohn vnderlaß/
Vnd brauchets ohn verstossen
Noch bley/noch winckelmaß.
Von bretter/holtz/noch steinen/
Kein splitter brauchens nicht/
Vnd doch(wer wolt es meinen)
Der schone baw geschicht.
27 Von blümlein ist erwehlet
Der bawzeug nagel new/
Zu häuslein angeschlet
Sich theilt daß gelb gebäw.
Von wachs gar dünn getrieben
Seind alle mawr vnd wänd;
Balliert/vnd glatt gerieben/
In zeltlein abgetrent.
28. Dort nemens dan besonder
Zur wohnung jhre plätz:
Dort samlens auch mit wunder/
Vnd mehrens jhre schätz.
Auch örtlein jhn erkiesen
Da zielens jhre zucht/
Biß die recht vnderwiesen/
Auch gleiche nahrung sucht.
29. Die zimmer vnderscheiden/
Versüssens mit geruch;

Digitized by Google

Sie ſtanck noch wuſt erleiden/
Er drauſſen fält im flug.
Dan drinnen ſie ſich ſparen;
Sich halten pur vnd rein;
Recht ſauber ſie bewahren
Die zelt/vnd kämmerlein.
30. Sie häuffig ſich vermehren/
Doch keuſch/ohn heyrath ſein;
Ohn lieb ſie ſich beſchwären
Mit ſüſſen kinderlein.
Sie nur von blumen leſen
Die kleinen jhrer art;
Da findet ſich daß weſen
All jhrer Erben zart.
31. Wan dan die ſchöne jugent
Sich nehret allgemach;
Sie gleich der vätter tugent/
Vnd freyheit ſtrebet nach.
Sie ſich von mitgenoſſen
Im ſchwarm zertheilen ab/
Von hauß mit frewden ſtoſſen
In vollem flügel-trab.
32. Starck blaſen ſie zum lermen/
Gar ſchwirig von geblüt:
In ſtoltzem zug vnd ſchwermen/
Daß munter bürßlein wüt.
Ade du ſüſſes heimet;
Ade du mutter-ſchoß;
Hinauſſen vngezeimet
Sich waget vnſer ſtoß.
33. Schaw da/wie ſchön muntiret/
Wie ſchon gebutzter hauff!

In

In lüfften er braviret/
Zun wolcken schwebet auff:
Frisch hin vnd her sich schwencket
Die gülden-gelbe schaar/
Nach frembdem land gedencket/
Ihr hauß verlasset gar.
34. Her/her nun vfann/vnd becken/
Schlagt auff/daß gütlich kling/
Vnd last den schwarm erschröcken/
Daß nit er gar entspring.
Schlagt auff ting-tang:ting-tyren:
Ting-tang:ting tyren-tang:
Laß jhm noch baß hoffiren
Mit lindem becken-klang.
35. Gleich da läßt jhm gesagen
Der stossend bienen schwarm/
Schon kühlet/ vnd zerschlagen
Ist jhm das müthlein warm/
Er herwarts thut sich lencken/
Wil schon sich kleben an;
Schaw dorten er bleibt hencken/
Man jhn dort fassen kan.
36. Der hüter sich bereite
Zum newen bienen stock/
Da drein dan er sie leite/
Sie sanfft/vnd süßlich lock:
Der stock soll sein bestriechen
Mit edlem Thymian/
Wans nur das kräutlein riechen/
Sie gern sich halten lan:
37. Gleich hebens an zu wohnen
In also frischem sitz/

Digitized by Google

Vnd reichlich den belohnen/
Der sie nimbt in besitz/
Die Jung/vnd alte Bienen/
Gar häuffig ohne zahl
Den menschen trewlich dienen/
Zur süssen speiß/ vnd mahl.
38. Gar sparsam sie sich nehren/
Gar leben sie genaw:
Nur wir/wir jhn entlären
Die körb/ vnd reichen baw.
Sie nur den frembden gästen
Die reiche humb haben spart/
Vnd vns gethan zum besten/
So manche blumen fart.
39. Wer wil nun vberdencken/
Waß hoch- vnd schwären tax/
Der welt sie jährlich schencken/
An honig/vnd an wachs?
Mit vielmahl tausend/tausend
Ducaten roth von goldt/
Vnd je noch tausend/tausend
Mans nie bezahlen solt.
40. Wer mensch mags auch erdencken/
Was jährlich ohn verzug
Dem lieben Gott sie schencken
Auß jhrem blumen-flug?
Sie tausend/tausend/ tausend
Jhm liechter zünden an/
So tag vnd nacht in tausend
Vnd tausend kirchen stahn.
41 Dem Schöpffer sie zun ehren
In lind gewircktem flachs

vn-

Vnzahlbar fewr ernehren/
Von gelb vnd weiſſem wachs.
Vnzahlbar jhm laternen
Erhaltenß tag zu tag.
In warheit ſie den ſternen/
Mit lichten gebens nach.
42. O ſchöpffer der naturen!
Hoch ſchwellet mir der muht/
Wan dich der Creaturen
Man danckbar loben thut:
Nun dancken wir von hertzen
Dem ſchöpffer lieb vnd werth/
Dem ſie ſo manche kertzen
Verehren vnbeſchwert.
43. Ihr völcker vil auff erden/
Ihr menſchen alle gar;
Friſch/frölich in geberden
Vor jhm euch ſtellet dar:
Jhm dancket ſeiner gaben/
Der vöglein wunder fein/
Deß wachs/vnd honig waben/
So wunder ſüß/vnd rein.
44. Steigt auff/vnd ſteigt hinunder
In allen wercken ſein:
Rufft vberall/wie wunder
Muß er doch ſelber ſein.
Rufft vberall/wie wunder
Seind alle wunder ſein/
Wie wunder/vnd wie wunder
Muß er dan ſelber ſein!

Digitized by Google

Ander lob Gottes; vnd ist der 48.
Psalm Dauids Poetisch auffgesetzt.

1. Nun lobet Gott von himmel ab
Ihr Gottes edel knaben/
Euch er den Geist vnd wesen gab/
O wol der schönen gaben!
Euch er mit lauter frewden flamm/
Mit lüsten thät vmbgeben;
Für frewden groß jhr allesamm
Ohn vnderlaß thut beben.
2. Auch lobe Gott du gelbe schaar/
Jhr sternen wol gezündet:
Du Sonn/vnd Mon/jhr kuglen klar/
Jhr circkel wolgegründet.
Jhr himmel/weit/vnd breit erleucht
Jhr tempel wol gezieret/
Rund vber euch mit wasser feucht/
Von aussen verglasieret.
3. Nun preiset jhn mit klarem schein
Thut jhm der gnaden dancken:
Was er gebeut/muß fertig sein/
Muß ewiglich nit wancken.
Er sprach so gar ein kleines wort
Klein vnder alle massen/
Da spranget jhr auß nichten fort/
Vnd liefft in runden strassen.
4. Drinn lauffet jhr noch heut zu tag/
Vnd webet vnß die zeiten/
Thut mit geschecktem vnderschlag
Den tag/vnd nacht bereiten.
Er zeichnet euch die ziel vnd maß/

Digitized by Google

Er weiſet euch mit ſinnen;
Da wircket jhr ohn vnderlaß/
Was Sonn/vnd Sternen ſpinnen.
5. Auch lobet Gott von erden auff
Jhr Drachen auß den klufften;
Jhr Walfiſch/tieff auß ſaltzem ſauff;
Wind/ſauß/vnd brauß in läfften:
Auch hagel weiß/auch flocken greiß
Von ſchnee vnd eyß entzogen:
Auch dämpff/vnd fewr/blitz vngeheur/
Zuſampt dem regen-bogen.
6. Auch lobet jhn jhr ſtoltze berg/
Jhr hoch/vnd ſtarcke riſen:
Auch kleine bühlein/kleine zwerg/
Auch flaches feld/vnd wieſen.
Auch grüne ſtauden/bäum/vnd zweig/
Von früchten tieff gebogen;
Auch Ceder-holtz den wolcken gleich/
In läfften hoch erzogen.
7. Jhr thier/gewürm/vnd wilde rott/
Mit keiner zahl zu greiffen/
So weit in wälden ohn verbott
Die grüne baan durchſtreiffen:
Auch du ſo ſchwanckes feder-vieh/
So thuſt in läfften ſchiffen/
Vnd zierlich trilleſt ſie/vnd je
Die zünglein rein geſchliffen:
8. Jhr König/Fürſten/Richter groß/
Jhr völcker vngezehlet/
Jhr kleinen auff der Mutter ſchoß/
Jhr jüngling vnvermählet/
Jhr Töchter auch noch vnverſagt/

Digitized by Google

Noch bloß in gůlden haaren/
Dan auch jhr alten hoch betagt/
Bewandert weit in jahren/
Recht preiset jhn mit jubelschall/
Mit händen schlagt zusamen/
Springt auff vnd schreyet vberall/
Erhebet jhn mit nahmen.
Fült an den lufft mit süssem sang/
Mit harpffen/laut vnd geigen/
Mit noten kurtz/vnd noten lang
Thut auff zun wolcken steigen.
10. Er immerdar hat gůtlich than/
Den Schäfflein seiner herden/
Er setzet endlich oben an
Die liebsten sein auff erden.
Drumb lobet jhn mit bestem thon/
Den Psalter hoch erhebet:
Sein ist der Scepter/sein die Cron;
Vor jhm Erd/Himmel bebet.

Ander lob auß den wercken Gottes.

1. EIn liedlein süß wolt stimmen an/
Jhr wolgespante seiten/
Jhr Lauten/Geigen/*Dulcian*/
Jhr Cymbel/harpff/vnd fleuten/
Posaun/Cornet/Trompeten klar/
Auch hörner krum gebogen/
Gott loben sollet jhr fürwar/
Sagt an/waß euch will frogen.
2. Wer hat in gold/vnd silber stück/
Die Sonn/vnd Mon gekleidet?
Wer hats gemacht so schnell/vnd flück
Daß nie kein pfeil erleidet?

Digitized by Google

Wer hat die sternen zündet an?
Wer hats gezehlt mit namen?
Wer hats mit wesen angethan/
Da sie von nichten kamen?
3. Wer läret auß den vollen Mon?
Wer schleiffet jhm die spitzen?
Wer heist die flüß von felsen gahn?
Wer macht die brünlein spritzen?
Wer wicklet hoch in wolcken ein/
Die spitz der wilden bergen?
Wer thut den lieben Sonnenschein/
Mit schwartzer nacht verhergen?
4. Wer farbet vns die morgenröth/
Mit purpur zart gerieben?
Wer thut/waß vnß die nacht getödt/
Vns liecht bald wider schieben?
Wer heißt von wölcken springen ab
Die blitz in eyl entflogen:
Wer zuckt die wind in vollem trab?
Wer spannt den regen-bogen?
5. Wer wirfft auß beyden händen voll
Reiff/hagel rund gefroren?
Wer spinnet vns die winter-woll/
Den schnee so rein geschoren?
Wer zäumet auff mit eyß vnd kält
Die stoltze wasser-wogen?
Wer ist/ders meer in züchten hält/
Wans kombt in grimm gezogen.
6. Wer gibt der erden lebens krafft
Daß nie von alter sterbe?
Wer träncket sie mit wolcken safft/
Daß nie von hitz verderbe?

Digitized by Google

Wer nehret wild/vnd zahmes vieh?
Wer sorget jhn die speisen?
Daß endlich doch noch manglet nie/
Wie deutlich steht zu weisen.
7. Allein/allein ist vnser Gott/
Der thaten groß verrichtet:
So bald nur schallet sein gebott;
All streit ist schon geschlichtet.
Da lauffens jhm in eyl zuhand
Geschöpff nach seinen sinnen;
Voll seiner krafft wird alles land/
Viel wunder da beginnen.
8. Sein will vnd werck im selben schritt/
Im selben glid passiren/
Kein härlein eins vors ander tritt/
Mag jhm ja nichts falliren.
Waß er dan wil/thut er behendt
In gleichem punct verrichten:
Was er auch wil/thut vnverwendt
In gleichem punct zernichten.
9. Drum nur zu loben fanget an
Jhr wolgespante seiten/
Jhr lauten/geigen/*dulcian*/
Jhr cymbel/harpff/vnd fleuten/
Posaun/cornet/trompeten klar/
Auch hörner krum gebogen/
Gott loben sollet jhr fürwar/
Waß wil man weiters frogen?

Die geschöpff Gottes werden zu seinem lob ermahnet.

1. Wolauff/jr hole seiten-spiel/
Stimmt an die silber-zungen/

Digitized by Google

Die ſeiten ſtimmet an ſubtil/
Stimmt an/waß je geklungen;
Stimmt an dem werth/vnd lieben Gott/
Euch laßt in frewden mercken:
Singt immer/immer ohn verbott/
Vnd ſingt von ſeinen wercken.
2. Er ſetzet vnß die tag/vnd jahr/
Er ſpaltet ab die zeiten:
Dort ſtellet er den ſommer klar/
Den winter dort beyſeiten;
Dan auch den herbſt/vnd Frühling beyd/
In gleicher läng durch-ſchnitten/
Er jhnen ſtellt zum vnderſcheid/
Recht dort/vnd dort in mitten.
3. Zu nacht er vns den himmel blaw/
Mit flämmlein ſchön beſpritzet/
Die glantzen wie der ſtoltze Pfaw/
Wan er voll ſpieglen glitzet.
Zu tag er vnß mit ſchönem ſchein/
Gar freundtlich vberſchwimmet/
Wan *Phœbus* mit den ſtralen ſein/
Den höchſten grad erklimmet.
4. Er ſchicket auß die vögelein/
Auff läre wolcken-ſtraſſen;
Er mahlet jhn die federlein/
Schön vber alle maſſen;
Er ſchleiffet jhn die ſchnäbelein/
Er löſet jhn die zungen/
Da ſinglen ſie dem namen ſein/
Gar hoch in lufft erſchwungen.

5. Das

5. Daß grosse meer/ vnd wässer klein/
Heißt er die welt befeuchten:
Die wässer all mit lindem schein
Wie glas vnd silber leuchten:
Da nehret er die nasse burß/
In schüppen glatt bekleidet/
So stumm/ ohn stimmen/ohn *discurs*/
Die feuchte reich zerschneidet.
6. Grün färbet Er den erdenklotz/
Mit blümlein untermahlet;
Die bieten auch den sternen trotz/
Nur wären sie bestralet.
Die kräuter auch vnzahlbar vil
Beruffet er mit namen/
Bestimmet jhnen maß vnd ziel
An wurtzel/vnd an samen.
7. Er richtet auff die felsen stoltz/
Die berg er hoch erhebet;
Er krönet sie mit cederholtz/
Daß gleich den wolcken schwebet.
Er züglet auff so manchen wald/
Mit nästen wol bekleidet;
Er da dem wild schafft vnderhalt/
So feld/ vnd menschen weidet.
8. Er speist die junge raben-kind/
Wan d'alten sie verhassen;
Vnd/weils noch vngeferbet sind
Die zarte frucht verlassen.
Er spetzet mensch/ vnd alles vieh/
Laßt kraut / vnd früchten wachßen;
Gibt wol feyl alles dort vnd hie/
Gar träglich sein die taxen.

Digitized by Google

9. Dem vieh/ſampt vns hat er bereit/
Die felder/berg / vnd wieſen/
Gibt jhm das graß/ vnd vns getraid
Oel/ trauben hoch geprieſen.
Die trauben geben jenen tranck/
Der in vns trawren labet/
Der vns/ wan ſchon wir ligen kranck/
Mit friſchem ſinn begabet.
10. Er heißt die wind auß Norden kalt
Daß hohe meer beſtraffen:
Da klingten ſtarck/ das arauſam ſchallt/
Die klare waſſer-waffen:
Da ſpringt in ſtuck gar manche flut/
Das Vfer laut erbrüllet:
Den Lufft er gantz in eyffer muht
Mit ſchaum/ vnd klang erfullet.
11. Er ſpannet auch die ſchnelle wind
An ſeinen wolcken-wagen:
Da laufft das ſchnauffend lufft-geſind/
Vnd jhn mit frewden tragen:
Er ſchieſſet ab die rothe ſtrall/
In brauſen eingeflochten:
Das meer gab nie ſo ſtarcken ſchall/
Wan ſchon all wallen pochten.
12. Da bebet wild vnd zahmes holtz/
Die ſtraff erzückt von leder:
Vor jhm fleugt her der wetter-boltz/
Mit ſeiner gülden feder.
Er thut mit ſtoltzer wolcken-ſtimm/
Den lufft in zorn zerreiſſen:
So kühlet er dan ſeinen grimm/
Macht berg / vnd felſen ſpleiſſen.

13. Drumb

13 Drumb nur jhr hole seiten spiel/
Stimmt an die silber zungen:
Die seiten stimmet an subtil
Stimmt an/waß je geklungen.
Stimmt an dem werth- vnd lieben Gott/
Euch laßt in frewden mercken;
Singt jmmer/jmmer ohn verbott/
Vnd singt von seinen wercken.

Andere ermahnung zum lob Gottes in seinen wercken.

1. Auff/auff/Gott wil gelobet sein/
Der Schöpffer hoch von ehren:
Vnß laßt die Laut vnd Harpffen rein/
Mit seiten süß vermehren.
Die Sonn mit edlem stralen-krantz/
Den Schöpffer täglich weiset/
Der Mon mit rundem sternen-tantz/
Den Schöpffer nächtlich preiset.
2. Auff/auff/Gott wil gelobet sein/
Der Schöpffer groß von machten;
Ich bey dem Sonn/vnd sternen-schein
Thu seinen glantz erachten.
Wie klar muß er dan leuchten selb/
Wie wunder/wunder glitzen?
Weil jene fackeln gülden gelb/
So reines liecht besitzen.
3. Auff/auff/Gott wil gelobet sein/
Du blawes feld/vnd wasen:
Euch himmel ich dort oben mein/
Jhr zelt von glas geblasen:
Auch jhr vnsichtbar wässer klar/

So

So droben aller wegen
Von auſſen bleibet jmmerdar/
Den himmlen vberlegen.
4. Auff/auff/Gott wil gelobet ſein/
Ihr erd vnd himmel-globen:
Jhn loben alle Geiſter ſein/
Im Tempel ſein dort oben.
Faſt alles voller ſeiner macht
Laut vberall erſchallet;
Das meer in ſtäter wällen-jagt
Mit brüllen weit erknallet.
5. Auff/auff/Gott wil gelobet ſein;
Jhn loben wind/vnd regen/
Jhn loben bliz/vnd wetterſchein/
Zuſampt den donner-ſchlägen:
Jhn lobet auch der regen-kreiß/
Der bogen bunt gefärbet;
Reyff/wetter/wind/vnd ſommer-eyß*
In kiſel klein zerkerbet.
6. Auff/auff/Gott wil gelobet ſein;
Der lufft auch muſiciret:
Die morgenröth ſich ſtellet ein/
Mit roſen roth gezieret:
Die wolgemahlte vöglein ſchwanck
Ihr zünglein ſüßlich ſtimmen/
Dem Schöpffer ſagens lob vnd danck/
Auff/ab/in lüfften klimmen.
7. Auff/auff/Gott wil gelobet ſein/
Laßt jhn mit frewden preiſen.
Schaw da die krauße vögelein
Den Lufft mit ſang durchreiſen;
Vns laden ſie bey ſchöner zeit

Zum

Zum gleichen jubiliren:
Vns wincken sie mit flügeln beid/
Mit bestem coloriren.
8. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
Laßt jhn mit lüsten preisen.
Geschöpff/ vns laden groß/ vnd klein/
Zum Lob vns vnderweisen.
Lant vberall in aller welt
Daß Gottes-lob sich höret:
Wer nun mehr sich nit vnderstellt
Ist freylich ja bethöret.
9. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
Jhm lilgen schön/ vnd rosen
In gelb vnd purpur mäntelein/
Gar lieb/ vnd freundlich kosen.
Sie lächlen jhm gar schön geferbt
In kräut- vnd blümen gartten.
Von jhm die schönheit hat ererbt
Sampt jhren mitgefärten.
10. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
Jhr kräuter/ staud- vnd hecken:
Jhn loben alle blümelein/
So nur nach jhm thun schmecken.
Jhn lobet alle kräuter krafft/
Mags niemand nit verneinen/
Auch Oel/ getreid vnd Reben-safft/
Den vns die trauben weinen.
11. Auff/auff/ Gott wil gelobet sein/
Wil sein von vnß gepriesen:
Jhn loben alle berg/ vnd stein/
Jhn felder all/ vnd wiesen.
Jhm alles holtz in wälden grün/

Gar

Gar mühtig außgerecket/
So freylich aller keck/vnd kühn/
Daß haupt in wolcken strecket.
12. Auff/auff/Gott wil gelobet sein;
Jhn loben flüß/vnd brunnen/
Jhn wässer all/vnd wässerlein/
So gang/vnd lauff gewinnen.
Schaw da/ waß reines wasser-glas/
Mit frewden kompt gezogen?
Waß manche fliessend silber-gas/
Was bächlein krum gebogen?
13. Auff/auff Gott wil gelobet sein/
Jhr warm/vnd heisse bäder;
Jhr wol gesotten stralen fein/
Du schwebelreichs geäder.
Jhn lobet auch daß Ertz/vnd stahl/
Jhn silber/gold/vnd eysen/
Jhn alle Berg-werck/vnd Metal/
Auß holer Erden preisen.
14. Auff/auff/Gott wil gelobet sein/
Bey schönen Sommer-tagen:
Laßt vnserm Gott/laßt jhm allein/
Die Laut/vnd Harpffen schlagen/
Fewr/wasser/lufft/erd/aller endt
Die wunder sein verkünden;
Vns alle welt/vnd Element
Zu seiner lieb entzunden.

Digitized by Google

Die Geschöpff Gottes werden auß-führlicher jhn zu loben angemahnet.

1.

Die Engel Gottes.

Wolauff/wolauff nun lobet Gott/
Jhr himmel-volck dort oben;
Jhr Engel Gottes Sabaoth
Der euch so gar erhoben.
Stäts schawet jhr sein angesicht/
O lust/in lustes brunnen!
All frewd/vnd wuñ/all glantz/vnd licht/
Euch kompt von jhm gerunnen.
2. Ach daß nur alles weit/vnd breit
Mit seinem lob erfüllet/
Voll krafft/vnd macht/vnd herrligkeit
Von schall/vnd hall erbrüllet:
Ach preiset jhn mit höchstem schall/
Mit starck/vnd starckem singen/
Ob schon die welt von hellem knall
Auch solt in stück zerspringen.

3. *Die Himmel vnd jhre Liechter, &c.*

Auch lobet Gott jhr himmel klar/
Gewölbet von Crystallen:
Mit sambt den flüssen alle gar/
Welch vber euch noch wallen.
Dan jhr mit wasser wurd bedeckt/
Mit wällen hoch bezogen/
Als euch der Schöpffer außgereckt/
Vnd in die ründ gebogen.
4. Ey wie so weit/vnd breites feldt/
Mit fewr/vnd flamm besaamet!
Ey wie so groß/vnd reiche zelt/

Die

Die doch auß nichten kamet!
Ey wie so schöner fackel-pracht/
Wie schöne liecht/vnd siernen/
Wan jhr euch zeiget in der nacht
Im besten schmück von fernen.
5. Nun lobe Gott du gülden schein/
Du silber glantz im gleichen:
Ich euch O Sonn vnd Mon vermein/
Die welt jhr geht vmbstreichen:
Er euch mit liecht gefüllet hat/
Mit schönheit hoch gezieret:
Drumb billig jhr dan früh/vnd spat
Jhm allweg jubiliret.
6. Ach lobet jhn jhr sternelein/
Zur schiltwacht außgeschicket:
So droben ligt in fensterlein/
Vnd fleissig nunder blicket:
Dan er hat euch/ weil er gewolt/
Gemacht zu klaren liechten:
Wan anders er auch wollen solt/
So würdet jhr zu nichten.

7. Der Lufft, vnd vvas im lufft zu finden ist.

Ach lobe Gott du reiner lufft/
Du web gar zart gesponnen!
Zu nachts bist nur ein schwartzer tufft/
Biß zu der morgen sonnen:
Da zeigest dich in klarem schein/
Viel weisser als die Schwanen/
Wan schon gleich außgespannet sein
Jhr breite feder-fahnen.
8. Zu dir viel tausend vögelein

Mit

Mit frewd/ vnd jubel schweben/
Zur sang-schul zu dir kommen ein/
Vnd nach dem Kräntzlein streben/
Wer wil die stücklein zehlen all/
So die dan figuriren?
Concerten/Fugen/ Madrigall/
Auff hundertfalt maniren.
9. In dir auch fliegen rein vnd zart
Fast aller ding gestalten/
So seind von farben aller art
Vnmercklich abgespalten:
Auch athem süß von blumen all/
All ruch/vnd krafft der Erden;
All sang/vnd klang/all thon vnd schall
In dir gezielet werden.
10. Seind vnvermischt/ja doch vermischt/
Vereinigt/ vnd entscheidet:
Der thon/ dem ruch/ vnd liecht entwischt/
Je eins daß ander meidet.
Waß nur zum ieden sinn gericht/
Waß zum gefühl/vnd hören/
Waß zum geschmack/ waß zum gesicht
Sich last von keim zerstören.
11. Auch lobet Gott jhr lufft-gewächß/
Jhr wolcken hoch geboren/
Jhr wind/zween/ vber fünffmal sechß/
Jhr hagel rund gefroren.
Jhr fliegend flammen/donner/ blitz/
Comet vns nit gewogen/
Schnee/reiff/vnd regen/kält/ vnd hitz/
Vnd du gefärbter bogen* Regenbogen.
12. Der schnee da kombt/ wie sanffte woll/

Von

Von wolcken abgekaimet/
Der hagel wie die perlen voll/
Von kälte starck gelaimet.
Dan weil die tropffen seind im fall/
Vom froß ertappet werden;
Der backt/vnd härtets wie Crystall/
Da kuglens ab zur erden.
13 Der weisse taw/vnd regen klar/
Gar lieblich kombt gefliessen;
Der regen-bogen immerdar
Sich spannet ohne schiessen.
Den klaren blitz wir förchten mehr/
Wan groß gewölck sich weget;
Doch lobe Gott nun eben sehr
Waß nur im lufft sich reget.
14 Er legt den winden flügel an/
Er gürtet jhn die lenden/
Die blitzer heist mit kräfften gan/
Er schüttlet sie von händen.
Mit wetter/vnd vnwetter starck
Sein allmacht er erzeiget;
Vor jhm erschreckt all bein vnd marck
Vor jhm sich alles neiget.

15. *Das Meer vnd alle Fisch vnd Schiff/ &c.*

Ach lobe Gott du tiefer grund/
Ohn zaum so gar ergossen:
Du weites meer/du breiter schlund/
Ohn rigel weit entschlossen.
Ihr grosse walfisch vngeschlacht/
Ihr drachen groß ohn massen/
Die jhr mit vngezäumter macht
Bezwingt all feuchte strassen

Digitized by Google

16. O groß vnd klein geschüptes vieh/
Vn zahl bist vuermessen:
Der sand am vfer war noch nie
Dir jemahl vbersessen
Her/her jhr feucht/vnd nasse rott/
Die wässer schnell thut spalten/
Vnd jhm/dem werth-vnd lieben Gott
Nur frewden spiel kommt halten.
17. Jhr wasserfräwlein wolbekandt/
Den reyen sollet führen;
Auff Harpffen/Geigen allerhandt/
Die beste seiten rühren.
Wan dan die schön gemahlte schiff
In eyl fürüber fliegen/
Zum Gottes lob wend alle griff/
Da strebet obzusiegen.
18. Ey da nun jhr vnzahlbar schiff/
(O wasserwald beschoren!)
Euch eben recht ich jetzt betriff/
O bäum zu land geboren!
Ach zäumet auff den vollen trab/
Leat hin die flache sporen/* *Ruder
Die flächsen feder* spannet ab/ * Segel
Die zeit bleibt vnuerlohren.
19. Zum frewden Fest nun halte ein
Mit müsset jhr zum Reyen/
Der Schöpffer wil gelobet sein/
Euch wirds zum heyl gedeyen.
Nun hebet an die Lauten griff/
Jhr frantzlein reich von stimmen.
Auch hebet an/jhr hole schiff/
Gar säyffiiglich zu schwimmen.

20. Die

Digitized by Google

20. Die frembde waaren bringt zu hauff/
Weit vber Meer geholet:
Die frewdenfähnlein stecket auff/
Mit farben viel bestrolet.
Da krönet euch mit lorber krauß/
Mit perl/vnd edelsteinen/
Die bunte täppich spreitet auß/
Vnd herrlich thut erscheinen.

21. *Die Erd vnd alle Erdgewächs.*

Auch lobe Gott mit höchstem preyß/
O kugel wol gerundet!
Du tausend-schöner Erden-krayß/
Im lären lufft gegründet.
Lobt jhn jhr berg/vnd flaches land/
Lobt jhn jhr stoltze felßen/
Wan euch so gar mit feuchter hand
Die wolcken hoch vmbhälßen.

22. Auch lobet jhn jhr Ceder-bäum
Auff Bergen hoch entstanden:
Noch holtz/noch höltzlein sich versäum/
Von ferr/vnd nächsten landen.
Die zarte zweig nun breitet auß/
Die blättlein last erschiessen;
Euch zeigt in grünen haaren krauß/
So gar zun fussen fliessen.

23. Auch lobet jhn jhr blümelein/
Viel tausentfalt entsprossen:
Jhr wild/vnd zahme pflänzelein/
Mit kühlem taw begossen:
Auch laub vnd graß/vnd auch getraid/
All früchten auff den felden/
All grün gewächß ohn vnderscheid/

Digitized by Google

Verborgen weit in wälden.
24. Ja lobet jhn auch jederzeit
Jhr ertz/ vnd glocken-speisen/
Der Erden reiches ingewaidt/
Gold/ silber/ stahl/ vnd eysen.
Dan auch daß kupffer/ zinn/ vnd bley/
Dan schwebel/ stein/ vnd kolen/
So täglich wir gantz keck/ vnd frey
Von klufften tieff erholen.
25 Nun hetten wir vergessen schier
Der perl/ vnd edelsteinen/
Her/ her Carbunckel/ vnd Saphir/
Auch müsset jhr erscheinen:
Türckoisen/ vnd Schmaragden rein/
Demanten außerkohren/
Vnd ihr Crystallen mehr gemein
Wie sauber eyß gefrohren
26. Auch lobet Gott jhr brünnlein klar/
Jhr bächlein krumm gebogen/
In stätem sprung das gantze jahr/
In stätem gang erzogen.
O stoltze quellen mannigfalt/
O feuchte brüst der erden/
Bey stätem fliessen/ ohn enthalt/
Soll Gott gelobet werden.
27. Gelobet sey der Schöpffer gut/
Von dem all wässer fliessen;
Der früchten/ Oel/ vnd Trauben-blut
Den menschen gibt zu nieſſen.
Er schafft der erden fruchtbarkeit/
All Seelen er ernehret/
Von jhm allein vns allezeit

Groß

Digitized by Google

Groß wolthat widerfähret.
28. Drumb loßet jhn/ du zahmes vieh/
Du wilde zucht beyneben;
Ihr vögel schnell/ so dort/ vnd hie/
Bald hoch/ bald nider schweben:
Ihr König stoltz/ jhr völcker vil/
Ihr Jüngling grün von jahren;
Ja auch kombt her zu diesem spiel
Ihr Alten greiß von haaren.

Das geheimnuß der Hochheiligen Dreyfaltigkeit/ so wol Theologisch als Poëtisch/ wie viel geschehen können/ entworffen.

1. Ihr schöne Geister Seraphim
Inglantz/ vnd feur bekleydet/
Ihr schnelle knaben Cherubim/
Zum Gottes lob verehret/
Stimmt ein zur besten harpffen mein/
Zur harpffen frisch beschnüret/
Zun glatt-gezielten versen rein/
Auß höchstem thon entführet.
2. Vom Herzen groß/ Gott Sabaoth
Erd/ Himmel starck erschallet:
Den: einsam-drey/ drey-einem Gott
Daß Meer/ in brausen wallet.
Ey da laßt vns mit stimmen ein/
Laßt vnß die Seiten rühren/
Laßt vns bey süssen versen rein
Die zarte nöten führen.
3. Der Vatter/ Sohn/ vnd heylig Geist
Ist eines nur zusammen/

Digitized by Google

Doch drey mans je verscheidren heist/
Mit eigenschafft vnd namen.
Selb-ständig seind personen drey/
Sols niemand nit verneinen/
Daß diese drey doch eines sey/
Mit schrifft mans kan bescheinen.
4. Man zehlet die selb-ständigkeit
Vnd bleibet vnder dessen
Ein vngezehlte wesenheit/
Vnd Gottheit vnermessen.
Ist eine macht/vnd Herrligkeit/
Ist eine krafft/ vnd stärcke/
Ist eine Gröss/vnd ewigkeit/
O nur mich recht vernercke.
5. Der Vatter/Gott vnd alles ist/
Allein ist er von keinem:
Der Sohn/auch Gott vnd alles ist/
Allein ist er von einem:
Der Geist auch Gott vnd alles ist/
Allein ist er von zwenen:
Doch alles aller eigen ist/
Thut keiner nichts entlehnen.
6. Der Vatter kam auß niemand zwar/
Dich laß noch bas bescheiden/
Vom Vatter kam der Sohn fürwar/
Der Heilig Geist von beyden/
Der Sohn ist von dem Vatter sein/
Nicht ohn geburt entsprossen/
Der Geist von beyden in gemein/
Doch ohn geburt entflossen.
7. Der Sohn auß seines Vatters schoß
Von ewigkeit gebohren/

Digitized by Google

Ist End-begim-vnd Mutter-loß:
Verstandt gibt hie verlohren.
O Sohn/du deines Vatters glantz!
O Liecht/vom Liecht gezündet!
Deß Vatters wesen/ vnd substantz
Vuendlich/ vnergründet.
8. Daß wesen sein/dir höret zu/
Daß deinig ist das seine/
Bist nur was Er/ vnd Er was du/
Gar fest ichs also meine:
Doch du nit bist/wer eben Er/
Auch Er/wer du mit nichten/
Wers anders meinet fehlet fer:/
Der glaub es muß entrichten.
9. Von beyden bist/ O beyder Geist/
Gleich beyden fürgetretten/
Von beyden gleichsam hergereist/
Gleich beyden anzubetten.
Dem Sohn vnd Vatter/beyden gleich
In gleich/vnd selbem wesen:
Gantz eben mächtig/eben reich/
O wolstand außerlesen!
10. Dasselbig/ waß der Vatter ist/
Was auch der Sohn imgleichen/
Du selber auch natürlich bist:
Thut keiner keinem weichen:
Doch wer der Sohn/ vnd Vatter ist/
Selb-ständig in personen/
Derselbig du mit nichten bist/
Wiewol bey selber Kronen.
11. Waß du dan bist/Sohn/Vatter ist/
Das wesen aller beyden:

Digitized by Google

Wer du doch bist/ihr keiner ist/
Personen seind verscheiden.
Von dem/was eben selber bist/
Ein Gott von Gott sich rühret:
Von denen/deren keiner bist/
Dein Vrsprung sich entfuhret.
12. Ach führe mich in hohem lauff/
Begleite mich in lüfften;
Erhebe mir von Erden auff/
Die schwäre füß/vnd hüfften.
Mich laß noch ferner machen kund
Dem Leser vnverdrossen/
Wie Sohn/vnd Geist/ihr alle stund
Seid ewiglich entsprossen.
13. Der Vater sich von Ewigkeit
Nothwendiglich betrachtet/
Sein wesen/pracht/vnd Herrlichkeit
Er mit verstandt erachtet.
Sich selbsten er ihm bildet ein/
Vnendlich sich begreiffet;
In ihm Geschöpff/so möglich sein/
Im selben blick durchstreiffet.
14. Er gründet seine eigne macht.
Wiewol doch vnergründet:
Beschawet seine pomp/vnd pracht/
Sein wesen er erkündet.
Die Gottheit sein/vnd gantzen gwalt
Von ewig-alten tagen
Er deutlich fasset in gestalt/
Was wil man weiter sagen?
15. Wie klar dan er sich selbst erkendt/
Wie selbst sich er mag wissen/

Also

Digitized by Google

Also steht er von jhm behend
Im hertzen abgerissen/
Das hertzen wort/vnd hertz-concept/
Von jhm/gleich jhm gezeuget/
Auch gleich mit jhm in warheit lebt:
Der glaub vns nicht betreuget.
16. Weß wesens nun der concipist/
So selb sich concipiret;
Der schön concept auch selber ist/
Vnendlich gleich formiret.
In jhm dieselbe krafft/vnd macht
Sich zeiget vngefehlet/
Geschöpff in jhm/als obgesagt/
Auch bleibens vnverhälet.
17. Schaw da dan zeiget sich das bild/
Ein Gott/von Gott gestaltet:
Ein Sohn von seinem Vatter mildt/
Im wesen vnzerspaltet:
Ein red/von seinem mund gezielt/
Ein hertz/von seinem hertzen/
Ein bild/von jhm recht abgebildt/
Ein liecht von seiner kertzen.
18. Ein Stern/von eben seinem Stern/
Die Sonn/von seiner Sonnen/
Der wahre kern von seinem kern/
Der bronn/von seinem bronnen/
Der schein/von eben seinem schein/
Der stral von seinem straien/
Die weißheit/von der weißheit sein/
Kan besser dirs nit mahlen.
19. Gleich wie der Vatter/so der Sohn/
Seind eines nur sie beyden/

Digitized by Google

Ein einig Gott/ vnd zwo person/
All jrrthumb soll man meiden.
Nicht scheidet sich die wesenheit/
Natur bleibt vnzerspaltet;
Sohn/ Vatter selben Scepter beyd
Wie der/ so der verwaltet.
20. Der Vatter gar in sich verzuckt/
Bleibt ewiglich im wesen/
Sein helles Wort/ hell abgetruckt
Er ewiglich thut lesen/
Er ewig in beschawligkeit
Ob seinem pracht erstarret/
Drumb folgends auch in ewigkeit/
Das herzen-wort verharret.
21. Wer wil nun zierlich reissen dar/
Vnd mahlens nach dem leben/
Wie dan sie beyde also gar
In lust vnd frewden schweben?
Wer wil beschreiben ohn verstoß/
Wie wunder dan getrieben/
Mit außgespanter flammen groß/
Sich beyde gleich verlieben?
22. Der Vatter in so werthem Sohn
Die Schönheit sein betrachtet/
Den Vatter auch in seinem Thron
Der Sohn ohn massen achtet:
Da reget sich mit starckem trieb/
Von ein- vnd einer seiten
Ein hoch/ vnd hoch gespante lieb/
Ohn Anfang/ End/ vnd Zeiten.
23. Der Vatter seufftzet ohne ruh
Zu seinem Sohn verliebet:

Der

Digitized by Google

Der Sohn jhm wider seufftzet zu/
Sich gleichem fewr ergibet.
Zugleich dan er/zugleich dan der
Mit gleichem brand befangen/
Mit seufftzen hin/ mit seufftzen her
Bezeugens jhr verlangen.
24. Aha der Vatter seufftzen thut
Zu seinem Sohn geschwinde;
Aha der Sohn auch seufftzet gut/
Mit eben selbem winde.
O schöner Sohn! du schönes Bild!
Nun lieb ich dich so sehre.
O schöner Vatter! Vatter milt!
Zu dir mich eben kehre.
25. O schöner Sohn/du morgenschein/
Die Lieb ist vnermessen:
O schöner Vatter/Vatter mein
Auff dich bin gar ersessen.
Ach schöner Sohn du klares licht/
Für lieb ich gar erbrinne:
Ach Vatter mein/ich freylich nicht/
Dem fewr ich nicht entrinne.
26. Aha nun da du schöner Sohn/
Für lieb kan mich nit lassen:
Aha nun da du meine Kron/
Aha last vns vmbfassen.
O Sohn du mein: du Vatter mein.
Du meine krafft/du meine:
Vnd ich dan dein: vnd ich bin dein.
O wollust in gemeine!
Schaw da dan kräfftig windet ab
Der seufftzer jhrer beyden.

Digitized by Google

Der süsse Geist/die süsse gab/
O frewd/ob allen frewden!
Der Sohn vnd Vatter/der/vnd der
Gar lieb- vnd freundlich hauchet:
Auß einem hertzen her/vnd her
Der athem süßlich rauchet.
28. Von beyden kompt der hertzen wind/
Von beyden gleich gewindet:
Ist beyder Geist/vnd seufftzer lind/
Ahâ so nie verschwindet:
Ist beyder vnzertrennets Band/
So niemal sich vmbindet:
Ist beyder Glut/vnd hertzenbrand/
Ohn maß/vnd ziel gegründet.
29. Der Sohn vnd Vatter ewiglich/
Ohn end/vnd ohn beginnen/
Mit gleichem hertzen inniglich
In gleicher Lieb erbrinnen.
Sie beyde zweren/vnd eines beyd/
Sich ewiglich vmbfassen:
So sauset auch in Ewigkeit/
Der Geist/ohn vnderlassen.
30. O süsser wind/O süsser Blast
Von beyden her geblasen:
Erleuchte meinen Sünden last/
Heil meine Wund/vnd Masen.
Auch mache mich der Sünden loß/
Der Bürden vnerträglich:
Blaß auff die ketten/band/vnd schloß/
Mit seufftzen vnaußsprechlich.
31. O gülden Regen/gülden fluß!
Von beyden gleich ergossen.

O gül-

O gülden ſtral/ O gülden-ſchuß!
Von beyden fürgeſchoſſen!
Thu nur die dürſtend hertzen dein
Mit deiner gnad befeuchten;
Thu nur mit deinem klaren ſchein/
Die Kinder dein erleuchten.
32. Deß Sohns/ vnd Vatters einig kuß/
In Hertzen vnzert heilet;
O ſtarck/ vnd reicher gnaden gnuß!
So gleich all ſchaden heilet.
Vns deine Kinder ſpuhr geſund/
Das leben vns erſtrecke/
Vnd aller vnſer hertz/ vnd mund
Zu deinem lob erwecke.
33. Gelobet ſey der einig Gott/
Zu tauſent/ tauſent mahlen/
Zu tauſentmahl Gott Sabaoth/
Vnd noch zu tauſent mahlen.
Gelobet die Dreyfaltigkeit/
Dreyfaltig in perſonen/
Gelobet die Drey-Einigkeit
Drey-Einig in der Cronen.
34. Dir ſey lob/ ehr/ vnd preiß geleiſt/
Als nun/ von zeit/ zu zeiten/
O Vatter/ Sohn/ vnd heilig Geiſt/
In folgend ewigkeiten.
Dich loben deine Seraphim/
In glantz vnd feuer bekleydet/
Dich loben deine Cherubim
Zu deinem lob verandet.

Digitized by Google

Ein Ecloga /oder Hirten-gespräch/ darin zween Hirten/einer Damon/der ander Halton genant /je einer vmb dē andern in die wett spielen/vnd zu nacht Gott loben/dieweil Mon/vnd Sternen scheinen.

Eingang.

Der Mon auff rumder heyden war/
Vnd hütet seiner Sternen;
Zween Hirten jhm da spielten zwar/
Auff Harpffen/vnd Quinternen.
Sie fuhren fort mit nichten blödt
Jhm freundlich lieb-zu-kosen/
Biß gar die schöne Morgenröth/
Sich krönt mit frischen Rosen.
Der Damon/vnd auch Halton from/
Auß süß-gedänten seiten
Zur wett sich trieben vmb/vnd vmb/
Wers Kräntzlein möcht erstreiten/
Drauff eylends ich mich vnderstund
Es klüglich auffzufassen:
Doch alles ich nit setzen kund/
Must vil noch hinden lassen.

Der Hirt Damon hebet an.

O schöner Mon/du bester Hirt/
Auff blaw gefarbten wenden/
Groß vortheil dir da widerfihrt/
Doch wil dich nie beneyden.
Nur sing/vnd kling dem Schöpffer dein/
Dem Schöpffer höch-gepriesen;
Der dir so frey geraumet ein
So weit gründte Wiesen.

Digitized by Google

Der Hirt Halton.

O schöner Mon/du bester Hirt
Bey deinen bèsten Schaffen/
Bey deinen sternen wol geziert/
Wan thier/ vnd menschen schlaffen.
Auch ich wil dir nit neydig sein/
Noch tragen dir den grollen/
Wan schon die stern/ vnd schäfflein dein
Seind voll der gülden wollen.

Der Hirt Damon.

Nur lobe nur den Schöpffer dein/
Der dir ist wol gewogen/
Vnd dir die gülden Lämmerlein/
Er selbst hat aufferzogen.
Sie nie noch keine mütterlein/
Noch keine brüst gesogen/
Der Schöpffer nur/nur Er allein/
Er selbst hats aufferzogen.

Der Hirt Halton.

Er spritzet ab ein kräfftigs wort/
Von lind gerührter zungen/
Gleich deine Schäfflein mancher sort/
In blawen felden sprungen:
Gleich kleidet ers in gülden woll/
Auff rein glasierten wasen/
Vnd hieß alda daß Bürßlein toll/
Dir stäts ob augen grasen.

Der Hirt Damon.

Wan vnser herden dort/vnd hie
Gar offt in wälden jrren/
Die deine doch Verlauffens nie/
Noch jemahl sich verirren.

Auch

Auch vngenanter Böſewicht
Dir nie die zahl mag ſchwächen:
Auch hund/noch ſtecken brancheſt nicht/
Mag dir ja nichts gebrechen.

Der Hirt Halcon.

Ach lobe noch den ſchöpffer werth/
Der gütlich thät erachten/
Daß auch er deine gülden Herd
Nur weiden ließ bey nachten.
Dan weil an hirn/vnd häupter blöd
Sie keine Sonn vertragen/
Vnzweifflich würdens all getöd
In Sonnen-liechten tagen.

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch den Schöpffer milt/
Der fridlich ſie macht graſen:
Der alle wind vnd brauſen ſtillt/
Daß nie ſo kräfftig blaſen.
Er ſchonet immer deiner Herd/
Beſchirmets allen wegen/
Daß nimmer ſie berühret werd
Vom Wetter/Schnee vnd Regen.

Der Hirt Halcon.

Er ſchaffet jhn geſunde Weid/
Geſunde kufft/vnd ſpeiſen/
Daß ledig ſie von allem leid/
Die runde bahn durchreiſen/
Er leitets gleichſam an der ſchnur/
Auch ſelbſt iſt er nie ferren:
Nur lobe dan/vnd lobe nur
So milt/vnd frommen Herren.

Der

Digitized by Google

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch so milten Gott/
So milt/vnd frommen Herzen/
Dem freylich deine gülden Rott
Mit gülden zungen plerzen.
Doch wir so ferr erhörens nicht/
Weil wir die ohren spahren;
Wer hertz/vnd sinn hin auffen richt/
Wirds je noch wol erfahren.

Der Hirt Halton.

Die gantze gulden schäfferey
Stäts jhm das lob verkündet:
Stäts preisen jhn mit stillem schrey
Die sternen glatt gerundet.
Still ruffen sie die gantze nacht:
Er vvarlich, Er vnselber,
Er, Er allein hat vns gemacht,
Vnd vvir vns ja nit selber.

Der Hirt Damon.

O Mon/du frommer sternen-hirt/
Vns lasset beyd zusammen/
Alweil die sonn gewecket wirdt/
Erheben Gottes-namen/
Vns laßt mit süssem jubel-schrey
Den schöpffer hoch verehren:
Laßt jhn von hertzen preisen frey;
Der tag will wider kehren.

Der Hirt Halton.

Die Morgenröth schon wachet gar/
Wil schon die Nacht verleiten/
Schon flechtets jhre purpur-haar/
Vnd wil den Tag bereiten.

Vns

Uns laßt/noch preisen allezeit/
Den Schöpffer groß von machten/
Laßt feyren jhm in frölichkeit/
Zu Morgen/wie zu Nachten.

Andere Ecloga / oder Hirtengesang/

darin jetz gemelte beyde Hirten zu morgens früh Gott loben/allweil die schöne Sonn scheinet.

Eingang.

Schon ist in rothem Carmesin
Die Morgenröth erstanden:
Schon glantzend wie der best Rubin
Die Sonn sich zeigt verhanden/
Nur fort jhr meine Geiger heyd/
Der seyten gar nit fehlet;
Und bey beliebtem Reimen/streit
Die Geigen sußlich strelet.

Der Hirt Damon.

O schöne Sonn/du klares goldt/
Magst wol den Schöpffer preysen/
Der jmmer dir sich zeiget holdt/
Auff deinen circkel-reisen/
Er streichet dir die stralen an/
Mit bester gelben farben/
Alß wol sich nie gefärbet han/
Die gelbest weitzen-garben.

Der Hirt Halton.

Er schärpffet dir die gülden pfeil/
Mit flämmlein zart befedert:
Er fül ret dich viel tausent meil/
Auff straßen starck berädert.

Er

Digitized by Google

Er ſchencket dir die ſilber-baan/
Die gülden Roß/vnd Wagen/
So dich den runden ſteeg hinan
Von Oſt/in Weſten tragen.

Der Hirt Damon.

Er laſſet dir die müde Roß
('Als gut Poëten ſagen)
Zu nacht mit allem wagen-troß
In groſſem kübel zwagen:
Drauff weidet er ſie roſen ſatt/
In edlem blumen-garten/
Biß früh ſie wider friſch vnd glatt/
Volführen jhre farten.

Der Halton.

So bald in friſchem purpur-ſchein
Dich hebeſt nur zu morgen/
Dir zeiget er die Wunder ſein/
Dir nichts helt er verborgen:
Er zeiget dir auff deiner Reyß/
Den gantzen himmel-bogen/
Den gantzen grünen Erden-kreyß/
Daß Meer vnd waſſer/wogen.

Der Damon.

Er zeiget dir die ſchöne Welt/
Die vögel all in wolcken;
Auch vnſer ſchaff vnd küh zu feld
Gleich eben friſch gemolcken.
Auch menſchen all/vnd alle thier/
Waß nur von wild/vnd zahmen/
Der ſchönen welt zum ſchmück/vnd zier/
Man treiben mag zuſamen.

Der

Der Halcon.

Auch ſtätt/vnd mauren thürn/palläſt/
Der alten viel/vnd newen;
Dan ſchlöſſer auch/vnd häuſer feſt/
Gar wunder von gebäwen:
Auch allen frid/vnd kriegs-gerüſt/
Gelt/pracht/vnd wehr/vnd waffen/
Vnd was noch deß ich mehr gewüſt/
Eh dan ich kam zun ſchaffen.

Der Damon.

O ſchöne Sonn/du klares goldt/
Magſt wol den ſchöpffer preiſen/
Der jmmer dir ſich zeiget holdt/
Auff deinen circkel-reiſen.
Er weiſet dir den rechten ſtreich/
All örter zu beſchleichen:
Da mag dan ſand/noch land/noch reich
Vor deinem glantz entweichen.

Der Halcon.

Er leitet dich in deinem glantz
Jm hin/vnd widerkehren/
Alß wie zur hochzeit/vnd zum tantz
Den Breutigam von ehren:
Er führet dich bey ſeiner hand/
Weicht nie von deiner ſeiten/
Gibt nahrung deinem Fackelbrand/
Ohn zahl der jahr vnd zeiten.

Der Damon.

Er ſchicket dir die vögelein
Zu morgen gleich entgegen/
So dir den wilkom bringen ein/
Vnd ſtimm alß Flügel regen.

Er

Er heisset sie dir spielen schön/
Daß weit/vnd breit erschallet/
Daß auch von felsen ein gethön
Im widerschlag erhallet.

Der Halton.

Er spreitet dir die felder grün/
Dir mahlet er die garten/
Da manch erhebte blumenbün
Dir scheinet auffzuwarten:
Er laßt von dir getreid vnd graß
Daß leben süß erlangen/
Auch Bäum/vnd Reben gleicher maß
Von deinem glantz empfangen.

Der Damon.

Durch jhn besaamest alle welt
Mit deinen stral/vnd strämen:
Ohn jhn hingegen alle welt
Von dir gar nichts könt nehmen.
Ohn jhn all deine flammen-flüß
Längst wären schon verronnen;
Noch flüssen mehr die stralen-güß
Auß deinem stralen-bronnen.

Der Halton.

Ohn jhn kein halbes augenblick/
Dort oben würd verbleiben
Ein fünckle in einer Linsen dick
Von deiner gelben scheiben:
Ohn jhn das gantze wesen dein/
Vnd was noch dich mag zieren/
In pur/vnd lauter nichts hinein
Geschwind sich würd verlieren.

Der

Digitized by Google

Der Damon

Drumb schöne Sonn/du klares goldt/
Magst wol den Schöpffer preisen/
Der jmmer dir sich zeiget holdt/
Auff deinen circkel-reysen/
Ich helffen dir wil jederzeit
Den schönen Gott verehren/
Vnd dich von jhm auff grüner weid
Noch manches liedlein lehren.

Der Halton.

Auch ich dan wil dich eben vil?
Derselben Liedlein lehren:
Vnd freylich auch zu selbem zil
Den Fidel-bogen kehren.
Ja solt ich sein der geigen müd/
Von stunden wil ich greiffen/
Mit frisch geschöpfftem hertz geblüt/
Zu meinen holen pfeiffen.

Andere Ecloga/oder Hirten-gesang/ darin gemelte Hirten Gott loben bey jhren Schäfflein/ vnd jhr lieb zu Gott anzeigen.

Eingang.

Wan offt von klarem himmel-schweiß
An schönen Sommer-tagen/
Die morgen perlen rund/vnd weiß/
Gar schön zertröpfflet lagen:
Die Sonn schoß ab so manchen stral/
Vnd mehr vnd mehr erglitzet/
Da schwanden eylends ohne zahl/

Di

Die tröpfflein gar erhitzet.
Auff/auff/alsdan der Damon sprach/
Auff/auff zun grünen wasen:
Laßt vnser Schäfflein allgemach/
In flachen Heyden grasen.
Drauff Halton bließ auff süssem halm;
Gleich der/gen den sich bäumet/
Vnd beyd in gleichem Hirten-psalm
Noch der/noch der sich säumet.

Der Hirt Halton hebet an.

O Damon schöner mitgespan/
Den pfeiffen/vnd schalmeyen
Vns lasset heut auff grünem plan/
Den athem sueß verleyhen.
Vns laßt mit bestem hirten-klang;
Mit best gefügten reymen/
Daß meisterlich zun ohren prang/
Auff hirtisch weidlich leimen.

Der Hirt Damon.

Ach Halton/ich von hertzen gern/
Den pfeiffen/vnd schalmeyen/
Wil heut/daß es erschallet fern/
Ein lüfftlein süß verleyhen.
Nur lasset vns auff diesem plan/
Dem Schöpffer weißlich dancken/
Alweil die Schäfflein weiden gahn/
In jenen grünen schrancken.

Der Hirt Halton.

Den Schöpffer lob ich alle tag/
Noch vor der Sonnen-wagen/
Noch eh sie recht sich schmücken mag/
Mit gülden kröß vnd kragen/

Noch

Nach che die morgenstunden klar
Von warmer Osten-seiten
Entbinden jhr die gelben haar/
Vnd breit in Lüfften spreiten.

Der Hirt Damon.

Den Schöpffer lob ich auch zumahl
Wan klar die Sonn sich zeiget/
Vnd frewdig mit so manchem stral
Das blaw gewölb ersteiget.
Wan sie geschmücket mit vollem glantz
Volführet jhre reyen/
Vnd wir erspielen manchen Crantz/
Besteckt mit grünen meyen.

Der Hirt Halton.

Den Schöpffer lob ich eben sehr/
Wan Sonn sich wider bieget/
Vnd auff gesenckter niderkehr
Den matten Wagen wieget.
Wan wir bey sanfftem abend-sang
Nach hauß die Schäfflein treiben/
Vnd wachsen alle schatten lang/
Gezielt von kurtzen leiben.

Der Hirt Damon.

Den Schöpffer lob ich gleicher weiß/
Wan ich zu nacht gewecket
Schick auff nit wenig seufftzer leiß/
Zun Sternen angesstecket/
Wan friedlich vnser Herd/ vnd schaff
Nach spätheim widerkawen/
Bereuschlet mit gelindem schlaff/
Die süsse Weid verdawen.

Dem

Digitized by Google

Der Hirt Halton.

Dem Schöpffer frey nun trettet her/
Trett her jhr wüllen schaaren:
Vnd jhn auch preiset mit geplerr/
Euch thut zum tantz verparen:
Vor jhm nur frisch vnd frewdig springt/
Nun flechtet jhm den Reyen/
Euch weil der schöne Damon klingt/
Vnd Halton auff schalmeyen.

Damon.

Frisch auff/jhr zarte Lämmerlein/
Springt auff/auff grünen wasen/
Frisch auff/jhr weisse Brüderlein/
Wir euch nun lieblich klasen.
Wir euch noch wollen ebenfals
Mit bestem schmuck hoffiren/
Vnd euch die reine stirn/vnd halß
Mit grünen Kräntzlein zieren.

Halton.

Als dan mit bester zier geschmucke
Noch bas in frewden springet:
Dem Schöpffer feyret vnverzuckt/
Vnd jubel aroß volbringet.
Zu jhm noch das mit plerren rufft/
Zu jhm euch thut erheben/
Der euch aerückt an süssen lufft
An süsses liecht vnd leben.

Damon.

Er kleidet euch die Röcklein an/
Zu seinem wolgefallen:
Gleich schawet man im grünen gahn
Die weisse wüllen ballen.

Digitized by Google

Mit weissen wüllen Federlein
Er euch die Fell verbrämet.
Von weichem schnee gantz oben rein
Als wärens abgesämet.

Halton.

Er wicklet euch in sanffte Beltz/
Frisch new/ noch vnbeschoren:
Vmbzinglet euch die nackent hälß
Mit lind-gekämmten haaren/
Er härret euch die klåwlein zart
Gar sittlich auffgesplissen;
Da trettet jhr auff grüner fahrt/
Nach weid/vnd grünen bissen.

Der Hirt Damon.

Er euch zur nahrung thal vnd berg
Vnd felder hinderlasset/
Da schlagen wir euch in die pferch/
Vnd jhr gar friedlich prasset.
Er giesset auß die bächlein schwanck/
Er macht die brünnlein spritzen:
Da nehmet jhr dan kühlen tranck/
Bey warmer Sommer-hitzen.

Der Hirt Halton.

Er schencket euch gar manchen baum/
Da drunden jhr euch schattet/
Wan jhr den stralen machet raum/
Weil euch die Sonn ermattet.
Er euch vor vnbenantem fraß
Mit seiner hand beschirmet;
Sonst würdet jhr auff grüner straß/
Wol blütig offt gefirmet.

Digitized by Google

Damon.

Er ſegnet euch/ jhr mütterlein/
Mit ſäugling wol erſproſſen:
Er ſegnet euch/ jhr Lämmerlein/
Mit gleichen bruſt-genoſſen.
Er quellet auff die dütten rund/
Mit ſüß- vnd weiſſen gaben:
Da machet jhr dan ſüſſen mund
Jhr zarte wüllen-knaben.

Der Halton.

Er ſchaffet allen jhre ſpeiß/
Er nehret alle ſeelen:
Deß geben wir jhm ehr/ vnd preiß/
Vnd mögens nit verhälen.
Wir jhm auff hälmen vnd geröhr
Durch alle noten ſchweiffen/
Vnd (ſo villeicht mans lieber hör)
Auch auff geſackten pfeiffen.

Der Hirt Damon.

Wir jhm zu lob auff grünem feldt
Je ſpäth/ je zeitig feyren/
Vnd je dan eintzel/ je geſellt
Auch brauchen Harpff vnd Leyren/
Wir auch die gelbe ſeiten ſchwanck
Mit ſüſſer ſtimm vermählen/
Wan wir mit reinem brunnen-tranck
Erfriſchen halß vnd kehlen.

Halton.

Ach! daß nur jhm/ daß nur allein/
Ach! nur daß jhm gefiele/
Was ich zu lob/ vnd ehren ſein
Bey meinen Schäfflein ſpiele:

Digitized by Google

Ja frey / den besten Hammel mein
Noch heut ich drumb wolt geben /
Und ja die schönsten Lämmerlein /
Noch drey / und drey darneben.

Damon.

Und solt nun auch dem Schöpffer gut /
Nit eben gar mißfallen /
Was ich bey meiner Herden hut
Auch hertzlich pflag erschallen;
Ja frey / den besten Hirten-hundt
Auch ich noch drumb wolt geben /
Und ja der längsten pfeiffen rund
Noch dreymahl drey darneben.

Halten.

Ach Damon / wan die Schaff zu hand
Den grünen grund bescheren /
Fühl ich so süssen hertzen-brand:
Zu Gott steht mein begeren /
Von jhm bombt mir so reines fewr
In marck und bein gekrochen /
Das quälet mich fast ungeheur /
O Wee / kans nit verkochen!

Damon.

Ach Halten / wan die Schaff zu hand
Der kühlen Born verkosten /
Auch mich lasst er in gleichem brand /
Auff gleichen kohlen rosten.
Von jhm auch mir kommt gleiches fewr
In blut / und mahl geschleichen /
Das wütet eben ungeheur /
O wee / kan jhm nit weichen!

Hal-

Digitized by Google

Halten.

Nun schaw/die Sonn zu anaden geht/
Vnd wil zu wasser tauchen:
Die Schloot/ vnd Kämmin eben spätz
Rings vmb jhn dörffen rauchen.
Man kochet vns die nachten-speiß/
Vns laßt nun heimwarts kehren/
Der brand in meinem hertzen heiß/
Sich wird noch wol vermehren.

Damon.

Ja/lieber/ja/laßt kehren heim/
Vnd laßt die Schäfflein zehlen.
Zu recht/ich kan doch sagen keim/
Wie Lieb mich stäts thut quälen.
O schöner Gott/weil dich nit sehe/
Zumahl ich bin in peinen/
Nach dir ist meinem hertzen wee/
Wan Sonn/vnd sternen scheinen.

Christmeß-gedicht/darin ein Engel die geburt Christi/den Hirten verkündiget.

1. VOm kindlein frisch geboren/
Vom klein-vermeuschten Gott/
Im krippleiu halb erfroren/
Erschall der himmlisch bott.
Der himmlisch bott von oben
Durch lufft vnd wolcken drang/
Vnd frewdig vnverschoben
Also zum hirten sang.
2. Auff/auff nun/anzubetten
Das gülden schönes Kind:

Digitized by Google

Auff/auff/zur hirten-Metten/
Du frommes feld-gesind.
Ihr fromme schäffer-schaaren/
Zusampt der weissen zucht/
Euch/euch soll widerfahren
Das Heyl vorlängst gesucht.
3. Auff/eilend auff/zur Krippen/
Zum kleinen Schäfferlein/
Küßt jhm die purpur-Lippen/
Das purpurs-Mündelein.
Küst jhm die Rosen-wangen/
Die Winter-Blümelein/
So trutz dem Frühling prangen/
Obs wol erfroren sein.
4. Das kleinlein halb erfroren/
Doch auch nit minder brinnt/
In kaltem Frost geboren/
Es Fewr im Busen findt/
Lind hebets nur in armen/
Vnd pressets mit verstandt/
Es bald euch wird erwarmen
Mit süssem hertzen brandt.
5. Es liebet Schaff/vnd Hirten
Das hirtisch Kindelein:
Es leitet her von Hirten
Den Stand/vnd Stammen sein.
Ein Lämmlein auch ohn flecken
Es führt in seinem schildt/
Zusampt eim Hirten-stecken/
Gar zierlich abgebildt.
6. Ach tragets nur zun Herden/
Zun süssen Lämmerlein/

Digitized by Google

In warheit es auff Erden
Wird nirgend lieber sein/
Mans frenlich wird erfahren
Es künfftig werden wirdt/
Wans kombt zu seinen jahren
Ein gut/vnd bester Hirt.
7. O wol dem schönen Hirten/
Dem künfftig-Hirten gut!
Ach/ach mich in begierden
Der zeit verlangen thut.
Alsdan er wird erwecken/
Vnd treiben auff zu feldt/
Mit bestem Hirten stecken
Die völcker aller welt.
8. Er wird auff besten weiden
Sie schlagen in die pferch/
Vnd ja mit nichten leiden/
Man jhm die zahl verherg.
Er/er wird seinen stecken/
Den Sonnen-stralen gleich
Gantz vberall erstrecken/
In alle Land vnd Reich.
9. Wer dan wolt seine schaaren
In ziffer schliessen ein/
Nit wenig der erfahren
Muß in der kreiden sein.
Der muß die Sternen zehlen/
Das gelb-gewaffnet Heer:
Der kreiden auch befehlen
Den sand am wilden Meer.
10. Alsdan mit schönem frieden
Die schöne welt gekrönt/

Wird sehn vnunderscheiden
Die Thier/vnd Thier versöhnt.
Mit wilden Löw- vnd Bären/
Gleichwerden in gemein/
Auß einer krippen zehren
Die zartest Läminerlein.
11. Auff einem grund vnd wasen
Zur schönen sommer-blüh/
Mit Wölffen werden grasen
Die Rinder/Schaff/vnd Küh:
Ja selbe dütten lären
Auch werden vngezehlt/
Vnd selbe Wiesen scheren
Die Thier auß aller welt.
12. Als dan an Tann- vnd Linden/
An Buch- vnd Eich-n-land
Wird häuffig sich lahn finden
Wol manch/vnd mancher Traub.
Auch wird von Eichen-bäumen
Sichs honig pressen lan/
Vnd wie sichs kaum ließ träumen/
Das Oel von Felsen gahn.
13. Erd/Himmel wird sich wenden
In wesen aller new/
Vnd ihre schätz verschwenden/
Gar häuffig/vnd ohn scheu.
Ohn vndergang wird schweben
Die Sonn in klarem brandt/
Der Winter sich begeben
In wüsten vnbekandt.
14. Der Frühling wird sich schmucken/
Vnd werden mit gewalt:

Zur

Zur Erden außer gucken
Die Blümlein tausentfalt.
Auch werdens gahn herummer/
Spatziren immerdar/
In ewig grünem Summer/
Die wanckend Wässer klar.
15. Ja gar von Honig-waben/
Von süsser Milch/ zu hand
Die Bächlein werden traben/
Durchs new gelobte Land.
Von Wolcken ab wird fliessen
Der lieblichst Götter-tranck/
Die Schäfflein werdens niessen/
Vnd sämptlich sagen danck.
16. Auff/ auff dan/ an zu betten
Daß gülden schönes Kindt:
Auff/ auff zur Hirten Metten/
Du frommes feld-gesindt.
Ihr frommte Schäffer-schaaren/
Zusampt der weissen zucht/
Euch/ euch soll widerfahren
Daß heyl vorlängst gesucht.

Christ-nachtliche Eclogæ/ oder Hirten-gespräch/ darin zween Hirten Damon vnd Halton das Christkindlein besuche haben/ vnd gegen jhme mit Liebe be-fangen/ auch jhren Brandt entdecken.

Der Hirte Damon hebet an.

Ach Halton/ lieber Halton mein/
Wen schatz han wir gefunden?

Digitized by Google

Wen schatz im holen krippelein/
Jn windlein eingewunden?
O Gott/wie schönes kindelein!
Wie gulden-gelb an haaren!
Wie perlen-weiß an äugelein!
Kein zung mags offenbahren.

Der Hirt Halton.

Ach Damon/liebster Damon mein/
Als wir den schatz gefunden/
Den schatz in holem krippelein/
Jn windlein eingewunden.
Das kleinlein ich in armen band/
Wolt jhm die wängleir küssen/
Da netzet ich die wieg zu hand
Mit zarten augen-flüssen.

Damon.

Auch ich als jhm wolt pressen ein/
Auff seine purpur wangen
Ein dreyfach dupples mündelein/
Mir zähr von augen sprangen/
Doch ließ ich nit mich schröcken ab/
Mit keinen augen-flüssen;
Ja mehr ich jhm der bäcklein gab
Vnd mehr/vnd mehr thät küssen.

Halton.

Auch ich nit hab mich treiben lan
Von seinen wängleir beyden:
Ich satt ließ meine keffizen gan
Aldort in Rosen weiden.
So frisch die saugend Lämmerlein
Noch nie zun rüsten sprangen/
Als lieffen frisch die leffizen mein/
Jur weid auff seinen wangen.

Digitized by Google

Damon.

Ach Halton/als ich jmmerdar
Das kind wolt lieblich preſſen/
Vnd jhm die wänglein alſo gar
Mit bäcklein ab wolt meſſen/
Es gleich mit ſüſſem honig-mund/
(O wee waß freundlich poſſen!)
Mich hat mit ſüſſem pfeil verwund/
Mit ſüſſem pfeil durchſchoſſen.

Halton.

Ach Damon/als auch ebenfals/
Das kleinlein ich thät faſſen/
Vnd jhm von augen/ſtirn/vnd halß
Der bäcklein ſatt wolt praſſen/
Es mir mit gleichem hertzen-fewr
Thät marck/vnd bein verletzen/
Dem Brand nun ſind ich keine ſtewr
An keinem ort/noch plätzen.

Der Damo.

Ihr Hirten auff gemeinem Feldt/
Sol jemand Fewr begehren:
Nur mir es gleich werd angemeldt/
Will jhm dan gnug beſcheren.
Deß Fewrs ich gnug im Buſen trag/
Vnd lebt in rothen kohlen/
Wer ſein bedarff/mirs kecklich ſag/
Mags hie zur nohturfft holen.

Der Halton.

Ihr Hirten/ſolt auch jemand ſein/
So reinen* Born käm ſuchen?
Weiſt jhn gerad zur Hütten mein/
An jener grüner Buchen.

*anellendes waſſer.

Digitized by Google

Alsbald ich jhm dan geben wil
Born/ vber Born zu nieſſen/
So ſtündlich mir in aller ſtill
Von Augen ab kombt flieſſen.

Der Hirt Damon.

Daß Fewr in meinem hertzen ſüß/
Daß Fewr in Marck vnd Beinen/
Wolt Gott michs ewig quälen müß/
Mit ſeinen ſüſſen peinen.
Gantz wol mir iſt bey ſolcher pein/
Bey ſuſſem Brand/ vnd Wunden/
So mir gemacht daß Kindelein/
Im Krippſein eingebunden.

Der Hirt Hallon.

Die flüß von meinen augen beyd
Die beiſſend waſſer-ſtralen/
Auch kräncken mich mit ſüſſem Leyd
Mit ſanfft- vnd ſüſſen qualen/
Wolt Gott/ auch bliebens allemahl
In ſtätem lauff vnd rinnen/
Gantz wol mir iſt bey ſolcher qual/
Bey feuchtem Hirn/ vnd Sinnen.

Der Hirt Damon.

O Gott/ wie ſchönes Kindelein!
Ich ſein werd nie vergeſſen:
Ich ſtäts werd in verlangen ſein/
Wer liebt/ mags mir ermeſſen.
Nach jhm nun werd ich ſeufftzen ſtäch/
Wan früh die Sonn ſich hebet/
Auch wan ſie ſpäth zu gnaden geht/
Vnd müd in Weſten ſchwebet.

Der

Der Halcon.

O Gott/wie schönes Kindelein!
Nach jhm ich werd verlangen/
Wan Mon/vnd alle Sternen rein/
Auff runden wiesen prangen.
Nach jhm ich werd mit Lieb verwundt/
Beyd arm/vnd hertz erstrecken/
Wan zeitlich auch die Rosen stundt/
Den tag vns an kombt stecken.

Damon.

Von jhm bey meiner weissen Herd/
Bey meinen Schaff/vnd Geissen/
Ich offt/vnd offt nun spielen werd/
Vnd manche seiten schleissen.
Mit Seiten wil ich kleiden an/
Die Lehren/Harpff/vnd Geigen/
Vnd jhm zu lieb auff grünem plan
Der stücklein vil noch zeigen.

Halcon.

Auch ich zu lieb dem Gottes Kind/
Wil offt auff runden pfeiffen/
Mit süssem blasen manchen wind/
Zu runden liedlein schleiffen.
Der pfeiffen ich noch sieben hab/
Von lauter horn/vnd beinen:
Ein hirt sie mir zur letzen gab/
Vnd warlich weichens keinen.

Damon.

Wan dan die Geissen steigen an/
Zun felsen hoch vnd hauffen/
Vnd weiches laub/so für thut gahn/
Von Zarten stauden rauffen:

Digitized by Google

Wil nur von JEsu spielen dar/
So werd ichs wunder locken/
Vnd werdens klimmen ohn gefahr
Auff jhren hörnen socken.

Hakon.

Wan dan die Schäfflein ebenfals
Den flachen grund bescheren/
Or ienseit eines holen thals
Gahn weiden in der ferren/
Wil auch von Jesu spielen ich/
Wil nur von jhm erklingen/
So werdens gleich versamlen sich
Vnd mir zun händen springen.

Damon.

Wan auch zur heissen Sommer-zeit
Begrillt mit Hirnen-mücken/
Die Böck in stoltzem stirnen-streit
Mit Köpffen sammen rücken/
Wil ich von jhm noch spielen auff/
Nit werdens weiter zörnen:
Ich weiß/dan gebens besser kauff/
Der streit fält ab von hörnen.

Halton.

Wan auch der böß wicht vngehewr
Solt je zun wäiden kommen/
Die schäfflein mir zu machen thewr/
Vnd kürtzen mir die summen;
Von JEsu wil ich spielen schnell/
Der Schalck wirds lassen bleiben;
Vnd ob noch hund/ noch hündlein bell/
Wil jhn doch gnugsam treiben.

Der

Der Hirt Damon.

Wan auch dan werden je zumahl
Die warme Wolcken brommen/
Vnd rother Blitz/ vnd Donner-straal
Gehn vnß mit kräfften kommen/
Von JEsu wil ich spielen gleich/
Die Schäfflein jhm befehlen;
So werd ich jhrer nach dem streich
Wol eben viel noch zehlen.

Der Hirt Halton.

Wan auch die Schäfflein vbel auff
Sich jemahl solten legen/
Vnd auff dem Feld mit holem bauch
Der Waid/ noch Brunnen pflegen/
Wil ich von JEsu spielen an/
Bald werdens wider grasen;
Bald wider weidlich scheren gahn
Auff Blumen-reichen wasen.

Der Hirt Damon.

Von JEsu wil ich vberall
In Feld/ vnd Wälden singen:
Von jhm soll schall/ vnd widerschall
In Lufft vnd Klufften ringen.
Doch Halton schaw/ dan meine Reym
Zusampt dem Tag ermatten:
Laßt vnser Herd nun führen heim/
Vnd jhr die ruh gestatten.

Der Hirt Halton.

Ja Damon/ schaw dan meine Reym
Schon auch es mir versagen/
Drumb so nur du wilt treiben heim/
Nit muß es mir mißhagen.

Auff

Digitized by Google

Auff/auff/jhr meine lautbar Hund/
Die Schaff thut sammen bellen:
Vnd allgemach bey guter stund
Begleitet sie zun Ställen.

Ein kurtz Poëtisch Christ-Gedicht/vom Ochß/vnd Eselein bey der Krippen.

1. Der Wind auff klären strassen
Streckt auß die flügel sein:
Streicht hin gar scharpff ohn massen/
Zur Bethlems krippen ein:
Er brummlet hin/vnd wieder
Der fliegend winter-bott
Greifft an die glaich/vnd glieder
Dem frisch vermenschten Gott.
2. Ach/ach/laß ab von brausen/
Laß ab/du schnöder wind:
Laß ab von kaltem sausen/
Vnd schön dem schönen Kind.
Viel mehr du deine Schwingen
Zerschlag im wilden Meer/
Alda dich satt magst ringen
Kehr nur nit wider her.
3. Mit dir nun muß ich kosen/
Mit dir/O Joseph mein/
Daß futter mischt mit rosen
Dem Ochß/vnd Eselein/
Nach deinen frommen Thieren
So lieblichs misch-gemäß/
Bald/bald/ohn zeit verlieren/
Nach jhm den athem süß.
4. Drauff blaset hrr/jhr beyden/

Digitized by Google

Mit süssem Rosen-winde
Ochß/ Esel wol bescheiden/
Vnd wärmtes nackent kind.
Ach blaset her/ vnd hauchet/
Ahä/ ahä/ ahä:
Fort/ fort/ euch weidlich brauchet/
Ahä/ ahä/ ahä.

Ecloga / oder Hirten-gespräch / darin zween Hirten/ Damon vnd Halton jhre gaben erzehlen: so sie dem Christ-kindlein schencken wöllen.

1. Als nach verbrachten Reysen
Bey fremden sternen-brand/
Die König drey/ die Weisen/
Gar fern auß Morgen-land/
Dem Kindlein new geboren
Zum opffer brachten dar/
Die dreyfach außerkohren
Vnd außerlesen war.
2. Gleich auch gezogen kamen/
Zween frommer Hirten werth/
Mein Halton vnd der Damon/
Mit wol bewollter Herd.
Auch dachtens dar zu bringen
Dem schönen Kindelein
Gar viel der schönen dingen/
So Sie gesammlet ein.
3. Die Gaben all mit namen/
Die Bäurisch Hirten Schatz/
Verfaßten sie zusamen
In süsses Reym-geschwätz:
Jetzt/ jetzt wil ichs erholen
Frisch frewdig von gemüht/

Vnd

Vnd spielens offtermahlen
Wan ich der Schäfflein hüt.

Der Hirt Damon hebet an.

Wolan ich jhm wil schencken
Ein silber-weisses Lamm:
Als vil mich kan bedencken/
Kein edlers nie bekam.
Jhm kombt an lincker seiten
Von blut ein schöner fleck/
Weis nit waß mög bedeiten/
Waß je darhinden steck.

Der Hirt Halton.

Auch ich wil jhm dan schencken
Ein saugends Kälbelein/
Mit bänden vberschrencken
Wil dem die Füßlein sein:
Vnd also dan wils tragen
Gefüg auff meinem halß;
Ich weiß-wird jhm behagen;
Wil wetten jhm gefallts.

Der Hirt Damon.

Vnd ich wil jhm noch schencken
Ein Kitzlein sampt der Geiß/
Die muß es je noch tränckten
Auß jhren dütten weiß.
Die Brüst es selber findet/
Vnd kan sie lären schon;
Ja schon sichs vberwindet/
Vnd wird der Weid gewon.

Der Hirt Halton.

Vnd ich wi jhm noch schencken
Ein rothes Hirschen-kalb.

Digitized by Google

An Schenckel/vnd Gelencken
Es iſt vollwachſen halb.
Es mir auff grüner Gaſſen
Im Wald entgegen kam/
Sichs ließ mit Stricken faſſen/
Gieng mit/vnd wurde zahm.

Der Hirt Damon.

Vnd ich wil jhm noch ſchencken
Ein *Haſen-königlin/ *knienlein.
Es iſt von tauſent rdäncken/
Von friſch/vnd leichtem ſinn.
Es lauffet/ſpringt/vnd ſpielet/
Auch trommlets eigentlich/
Die ſtreich zum boden zielet
Mit füſſen meiſterlich.

Halton.

Vnd ich wil jhm noch ſchencken
Ein ſchöns Eichhörnelein;
Iſt auch von manchen ſchwencken
Ein hurtigs meiſterlein/
Ich ſeiner offt muß lachen/
Wans nur die Nüßlein pact/
Vnd ſchnell ſie thut erkrachen/
Trick/track/wol juſt zum tact.

Damon.

Vnd ich wil jhm noch ſchencken
Ein zahmes Häſelein;
Sichs laſt mit händen fencken
Wil ſtäts bein menſchen ſein.
Es wird beym kripplein lauffen/
Wird ſpielend jmmerdar
Hin/her/zu/ab/vnd auffen

Recht/

Digitized by Google

Recht/munter ſpringen zwar:

Halcon.

Vnd ich will jhm noch ſchencken
Ein wachtſams Hündelein:
Daß ler ich zancken/ zäncken/
Die Schaff auch treiben ein.
Wans kombt zu ſeinen tagen/
Wirds freylich ſein gefaßt
Von Schaffen zu verjagen
Den vnbenanten gaſt.

Damon.

Vnd ich will jhm noch ſchencken
Ein mauſicht Kätzelein:
Kein härlein jhm darff kräncken/
Halcon/dein hündelein.
Sichs hat noch nie kan beiſſen/
Sichs allen widerſetzt:
Sichs bürſten thut vnd ſpreiſſen/
Bleibt allweg vnverletzt.

Halcon.

Vnd ich will jhm noch ſchencken
Ein ſtücklein gleicherley:
Mein/ſolteſt wol gedencken/
Was je dan ſolches ſey.
Zu deinem Kätzlein eben/
Auch ich will jhm zugleich/
Ein pelzen Mauſifall* geben:
So wird es noch ſo reich.

*Katz.

Damon.

Vnd ich will jhm noch ſchencken
Ein munters Taubelein/
Das lauffe auff tiſch/vnd bäncken

Mit

Mit seinem schwesterlein.
Aus pflaum und feder seyden/
Von farben unbewust/
Ein ringlein ihnen beyden
Bezircklet halß/und brust.

Hylton.

Und ich wil ihm noch schencken
Zwo Turtel-tauben keusch:
Die spreiten/heben/sencken
Die flügel ohn gereusch.
Ihr stimm/so wil man spüret/
Nur lauter seufftzen sein:
Wer weiß/was sie rühret/
Waß lieb/und hertzen-pein?

Damon.

Und ich wil ihm noch schencken
Ein groſſen Hüner-Han;
Der haupt/und halß geht schwencken/
Als nie kein edler Schwan.
Mit buntem füß/und klauen
Er tritt gar stoltz herein;
Wan schon er wär verloren/
Man kent die farben sein.

Halpp.

Und ich wil ihm noch schencken
Ein Finck/und Nachtigal;
So kopff/und ohren lencken
Zu meinem hinten-schall.
Wan ihn ich vor wil singen/
Drey/vier/or sünffmahl nur/
Sie gleich mir nach thun springen
In selbem noten spur.

Digitized by Google

Damon

Vnd ich wil jhm noch schencken
Drey Meysen/Lerch/vnd Specht:
Ich habs von einem Encken/
Von einem Acker-knecht.
Er glücklich hats gefangen/
Doch nit ohn list vnd müh/
Als newlich er war gangen
Zum holtz in aller früh.

Halton.

Vnd ich wil jhm noch schencken
Ein weisses korbelein:
An balcken soll mans hencken/
Vol kleiner vögelein.
Ich selber habs geschnitzet/
In siebenthalben tag:
Ist new/noch vnbeschmitzet;
Nit gnug mans loben mag.

Der Damon.

Vnd ich wil jhm noch schencken
Ein starcken Hirten-steck:
Mit farben jhn wil sprencken/
Gebrennt mit fewr/vnd speck:
Die kunst ich newlich lernet/
Wie recht mans machen soll/
Daß gantz er werd besternet/
Mit bunten flecklein toll.

Der Halton.

Vnd ich wil jhm noch schencken
Ein gelben Sonn-Compaß/
Daß zünglein sich verrencken
Laßt nie von seinem spaß.

Digitized by Google

Sichs reget stäts/ vnd neiget
Zur just geraden schnur/
Biß lang der faden zeiget
Die rechte stund vnd vhr.

Der Damon.

Vnd ich wil jhm noch schencken
Viel schöner sachen mehr:
Ja schencken/ vnd noch schencken
Je mehr/ vnd je noch mehr.
Auch Oepffel/ Nüß/ vnd Bieren
Milch/ honig/ butter/ käß.
Vnd waß noch mehr möcht zieren
Die Taffel mir gemäß.

Der Halton.

Wol da dan/ laßt vns reysen
Zum schönen Kindelein:
Vnd laßt die Gaben weisen
Dem kleinen Schäfferlein:
Jhms alles auff soll heben
Die mutter mit bescheidt/
Daß jhm es werd gegeben
Hernach zu seiner zeit.

Der Evangelisch guter hirt sucht das verlohren schafflein

1. O Schäfflein vnbeschoren
Du zartes wüllen Kind:
Ach wo dan gehst verlohren/
Daß dich sogar nit find?
In holen Felß- vnd klufften/
Feld/ Wiesen/ Berg/ vnd Thal/
Auff müden bein vnd hufften
Dich such ich vberall.

2. Mit

2. Mit seufftzen ungezehlet
Ich Lufft/vnd Wolcken spalt/
Daß Leyd mit leyd vermählet
Sich mehret hundertfalt:
Die zähr mir han zerschlissen
Wol halbe wangen heyd/
Weil nie von dir mag wissen;
Wer jr weg dich verleyt.
3. Vnd ach! was auch muß dencken
Der fromme Vatter mein/
Sich weil so spächlast fencken
Das wüllen Wiltprat sein?
Das Thierlein er/das einzig
Kurtz umb wil wider han/
Ob wol noch neun vnd neuntzig
Auff grüner wasen gahn.
4. Wolan/wolan/dort eben
In jenem Bircken-walde/
Mich dünckt sichs thu erheben/
Ey da/da lieber/halt.
Halt/halt/sichs muß ertappen/
Wil sehn mirs nit entspring:
Nun soll mirs nicht entschnappen/
Wil wetten mirs geling.
5. O wee doch meiner Lenden!
O wee/werd schwach vnd kranck:
Mich streiffen aller enden
Die Bircken-gerten schwanck:
Vnd ach der pein/vnd qualen!
Daß Thierlein ist entwischt;
Mir bleiben allemahlen/
Das glück/vnd spiel vermischt.

6. Doch

Digitized by Google

6. Doch dort in jener hecken/
Da dannoch düncket mich/
Da bleibets gar beſtecken:
Dort hör ichs regen ſich.
Ja wärlich da/da drinnen
Da möchts in warheit ſein:
Wils greiffen da mit ſinnen/
Wil ſchleichen ſanfft hinein.
7. Ach aber/ach mit nichten/
Ach aber nein/ach nein/
Als vil ichs kan entrichten/
Iſt nit nochs Thierlein mein.
Vergebens nur verletzet
Mich hab in dörnen ſpitz/
Das haupt mir gar zerfetzet/
Iſt voller fewr/vnd hitz.
8 Ey dorten doch/dort oben
Auff jener ſchedel-ſtatt/
Ein Creutz-baum friſch erhoben
Die näſt erſtrecket hat.
Da düncket mich gar eben
Dörffts haben ſeinen gang/
Ihm da denck nach zu ſtreben/
Hoff dort/ichs endlich fang.
9. Doch müd/mich auff den beinen
Ich mehr mag halten kaum:
An dich dan muß ich leinen/
O ſtarcker Eichen-baum.
Ach Schäfflein außerkohren/
Ach kämeſt/kämeſt noch!
Mit mir dochs iſt verlohren/
Muß ich wol ſterben doch.

Digitized by Google

10. Mit armen auß gestrecket/
Wil deiner warten hie;
Mirs leben mehr nit schmecket/
Alweil noch saumest je.
O Vatter dir zun händen
Mein Seel von hinnen reist;
Zu dir wol muß ich senden/
Schaw da dan/ meinen Geist.

Vorgehende Ode *findet der leser im Psalterlein PP. Societ. Iesu schier auff selbigen sinn, aber mit andern vvorten gestellt, pag. 246. Collnischen Trucks, mit dem Titel: Christus sucht das verlohren Schäfflein: Ein Schäfflein &c.*

Trawr-Gesang von der noth Christi am Oelberg in dem Garten.

1. BEy stiller nacht zur ersten wacht
Ein stimm sich gunt zu klagen.
Ich nam in acht/ vaß die doch sagt;
Thät hin mit augen schlagen.
2. Ein junges blut von sitten gut/
Allein ig ohn geferdten/
In grosser noth fast halber todt
Im Garten lag auff Erden.
3. Es war der lieber Gottes-Sohn/
Sein haupt er hat in armen.
Viel weiß/ vnd bleicher/ dan der Mon
Ein stein es möcht erbarmen.
4. Ach Vatter/ liebster Vatter mein
Vnd muß den Kelch ich trincken?
Vnd mags dan ja nit anders sein?
Mein Seel nit laß versincken.

Ach

Digitized by Google

Ach liebes kind/trinck auß geschwind;
Dirs laß in trewen sagen:
Sey wol gesinnt/bald vberwind/
Den handel mustu wagen.
6. Ach Vatter mein/vnd kans nit sein/
Vnd muß ichs je dan wagen?
Wil trincken rein/den Kelch allein/
Kan dirs nit versagen.
7. Doch sinn/vnd muth erschrecken thut/
Sól ich mein leben lassen?
O bitter Tod! mein angst/vnd noth
Ist vber alle massen.
8. Maria zart/Jungfräwlich art/
Soltu mein schmertzen wissen
Mein leiden hart zu dieser fahrt/
Dein hertz wär schon gerissen.
9. Ach mutter mein/bin ja kein stein;
Daß hertz mir dörfft zerspringen:
Sehr grosse pein/muß nehmen ein/
Mit todt/vnd marter ringen.
10. Ade ade zu guter nacht/
Maria mutter milde!
Ist niemand der dan mit mir wacht/
In dieser wüsten wilde?
11. Ein Creutz mir für den augen schwebt/
O wee der pein/vnd schmertzen!
Dran sol ich morgen werd erhebt/
Daß greiffet mir zum hertzen.
12. Viel Ruthen/Geissel/Scorpion
In meinen ohren sausen:
Auch kömbt mir vor ein dörnen Cron;
O Gott/wem wolt nit grausen?

Digitized by Google

13. Zu Gott ich hab geruffen zwar
Auß tieffen todtes banden;
Dennoch ich bleib verlassen gar/
Ist hilff noch trost vorhanden.
14. Der schöne Mon/wil vndergahn/
Für leyd nit mehr mag scheinen.
Die sternen lan jhr glitzen stahn/
Mit mir sie wollen weinen.
Kein vogel-sang/noch frewden-klang
Man höret in den Lufften/
Die wilde thier/trawrn auch mit mir/
In steinen/vnd in klufften.

Eine Ecloga oder Hirtengesang / von Christo dem Herrn im garten/vnder der person des hirten Daphnis/welchen der Himlisch Sternen-Hirt/das ist der Mon/allweil er seine Sternen hütet/klägtich betrawret. Seind aber Trochaische oder Springverß/so nach jhrem sprung wollen gelesen sein also: wie oben

Eingang.

1. MOn des Himmels treib zur weiden
Deine Schäfflein gülden-gelb/
Auff geründer blawen heiden
Laß die Sternen walten selb/
Ich noch newlich/so thät reden/
Da zunacht ein schwacher hirt/
Aller wegen/steeg/vnd pfäden
Sucht ein Schäfflein mit begirdt.
2. Gleich der Mon jhm ließ gesagen/

Nam

Nam ein lind gestimmtes rohr:
That es blasen zärtlich nagen/
Spielet seinen Sternen vor.

Der Mon.

Auff jhr Schäfflein/ auff zur Heyden/
Weidet reines himmel-blaw:
Dannenhero/ wan wir scheiden/
Schwitzt jhr ab den morgen-taw
3. Ach! wer aber dort im garten
Ligt mit seinem hirten stab?
Wer will seiner dorten warten?
Schawt jhr sternlein/ schawt hinab.
Haltet/ haltet/ ich nit fehle:
Ist der *Daphnis* wolbekant:
Eia/ *Daphnis*/ mir erzehle/
Daphnis/ waß will dieser standt.
4. Weidet/ meine Schäfflein/ weidet/
Ich mit jhm noch reden muß.
Weidet/ meine Sternen/ weidet/
Daphnis ligt in harter Buß.
Daphnis/ thu die Lefftzen rühren/
Eia/ nit verbleibe stumm:
Daphnis/ laß dich damen führen/
Eia nit verbleibe Dumm.
5. Weidet/ meine Schäfflein/ weidet/
Daphnis ligt in ängsten groß:
Daphnis pein/ vnd marter leidet/
Wölt/ er läg in mutter-schoß/
Er dem felsen ligt in armen/
Ligt auff harten steinen bloß:
Ach wer dorten jhn will warmen?
Förcht/ er da das haupt zerstoß.

Digitized by Google

6. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis ſpaltet mir das hertz/
Wer mag haben jhn beleidet?
Weinen möchten ſtein vnd ertz:
Kalte wind halt ein die flügel/
Rühret nicht daß krauckes blut:
Meidet jenen berg/vnd hügel/
Daphnis ligt ohn ſchuch vnd hut.
7. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis leidet angſt vnd noth:
Daphnis dopple thränen leidet/
Weiſſe perl/corallen roth.
Perlen jhm von augen ſchieſſen/
Schieſſen hin ins grüne gras:
Von dem leib corallen flieſſen/
Flieſſen in den boden bas.
8. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Niemand hats gezehlet gar/
Niemand hat es außgekreidet/
Ob auch zahl der tropffen war.
Nur der boden wol genetzet/
Für den weiß vnd rothen ſchweiß/
Jhm zu danck herauſſer ſetzet
Roſen roth/vnd lilgen weiß.
9. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis voller ängſten ligt:
Ruch/noch farben vnderſcheidet/
Achtet keiner blümlein nicht.
O was marter dir begegnet?
Hör zu ſchwitzen einmahl auff:
Gnug es einmahl hat geregnet/
Nit in rothem bad erſauff.

10. Wil-

Digitized by Google

10 Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Wer doch hat es jhm gethan?
Niemand meine frag bescheidet:
Du mir *Daphnis* zeig es an.
Daphnis kan für leyd nit sprechen/
Seufftzet manchen seufftzer tieff/
Jhm das hertz wil gar zerbrechen:
Ach daß jemand helffen lieff.
11. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Schon ein Englisch Edel-knab
Starck in Lüfft vnd wolcken schneidet/
Eylet hin in vollem trab.
Er jhm singlet süsse Reymen/
Mit gar süsse stimmlein schwanck/
Auch den Kelch nit thut versäumen/
Zeiget einen kräuter-tranck.
12. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Alles/ alles ist vmbsonst:
Er doch allen trost vermeidet/
Achtets wie den blawen dunst.
O du frommer Knab von oben/
Du nur mehrest jhm die pein:
Doch ich deine trew muß loben.
Gott! dirs muß geklaget sein.
13. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
O wie schlecht/ vnd frommer Hirt?
Er den Becher jetzet meidet/
Morgen jhms gerewen wirdt.
Er sich jetzet gar wil freyen/
Weigert/ was man trincket zu;
Dörfft vilieichten morgen schreyen/
Ach wie sehr mich dürstet nu!

Digitized by Google

14. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis bleibet schmertzen voll:
Euch befehl ich/euch entkleidet/
Reisset auß die gülden Woll.
Nur euch kleidet pur in kohlen
Pur in lauter schwartzes wand/
Von der scheitel auff die sohlen
Euch gebühret solcher standt.
15. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis führet starckes leyd:
Ist vom Vatter hoch verandet/
Noch mit wolbedachtem and/
Er doch wolte widerbringen/
Ein verlohren Schäfflein sein:
Ach wan solte das mißlingen/
Er ja stärb für lauter pein.
16. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Daphnis wird verfolget starck:
Böß gesindlein jhn beneydet/
Trachtet jhm nach blut vnd marck.
O waß dorten! waß von stangen/
Wehr/vnd waffen nehm ich war:
O villeicht man jhn kompt fangen!
Warlich/warlich/ist gefahr.
17. Weidet/meine Schäfflein/weidet/
Sprechen wolte bleicher Non:
Ja nit weidet/sonder scheidet/
Er da sprach/vnd wolte gohn.
Scheidet/scheidet/meine schaaren/
Kan für leyd nit schawen zu:
Dich nun wolle Gott bewahren/
Daphnis/wer kan bleiben nu?

18. Drauff

18. Drauff adè der Mon wolt spielen/
Da zersprang das matte rohr:
Augen tropffen jhm entfielen/
Wurde wie der schwartze Mohr.
Vnd weil eben dazumahlen
Er tratt an in vollem schein/
Gleich vertauschet er die stralen/
Vollen schein gen *volle pein.*

19. Auch die sternen weinen kamen/
Flötzten ab all jhren schein/
Schein/vnd thränen flossen samen/
Recht zum blawen feld hinein:
Machten eine weisse gassen/
So noch heut man spüren mag:
Dan der milch-weg hinderlassen/
Ist wol halb von solcher bach.

Andere Ecloga oder Hirten-gespräch/ von der gefängnuß Christi vnder der person des hirten Dayhnis.

Eingang.

1. Newlich seine Schäfflein weidet
Damon sehr berümmter hirt:
Ich die Sonn zu weit vermeidet/
Wurd im nechsten wald verwirrt.
Well ich jhn doch pfeiffen höret/
Tratt gerad zum klang hinan/
Da war alle forcht zerstöret/
Dan ich kam auff rechte ban.

2. Damon süß vnd lieblich spielet/
Damon mir auch wincken thät/
Mir jhr süsse vers gefielet/
Euch zu lieb mich hab verspäth.

Digitized by Google

Vnd weil da nichts war zu finden/
Da man euch könt schreiben auff/
Nahm ich eine grüne rinden/
Zeichnet euch mit dörnen drauff.
3. Damon spielte nur alarmen
Vber seinen mitgespan/
Der von Lauren/ohn erbarmen/
War gefänglich zogen an.
Daphnis hieß man jhn mit namen/
War mit reichem sinn geziert;
Kam von altem edlen samen/
War der best/vnd schönest Hirt.

4 *Der Hirt Damon spielet.*

Höret/meine Schäfflein höret/
(Hub er an/auff grüner heyd)
Daphnis war von lieb bethöret/
Liebe führet jhn ins leyd.
Mörder nahmen jhn gefangen/
Als die lieb jhn führet auß;
O villeichten muß er hangen!
Ach was gieng er doch von haußt
5. Hundert Schafflein/sunst von jahren
Weidet er in stäter hut:
Hundert hett er in verwahren/
An gestalt/vnd wollen gut.
Ja nit het ers in verwahren/
Alle warens eigen sein/
So sein eigen alle waren/
Waren all Erystallen rein.
6. O der schönen silber-schaaren!
O der schönen wüllen Rott!
Daphnis/dan laß trawren fahren/

Digitized by Google

Daphnis aller hirten Gott.
Dir auch iſt der Mon gewichen/
Dir auch ſeine Sternen herd/
Sie ſich nie mit dir verglichen/
Nie mit deinen Schäfflein werth.
7. Nur ein einigs war entgangen/
War vom hauffen kommen ab:
Bald mit liebe ſtarck befangen/
Daphnis griff zu ſeinem ſtab.
Tag/vnd nacht auff grüner heyden
Lieff/vnd rieff Er Ach/vnd Ach/
Neun vnd neuntzig ließ er weiden/
Nun dem einen trachtet nach.
8. Armes Thierlein! O dir armen!
Daphnis rieff auff grünem feld:
Armes Thierlein! O dir armen/
Daphnis lieff in alle welt.
Er es allen thäte klagen/
Sorget ob es jemand fünd.
Er ein jeden thäte fragen/
Ob mans jrgend ſpüren künt.
9. Ohn geſellen/ohn geferden
Er da lieff in blinder lieb:
Dachte keiner ander herden/
Förchtet jhnen keiner dieb.
Schier ohn ſinn/vnd ohn gedancken/
Offt er auch ohn leben ſchier/
Geht in wilden wälden wancken/
Nur beklagt diß einig thier.
10. Thränen jhm herabet weltzen/
Von beſchenckten wangen beyd/
Er vor ängſten möcht zerſchmeltzen/

Er sich wend auff alle seit.
Jhm die kräfften gar entweichen/
Er läßt fallen hut vnd stab/
Vnd geleint an holer Eichen/
Offt erwöhlet jhm das grab.
11. Blinde lieb/nun mag ich sagen/
Blinde pfeil/vnd bogen blind!
Dich ich freylich muß beklagen
Daphnis hoch verliebtes kind:
Ach! wie möchtest je doch lieben
Nur das einig Schäfflein arm?
Wo der ander hauff ist blieben/
Ach/vnd ach/das Gott erbarm.
12. Ey laß lauffen/laß nur lauffen
Schaw die sach nit ärger werd/
Bleibe bey dem grösten hauffen/
Schöne dein/vnd deiner herd.
Er doch schleiffet seine straffen
Merckt nit/was man wendet ein:
Er das thierlein wil nit lassen/
Lauff bey Sonn- vnd Mone-schein.
13. Endtlich stürtzet er in nöthen/
Fält zur erden aller kranck;
Lieb/vnd leyden jhn wil tödten/
Schencken jhm gar herben tranck.
O der wunder falschen thaten!
Judas gar ein falscher hirt/
Jhn alldorten geht verrathen/
Er alldort gefangen wirdt.
14. Ach jhr stille fewr vnd flammen/
Bleicher Mon/vnd bleiche Stern/
Leuchtet her/vnd leucht zusammen.

Digitized by Google

Bleiche facklen/vnd latern.
Leuchtet her/dem armen kinde;
Leuchtet jhm zur nacht hinauß/
Daß er weg/vnd straſſen finde/
Ob villeicht er käme drauß.
15. Aber ach! ſeind ſchon verrathen
Alle wincket/weg/vnd gaß:
Schon die Schergen vnd Soldaten
Schlieſſen jeden ſteeg/vnd paß.
Sie den knaben greiffen/binden/
Wüten wie die Tarter-hund/
Jhn in feyl/vnd ketten winden/
Jhn mit ſtricken machen wund.
16. *Daphnis* freundlich in geberden
Seufftzet mit gar ſanfftem ſinn/
Bald man reiſſet jhn zur Erden/
Tretten/fallen vber jhn.
O der hart- vnd ſchwären bürden!
Nie doch *Daphnis* klagen thut:
Feyl- vnd ketten ſchamroth würden/
Schamroth auch von frembden blut.
17. Gnug jhr banden ſeidt geröthet/
Euch nit weiter trincket voll;
Schier die Rott hett jhn getödtet;
Ach wie blind! wie frech vnd toll!
Ach was hüpffen! jauchtzen! juchtzen!
Ruffen! ſchreyen! vber laut
Frewdig ſchwingens arm vnd vchtzen/
Fahren ſchier auß eigner haut.
18. Sie da fechten/ſchlagen/balgen/
Toben ohn verſtand/vnd ſinn:
Je nur pochen/creutz/vnd galgen/

Digitized by Google

Führen jhn zu schlachten hin.
O! wan deiner ich gedencke
Daphnis/ Daphnis/ viel zu fromm!
Satt ich meine wanden tränckе;
Ruffend/ schreyend/ schaw mich vmb.
19. *Daphnis/ Daphnis/* ich muß trawren:
Wo bist hin geführet dan?
Wil zerschlagen schlöß/ vnd mawren/
So nur solches helffen kan.
Kron der hirten außerkohren/
Daphnis vnser mit-gespan;
Dich noch zimblich jung von johren
Gnugsamb niemand loben kan.
20. *Daphnis/* O du zier der felden/
Daphnis hoch berühmter knab/
Dein war alles wild in wälden/
Wan die pfeil nur schicktest ab.
Deine pfeil/ von deiner sennen
Kaum nur hettest abgesetzt/
Da war mitten auch im rennen
Schon das lauffend wild verletzt.
21. Du die beste schäfflein hettest/
Schäfflein wie die schwanen weiß/
Recht vom rauber du sie rettest/
Alle gaben dir den preis.
Du den bären/ löwen/ drachen
Fertig warest auff der haut/
Rissest jhnen schlund/ vnd rachen/
Nahmest jhnen allen raub.
22 Wind/ vnd wetter/ feld/ vnd wirsen/
Freundlich dienten deiner herd;
Mon/ vnd sternen hochgepriesen
Dir auch schienen vnbeschwärt.

Doch was wil mich lang verweilen?
Waß wil rühmen jenen stand?
Weil ja nun mehr gar in eylen/
Gar ist alles vmgewand.
23. Dir nun alle schäfflein greinen/
Daphnis/ o du frommes kind!
Dich auch alle flüß beweinen/
Dich beseufftzen alle wind.
Dich auch alle bäum besausen/
Dich auch schall/ vnd widerschall:
Dir auch meer/ vnd wällen brausen/
Dir auch trawret berg/ vnd thal.

Beschlus.

24. Mir dan solches dazumahlen/
Damon aller trawrig saug/
Biß die schöne sonnen-stralen
Sich geneigt zum vndergang.
Damon Damon/ kron der sänger/
O wie wunder süsse reym!
Gern ich wölte bleiben lenger/
Schaw die nacht mich treibet heim.

Ander Ecloga/ oder Hirten-gesang/ von selbiger materi/ darin der bach Cedron Poëtisch eingefuhrt wird/ so die gefangnuß Christi vnder der person des hirten Daphnis beklaget: Seind abermahl Trochaische versen/ mussen gelesen werden wie das Pange lingua, oder Mein zung erkling/ ꝛc.

1. DAnnn abends in dem garten
Daphnis vberfallen war/
Vnd nun keinen grimmen warten

Digitized by Google

Starck bewerte mörder-schaar.
Hube süßlich an zu weinen
Ein so gar berühmbter bach;
Ließ die liebe sternen scheinen/
Er dem *Daphnis* trawret nach.
2. Cedron hieß der bach mit namen/
Wohnt an einem holen stein:
Offt zu jhm gesellschafft kamen/
Damals war er doch allein.
Saß in seiner grünen krufften/
Strälet seine bintzen haar/
Spielet mit gar sanfften lufften/
Dacht an keine kriegs-gefahr.
3. Rohr/ vnd graß/ vnd wasser-blätter
Deckten seine schulter bloß/
Starck er sich bey feuchtem wetter/
Leint auff seinen eymer groß.
Doch weil er fast müd gelauffen
Da zumahl in starckem trab/
Er ein wenig wolt verschnauffen/
Goß den eymer langsam ab.
4. Nahm ein Rohrlein wol-geschnitten/
Spielet seinen wässerlein/
Sie zum schlaffen thät erbitten/
Wolt sie süßlich sausen ein.
Eia meine wässer schlaffet/
Schlaffet meine wässerlein.
Nit mit augen jmmer gaffet/
Eia schlaffet/ schlaffet ein.
5. Kaum nun waren eingeschlaffen
Seine matte wässerlein/
Bald erklungen wehr/ vnd waffen/

Digitized by Google

Flamm/vnd Fackel gaben schein/
Nur von doll- vnd vollen knechten/
Voll war alles vberall/
Nur von jauchtzen/springen/fechten/
Thal vnd vfer gaben schall.
6. Cedron erstens gar erschrecket/
War der waffen vngewohn/
Bald er seine wässer wecket/
Wolte der gefahr entgohn.
Wie die pfeil von bogen zielen/
Lieff er ab auff nasser meil/
Rohr/vnd Eimer jhm entfielen/
Fiel auch selbst in blinder eyl.
7. Doch weil nachmals er verspüret/
Es nit wider jhn gemeint/
Vnd nur *Daphnis* würd geführet/
Daphnis von bekandtem feind;
Ließ er ab von strengem lauffen/
Fasset eine weiden rut/
Seine wässer trieb zu hauffen/
Vnd beklagets junges blut.
8. Trawrig hub er an zu klagen/
Bließ auff einem holen ried/
Hertz vnd muth jhm war zerschlagen/
Sang mit schmertzen folgends lied:
Ach/vnd ach/nun muß ich klagen/
Daphnis/o du schönes blut!
Ach/vnd ach/bin gar zerschlagen;
Brochen ist mir hertz/vnd muth.
9. *Daphnis*/o du schöner knabe/
Daphnis/mir so lang bekandt/
Offt bey mir du schnittest abe

Ried/

Digitized by Google

Ried/vnd röhrlein allerhandt.
Viel du deren hast verschlissen/
Wan du spielteſt deiner herd;
Seind im blaſen viel zerspliſſen/
Waren mehr dan geldes werth.
10. Offt bey mir die weide nahmen
Deine schäfflein silber-weiß.
Offt zu mir auch trincken kamen/
In den sommer-tagen heiß.
Wan dan spielteſt deinen schaffen/
Vnd die röhrlein bliesest an/
Gunten meine wässer schlaffen/
Wanckten offt von rechter ban.
11. Auch die wind sich gunten legen/
Bunden jhre flügel ab/
Raum den athem thäten regen/
Wie dan offt gespüret hab.
Auch die schaff mit lüsten assen/
Süsser würden laub/ vnd graß/
Ja deß weidens offt vergassen/
Deine stimm vil süsser was.
12. Auch die vöglein kamen fliegen/
Kam auch manche nachtigal/
Deinem spielen (wil nit liegen)
Hörten zu/mit grosser zahl.
Sassen gegen deiner geigen/
Sassen gegen deinem rohr/
Thäten jhnen freundlich neigen
Dan das linck/dan rechtes ohr.
13. Schöne Sonn/ du deinen wagen
Liesseſt in gar lindem lauff/
Wan bey reinen Sommer-tagen

Die

Digitized by Google

Dir nur *Daphnis* ſpielet auff.
Schöner Mon/du deine Sternen
Morgens führteſt ab zu ſpäth/
Wan auch *Daphnis* dir von fernen
Jezu nachten ſpielen thät.
14 Schöne Sonn/magſt nunmehr trawren
Daphnis dir nit ſpicket mehr.
Daphnis iſt von böſen lauren
Hingeruckt ohn widerkehr.
Schöner Mon/magſt nunmehr klagen/
Daphnis raſtet in verhafft:
O den ſchwereu eiſen kragen!
O der kalten ketten krafft!
15. Mon/vnd *Daphnis* jhr allbeyden
Offt enthieltet euch vom ſchlaff:
Kamet in geſellſchafft weiden/
Du die Sternen/Er die Schaff.
Nit hinfuro wacht allbeyden/
Schlaff/O matter Mon/ entſchlaff/
Nit zuſammen werdet weiden/
Du die Sternen/Er die Schaff.
16. Ach jhr Schäfflein/wer wird hüten/
Wer ſoll euch nun treiben auff?
Hirten ſolcher milt-vnd güten
Seind nit alſo guten kauff.
O deß jung/vnd ſchönen knaben!
Hirt/vnd Schützen gleiche gut;
Wer ſoll ſeinen ſtecken haben?
Taſchen/horn/ vnd winter-hut?
17. Wer ſoll haben ſeinen bogen?
Wer den kocher-pfeil/vnd boltz?
Böltz mit welchen (vngelogen)

Er

Er nit fehlet im geholtz.
Wer soll haben seine Geigen?
Cyther/Leyr/vnd Dulcian?
Ach für trawren muß ich schweigen!
Ach ade/muß fliessen gahn.

Poëtisch gedicht / vber das Ecce homo, nach der Geißlung/vnd Crönung Christi.

1. SChaw den menschen/O du schnöde/
Frech vnd stolze/böse welt.
Ach nit JEsum vollens tödte/
Schaw wie gar ist er mißstellt!
Schaw die wunden sich entschliessen/
Schaw der safft herausser bricht/
Schaw die rothe bächlein fliessen/
Färben leib/vnd angesicht.
2. *Schaw den menschen*/gar zergerbet/
Gar mit ruthen rissen auff:
Viel zu starck er ist gefärbet;
Purpur war zu guten kauff.
O der viel zu scharpffen ruten!
O was wunder vberal!
Ach nun höret auff zu bluten
Heisse brünlein ohne zahl.
3. *Schaw den menschen*/den die liebe
Viel zu starck am hertzen brann:
Lieb vom himmel jhn vertriebe/
Nackent er zur erden rann.
Er zun menschen vnverdrossen
Sprang von seinem gülden saal/
Jhn die menschen gar verstossen/
Hassen/meiden vberal.

Digitized by Google

4. *Schauw den menschen/* der die menschen
Suchet ohne massen sehr:
Schaw den menschen/ den die menschen
Fliehen ohne widerkehr:
Ach wie brennet er von liebe/
Bleibet stäts gezundet an!
Ich für wunder mich ergibe/
Kaum ich mehr gereden kan.
5. *Schauw den menschen/* der vom vatter
Wird gebohren ewiglich/
Ich erzitter/ vnd ertatter/
Wan ich recht bedencke mich.
Gott von wahrem Gott geboren/
Liecht von wahrem liecht gezünd/
Steht verspottet gleich den Toren/
Büsset lauter frembde sünd.
6. *Schauw den menschen/* der auß nichten
Erd/ vnd himmel schaffen thet:
Wunder thaten vnd geschichten/
Kamen her von seiner redt.
Nur mit einem wort alleine
Schuff er alle wunder groß/
Thier/ vnd menschen ich vermeine/
Sampt geschöpffen leben-loß.
7. *Schauw den menschen/* der auß nichten
Mon/ vnd sternen zündet an.
Der die baanen thäte richten/
Eh die sonn im circkel rann.
Gleich die reine tag/ vnd nachten
Mahlten vns den erden-kreiß/
Vnd von Ost- vnd Westen brachten

Braune

Digitized by Google

Braune schatten/stralen weiß:
8. *Schauw den menschen*/der zun wolcken/
Hoch auffführet dämpff/vnd meer/
Der auch alle wind vnd wolcken/
Tummlet in den lüfften lär:
Der mit seinen stralen schrecket
Alles feucht/vnd trucken-landt:
Schaw nun er in ängsten stecket/
Leidet spott/vnd narren-tand.
9. *Schauw den menschen*/den die Engel/
Tieff gebogen betten an;
Schaw nun jhm die galgen schwengel/
Jhm die Schergen widerstahn.
Schimpfflich habens jhn gekrönet;
Zeugets jener dörnen hut:
Ernstlich habens jhn verhönet;
Zeugens jene streich/vnd blut.
10. *Schauw den menschen*/schaw den wahren
Spiegel der Dreyfaltigkeit/
Alle klarheit ist entfahren/
Aller schein/vnd herrligkeit.
O wie vor so reine Fackel!
O wie reiner augen brandt!
Jst nun worden voller mackel/
Voller speichel/voller schand:
11. *Schauw den menschen*/schaw den brunnen
Aller lust/vnd lieblichkeit:
Schaw die wässer seind entrunnen/
Alles volter speichel geit.
O wie vor so schöne wangen!
O wie vor so leffzen rein!

Alle

Digitized by Google

Alle schönheit ist entgangen/
Aller glantz/vnd augen-schein.
12. *Schauw den menschen*/der vnschuldig
Wird verdampt zum galgen-todt.
O wie friedsam/vnd gedultig
Leidet er die wunden roth.
Schaw den menschen der von Heiden/
Der von Juden wird veracht:
O wie spöttlich er von beyden
Wird verwiesen/vnd verlacht!
13. *Schauw den menschen*/der zu richten/
Kombt gewiß an jenem tag/
Dan wird er all schuld/vnd pflichten/
Vnd anhören alle klag.
Er die todten wid erwecken/
Jhn das leben blasen ein;
Wird mit jhrem fleisch bedecken
All/vnd jede menschen-bein.
14. Er alsdan in fewr vnd flammen/
Wird ersauffen alle Land/
Er die sünder wird verdammen
Zu dem blawen hollen-brand.
O was heulen! O was klagen/
Er wird haben da bereit?
Da nach diesen schnöden tagen/
Brennt das fewr in ewigkeit.
15. O Wir arme menschen-kinder/
Wie dan werden wir bestahn?
Weil wir also schnöde sünder/
Jhn so gar zergeißlet han?
Wir auch haben jhn gekrönet/
Wie die dörn gepresset ein/

Digitized by Google

Wir auch haben jhn verhönet/
Jhm gesponnen alle pein.
16. Jesu/wir zu deinen füssen
Werffen arm/vnd ancker ein;
Wir da deine wunden grüssen;
Wir da hoffen sicher sein.
Ach den frieden vns doch schencke/
O du roth gewaffnet held!
Ach in deinem blut versencke
Sünd vnd laster aller welt.
17. Jesu/du für vns geboren/
Du für vns gegeben dar/
Nit laß sein an vns verloren
Deine marter alle gar.
Mach doch vns in zähren schwimmen/
Mach doch vns mit deinem blut
Leschen deines vatters grimmen/
Seinen zorn vnd hertzen-glut.

Ein trawriges gespräch/so Christus an dem Creutz führet.

Eingang.

1. DA mit peinen gar vmbgeben/
Schier in todt gewicklet ein/
Thät an seinem balcken schweben
Jesus der geliebter mein/
Er noch beyde lefftzen rühret/
Beyde lefftzen bleich/vnd fahl/
Er noch manche-klagen führet/
Weinet/seufftzet ohne zahl.
Ach jhr seine lefftzen beyden/
Beyde purpur-schwesterlein/

Jhr

Ihr noch wenig vor dem leyden
Waret wie Corallen-stein.
Euch der falbe todt bestreichet/
Färbet euch mit bleicher noth:
Ihr nun keiner purpur gleichet/
Reinen jhr Corallen-roth.
3. Ihr zum reden euch thut regen/
Seelig wer es hören könt/
Wil nun beyder ohren pflegen/
Ob noch etwas ich verstünd.
Kommet her zu diesem stammen.
Kommet alle menschen-kindt/
Höret JEsum allesammen/
Er zu klagen starck beginnt.

Jesus spricht zu den Nägeln.

4. ACh jhr nägel/ stumpffe kägel/
Solltet jhr mich hefften an?
Jhr mich plagen? jhr durchschlagen?
Ach was hab ich euch gethan?
Ich auß nichten alle waffen/
Eisen/ kupffer/ erts/ vnd stahl.
Euch/ vnd anders hab erschaffen/
Alles berg-werck/ vnd metal:
5. Ach wie waret jhr vergessen
Aller wolthat in gemein?
Ach wie waret jhr vermessen/
Mir zu geben solche pein?
Ach wie kontet mich verwunden?
Euch was hab ich leyds gethan?
Ach wie gar zu lange stunden
Jhr mich nunmehr haltet an?

Digitized by Google

6. Ihr mich ohne massen quälet/
Ihr mich aller schöpffet auß:
Ihr mir alle kräfften stelet/
Denck es nit ohn starcken grauß.
Ach ihr viel zu rauhe nägel/
Ach der starcken marter mein!
Meine glieder zart/vnd hägel
Ihr erfält mit höchster pein.

Antwort der Nägel.

7. ACh vns armen! vns ellenden!
Ach was haben mir gethan?
Jesu wir vns hoch verpfänden/
Wir nit waren schuldig dran.
Da wir zu den händen kamen/
Da wir zu den füssen dein;
Wir ein grausen warlich nahmen/
Wolten da nit wülen ein.
8. Deinen Cörper halb erfroren/
Deine zarte füß vnd händ/
Wir mit nichten dörfften boren/
Hetten schon vns abgewendt;
Bald ein grober eysen flägel/
Vber alle Flegel hart/
Trieb vns arme stumpffe nägel
Starck in deine glieder zart.
9. Ach was wurden wir getrungen/
Als wir wolten wiederstahn?
Wären schier in stuck zersprungen/
Biß wir endlich musten gahn.
Drumb nit laß es vns entgelten/
Wir es dir nit haben than:

Digitized by Google

Jesu/thu den hammer schelten/
Thu den hammer klagen an.

Jesus spricht zum Hammer

10. O Du grober eisen hammer/
Solteſt du mich hefften an?
Du mir schaffen solchen jammer?
Dir/was hab ich immer than?
Ich doch hab dein lob vermehret/
War gen dir so wol gesinnt/
Daß man freylich hoch verehret
Dich in meiner bibel findt.
11. Dan mit dir ich hab verglichen
Meine red/vnd Gottes-wort/
Hab dich herrlich außgestrichen
An gar wol bekantem ort:
Wie dan könteſt mich beneyden/
Mich an dieſen balcken schlan?
Wie dan helffeſt meinem leyden?
So dir nichtes hab gethan.

Antwort des Hammers.

12. Ach mir armen/vnd ellenden!
Ach was hab ich böſes than?
Jesu/kan mich auch verpfänden/
Ich nit ware schüldig dran.
Ich von weſen/vnd naturen
Bin ein bloßer menschen-knecht/
An gestalten/vnd figuren
Vber alle maſſen schlecht.
13. Bin von grobem holtz/vnd eyſen
Ohn diſcurs/vnd ohn verſtandt:

Digitized by Google

Laß mich führen/laß mich weisen/
Wer mich hebet in der hand.
Ich mich selber nie mag regen/
Noch zum schlagen heben auff/
Mich ein ander thät bewegen/
Nahm die nägel/schluge drauff.
14. Er mit kräfften/er thät schlagen/
Er da führet alle streich:
Mir es thäte sehr mißhagen/
Bin für schrecken worden bleich.
Gleich die warme purpur spritzet/
Mich in eylen färbet roth;
Ich vom heissen safft erhitzet
Wurd geweicht ab deiner noth.
15. Hab mich weiter nicht gerühret;
Mich nit wollest fahren an;
Schelte den/der mich geführet/
Schelte nur den zimmerman.

Jesus spricht zum Zimmerman.

O du frenlich eysen-harter/
Vngeschlachter zimmerman:
Ach was brachtest mich zur marter?
Dir was hab ich leids gethan?
16. Ich das handtwerck hab erhoben/
Aller handtwerck vnverachte:
Da sambt meinem Vatter droben
Wir die schöne welt gemacht.
Erd/vnd himmel/wir in zeiten
Han gezimmert vnd gebawt/
Selber thäten wirs bereiten/
Habens keinem anvertrawt.

17. Auch

17. Auch auff Erden ich da niden
Wöhlet einen Zimmerman/
Den ich nahm vor all/vnd jeden
Mir zu meinem pfleger an.
Wer dan thäte dich verblenden/
Wer dan hatte dich vertruckt?
Da zu meinen füß/vnd händen
Du den hammer angetruckt:

Antwort des Zimmermans

18. ACh mer JESV sohn deß wahren
Erdt/vnd himmel-Zimmermans
O nit wollest mich befahren/
Ich bin ohne schulden gantz.
Waß ich thäte/ward befohlen/
Von gelehrter Obrigkeit;
Mir in warheit deine qualen
Seind von hertzen selber leid.
19. Nit verdencke mich zu schlechten/
Vngeschickten zimmerman/
Ein so dummen/in den Rechten
Vngelehrten vnderthan.
Ohne zweiffel deiner thaten
Hat man dich gestelt zür Red/
Eh man dich zum Creutz berathen;
Eh man dich verdammen thät.
20. Weil daß vrtheil nun gesprochen/
Klag es meiner Obrigkeit:
Sie den Stecken han gebrochen/
Da dan hole dir bescheidt.

IESVS spricht zur Obrigkeit.

O du freylich vnbedachtsam/

Digitized by Google

Vnbescheiden Obrigkeit:
Nur zu meinen peinen wachtsam/
Dir waß thät ich je zu leidt?
21. Ich dich alweg hab verehret/
Dir mit nichten wiederstrebt/
Deine Satzung nie verkehret/
Friedlich/vnd in ruh gelebt:
Ich bey deinen vnderthanen
Bin gereiset auff/vnd ab:
Ich sie trewlich lieff ermahnen/
Ich sie recht gelehret hab.
22. Ich den blinden/ich den lamen
Gab ja wieder liecht/vnd gang/
Ich sie tröstet alle samen
Schaw/was gibstu mir zu danck?

Schimpfliche antwort der Obrigkeit.

DA wolan/du schöner lehrer/
Schöner meister/vnd Prophet:
Da wolan du Land-verkehrer/
Gelt/es nu zum Nagel geht.
23. Doch nit wollest vns verklagen/
Noch den handel messen zu/
Dan zum Leiden/wil man sagen/
Warest ja gebohren du.
Weil dan je zu deinem Leiden
Deine Mutter dich gebahr/
Schon gerechnet ohne kreiden/
Schaw die summ ist offenbahr.
24 Drumb es nur der mutter klage/
Klag es deiner mutter frey/
Nur die sach mit jhr vertrage/
Sie dir lasse springen bey.

Je-

Jesus spricht freundlich zur Mutter.

Mutter/mutter/ O von hertzen
Viel geliebte mutter mein!
O was peinen/ O was schmertzen
Mir beschleichen marck/vnd bein!
25. Ach wie könteſt mich gebähren
In ſo groſſe qual/vnd pein?
Wareſt du dan (ſolt man schweren)
Lauter stahl/vnd marmerſtein?
Ware dir dan je geſchnitten
Hertz/vnd muht/vnd ingeweid
Nur von felſſen auß der mitten?
O der von metal bereit?
26. Ach wie könteſt mich gebähren
Nur zu lauter pein/vnd qual?
Ach wie könteſt mich ernehren/
Geben mir die brüſten-ſtral?
Ey was rückteſt mich zum leben
Mir was reichteſt fleiſch/vnd blut!
Da nur Creutz vnd leiden eben
Mir ſolt werden zugemuth?
27. Ey was brachteſt mich zur erden/
Zu gemeinem lufft vnd licht/
Da doch endtlich ich ſolt werden/
Nur mit marter hingericht?

Antwort der Mutter.

O Betrangtes Hertz der Hertzen!
O du zartes mutter-kind!
Wareſt muſter meiner ſchmertzen!
Mir das blut zum hertzen rinnt.

Digitized by Google

28. O nit wolleſt mich verdencken/
JESV/ mir zu viel geſchicht;
So mich ſolteſt weiter kräncken/
Mir das hertz in ſtück zerbricht.
Dan zu ſüſſem liecht vnd leben
Ich dich hab geboren zwar/
Doch zu deinem Creutz beyneben
In mir kein gedancken war.
29. Mir von himmel kam geflogen
In gemahlten wolcken kleidt/
Gleich dem ſchönen regen-bogen
Ein geſandter mit beſcheidt/
Ich in meinem leib empfangen
Solte wahren Gottes ſohn/
Der in warheit wurd erlangen
David ſeines Vatters thron.
30. Wie dan wolte mich erwehren?
Wie der bottſchafft widerſtahn/
Noch ſo werthen ſohn gebähren/
Alß man mir gezeiget an?
Ob villeicht nun er gefehlet
Der die bottſchafft mir gebracht/
Ihm ſoll werden zugezehlet/
Ich nit komme in verdacht.

Jeſus ſpricht zum bottſchaffter dem Engel Gabriel.

31. O Du ſonſten wolgezogen/
Gabriel du ſchöner knab:
Ach wie dörfftest immer wogen
Was doch nie verdienet hab?
Ach wie dorfftest mich verkunden

Zur geburt/ vnd Mutter-schoß?
Weil ich kommen ohne sünden
Solt in diese marter groß?
32. Ach wie dörfftest mir bereiten/
Eine solche sawre bahn?
Die so peinlich solte leiten/
Vnd gerad zur marter gahn?
Ach wie kontest ohn erstummen
Mich zum leben melden an?
So man endlich wurd in summen
Mich an diesen balcken schlan?
33. Wer doch wolt es je vermeinen
O du schöner Gabriel/
Du zu meinen qual- vnd peinen
Würdest eylen also schnell?
O der schönen himmel knaben!
O der trewen diener mein!
Die so fertig kamen traben/
Vnd mir hülffen zu der pein/

Antwort des Engels.

34. O Du König hoch betrübet/
Voller schmertzen vber all/
Jesu/ nichts ich hab verübet/
Welches billich dir mißfall.
Ich zu diesem liechs vnd leben
Hab dich angekündet zwar:
Doch wer konte widerstreben/
Weil es mir befohlen war?
35. Hoch von Himmel thäte senden
Mich der ewig Vatter dein.

Gleich vmbgurtet ich die lenden/
Tratt in lären lufft hinein:
Kam zu deiner Mutter eben/
Meldet jhr in aller still:
Mir als war in mund gegeben/
JEsu deines Vatters will.
36. Warlich auff gerechter wage/
Muß ich ohne schulde sein/
Du den Vatter selbest frage/
Frage nur den Vatter dein/
Er zu meiner *Ambassaden*
Selber dichtet alle wort/
Hieß mich gehn den schnur-geraden
Nechsten weg in lufften fort.

Jesus spricht zum Vatter

37. HEli, *lamma Sabactani*!
Vatter/liebster Vatter mein:
Heli, lamma Sabactani!
Schaw die marter/noth/ vnd pein.
Schaw/die schaaren mich vmbgeben/
Saugen meine füß vnd händ:
Schaw/die körner ab den Reben
Fliessen/weidlich auffgetrennt.
38 Schaw/die wilde bähren prassen/
Saussen meine seel vnd blut:
Ach wie konteſt mich verlassen/
Mich berauben deiner hut?
Vatter/Vatter/Ach warummen
Liessest in so schwäres Creutz
Deinen eintzen Erben kummen?
Vatter/Vatter/was bedeuts?

39. Sol.

Digitized by Google

39. Solte dann je wol geweſen
Ein ſo ſtrenger Vatter ſein/
Der mit alſo ſcharffem beſen
Seine kinder zäumet ein?
O wie ſchöne Vatters liebe!
O wie ſchönes Vatter-ſtuck!
Der ſo werthen Sohn vertriebe/
Vnd von jhm ſich wandt zuruck.
40. *Heli, lamma, ſabactani!*
Solte dieſes rühmlich ſein?
Heli, lamma ſabactani!
Warlich/warlich/Vatter nein.

Antwort des himmliſchen Vatters.

O Geliebter Sohn von ehren
Jeſu viel geliebtes kindt/
Nur begeb dich deiner zähren/
Spare deiner ſeufftzer windt.
41. Dich zu gar nit laß verſtören/
Deine ſchmertzen/deine lieb:
Mich gedültig wölleſt hören;
Sohn ich dir verlohren gib.
Waß nur ſageſt/was nur klageſt/
Auß gar hoch betrangtem geiſt/
Dich nit ſchönet/klingt/noch thönet/
Wie dan du auch ſelber weiſt.
42. Du mit groſſer lieb vmbgeben
Gegen deine menſchen-kind/
Selber thäteſt immer ſchweben/
Wolteſt auff die welt geſchwindt/
Du mit ſüſſer flamm gezündet
Selber wolteſt auff die welt/
Meine tempel wol geründet

Digitized by Google

Selber hast hindan gestelt.
43 Du mich selber hast getrieben/
Ich dich solte reisen lan;
Vnd es einmahl ohn verschieben
Lan auff erden künden an.
Gleich mit also gutem wissen/
Mit gar wol bedachtem sinn/
Bist in eiffer außgerissen/
Zu den menschen zogen hin.
44. Ich zun offt/ vnd offtermahlen
Hab es alles vndersagt:
Du zun offt/ vnd offtermahlen
Es doch nahmest nit in acht;
Offt ich warnet/ offt ermahnet
Sohn es dir wird vbel gahn;
Waß doch warnet/ waß ermahnet
Du mit nichten horchtest an.
45. Ich von hertzen/ ohne schertzen
Rieffe/ laß die menschen stahn;
Du von hertzen ohne schertzen/
Rieffest/ wil zun menschen gahn.
Du von liebe gar verblendet/
Woltest bey den menschen sein;
Schaw nun eben ist vollendet/
Waß ich offt gewendet ein.
46. Du die menschen hast geliebet
Ohne massen viel zu viel/
Schaw die liebe dir nur gibet
Solchen lohn/ in solchem spiel.
Deinen menschen/ deiner liebe/
Dir es selber schreibe zu;
Keine schulden mir nit gibe/
Soman dirs bezahlet nu.

Digitized by Google

JESUS spricht zun menschen.

47. HOret/höret/so die strassen
Wandert/alle menschen kind.
Höret/höret/ohne massen
Mich die liebe kräfftig brinnt:
Schawet/zehlet meine wunden/
Meine strämen rosen-roth:
Ich von flammen vberwunden/
Lösch mich ab in kaltem todt.
48. Ich mir selber thu den schaden/
Klage selber alle schuld:
Selber ich mich hab beladen/
Wil mich geben in gedult.
Ich von lauter lieb gezogen/
Ließ den Scepter/Thron/vnd Kron:
Zu der erden thät mich wogen/
Wurde meiner Mutter sohn.
49. Mir ich selbest hab zu klagen
Meine schmertzen/meine pein:
Mir nur wöllet helffen tragen/
O geliebte menschen mein.
Höret/höret mein begehren/
Höret meine letzte bitt/
Ihr mich deren wolt gewehren/
Noch versagens nimmer nit.
50. Weil die liebe mich getrieben
Also weit in diesen stand/
Ihr hinwieder mich zu lieben
Wöllet fassen in verstandt:
Meine liebe/meine flammen/
Vnd begierden vngehewr/

Digitized by Google

Messet ab an diesem stammen/
Diesem Creutz/vnd marter thewr.
51. Ihr an diesem balcken findet
Meiner flammen rechte maß/
Da die liebe mich noch bindet/
Auch mit eysen-hafften baß.
Nur hinwieder/nur mich liebet/
O jhr harte marmerstein!
Arme sünder/ nit verschiebet?
Wil alsdan zu frieden sein.
52. Meine marter/meine qualen/
O geliebte menschen kindt!
Ich gedenck/dan allzumahlen/
Schlage hin in lufft/vnd windt.
Nur bey diesem Creutz/vnd fahnen
Euch zur liebe stellet ein;
Liebet/liebet/euch ermahnen/
Meine wunden/meine pein.
53. Liebet/liebet ich zur letzen
Euch zur letz ersuchen thu/
Lieb mit liebe thut ersetzen
Mir die leffzen fallen zu.
Schawet/schawet/ich von leyden
Werde seel-vnd kräfften-loß/
Vatter/Vatter/laß verscheiden
Meinen geist in deinen schoß.

Klag vnd trawr-gesang der Mutter JESV/vber den todt jhres Sohns/ den sie beklagt vnder der person des Hirten *Daphnis*.

1. DAzu grabe/ *Daphnis* lage/
Daphnis hoch berühmbtes kind

Hört

Digitized by Google

Hört man ſeiner Mutter klage;
Schlaffen waren lufft / vnd wind/
Erd / vnd himmel ſchwartz benachtet/
Stunden in gar braunem kleid/
Sonn vor ſchmertzen war verſchmachtet/
Mon/ vnd ſternen trugen leyd.
2. Ach! jhr ſchöne Mon/vnd Sternen/
Gülden flämmlein/Gülden ſchein.
Gülden öpffel/gülden kernen/
Gülden perl/vnd Edelſtein.
Ach! jhr gelbe gülden Lichter/
Die betrübte Mutter ſprach/
Ach! jhr gülden angeſichter/
Trawret meinem *Daphnis* nach.
3. Ach! nur weinet/vnd nit ſcheinet/
Klaget mein ſo ſchönes kind;
Ach! nit ſcheinet/ ach! nur weinet/
Vnd euch weinet ſauber blindt.
Daphnis hoch-berühmbter knabe/
Ward in wildem waldt ermordt/
Da mit ſeinem hirten ſtabe
Daphnis kam der frembden ort.
4. *Daphnis* ſaß auff grüner heyden/
Sah nur eins der ſchäfflein ſeyn.
Von gemeinem hauffen ſcheyden/
Vnd zur wuſten lauffen ein.
Daphnis da nit lang verweilet/
Auch zur wilden wüſten rann;
Nach dem ſchäfflein weidlich eylet/
Jhn die lieb wol hefftig brann.
5. Kaum nun *Daphnis* hat gefunden
Wol geſuchtes thierlein zart/

Digitized by Google

Er von bähren/wölff/vnd hunden
Gleich im wald vmbgeben ward:
Sie da spannten jhre rachen/
Sprungen auff das schöne kind;
Wie die vngehewre drachen
Jhn zu morden gantz gesinnt.
6. Rissen seine füß vnd hände
Weisser als das helffen-bein/
Rissen auch die seit behende/
Schlugen zähn/vnd tappen ein.
Zohen jhn durch dorn/vnd hecken/
Scharpff/vnd spitz/vnd abgelaubt/
Da die zacken blieben stecken/
Vnd verwundten stirn vnd haupt.
7. Ach! jhr wilde wölff/vnd bären
Ach! jhr wilde tieger-thier!
Er in blut/vnd ich in zähren/
Sohn/vnd Mutter waden schier.
Ach! was vieler angst/vnd schmertzen/
Jhr dan brachtet meinem kind!
O der stahl- vnd eysen hertzen!
Stahl/vnd eisen weicher sind.
8. Ach nur schönet seiner jahren/
Schönet seiner gelben haar;
Nit so gransam thut verfahren/
Ach! nit wüstet also gar;
Nit jhr Bähren/wolt vermehren
Sein/vnd meine marter groß/
Mich wolt lassen/jhn vmbfassen/
Nehmen jhn in Mutter-schoß.
9. Ja mich reisset/mich zerspleisset/
Mich mit wunden füllet an:

Digitized by Google

Mich zermaget/mich zerplaget;
Nur den jüngling lasset gan.
Mich mit zähnen/thut zerdänen/
Sparet meinen knaben zart/
Mich mit klawen kombt zerhawen;
Nur doch schönet jener part.
10. Ach! wie kontet jhr behalten
Ein so schnödes wesen wild?
Da so freundlich von gestalten
Jhr gesehn so schönes bild?
Ach! wie waret jhr geblieben
Von naturen eben wild?
Noch den knaben gunt zu lieben?
Noch auch wurdet zahm vnd mild.
11. Warlich jhr von sinn entführet/
Warlich waret jhr verblendt;
Da mit zähnen jhr berühret
Seine seiten/füß/vnd händt.
Ach nur hettet jhr den knaben
Recht geschawt mit augen an/
Würdet seiner schönet haben/
Jhn wol hettet bleiben lan.
12. O du bleicher todt im gleichen/
Warest ohne zweiffel blindt.
Da du kamest zu beschleichen/
Ein so wunder liebes kindt.
Sonsten er mit süssen strolen/
Vnd mit süssem augenblick/
Dir das hertz hett abgestohlen/
Hett verzehret deine strick.
13. Schöner *Daphnis*/du mein eigen/
Einigs blut/vnd ingeweid:

Schaw

Schaw nun Erd/ vnd Himmel schweigen/
Hören an mein hertzen-leid.
Dich zu nachten/ dich zu tage
Lauff ich klagen vberall:
Dich zu nachten/ dich zu tage
Klaget schall/ vnd wiederschall.
Schöner *Daphnis*/ meine schmertzen
Nit noch wären also groß/
Wan nur küssen/ hälsen/ hertzen/
Ich dich möcht in meinem schoß:
Wan bey deinen letzten kräfften/
Ich gemöcht an letzter stund/
Dir die letzte bäcklein hefften
An die süsse wangen rund.
15. Ach nur wäre mir erlaubet/
Zu gemelter herben stundt/
Ich doch einen kuß geraubet
Hett von deinen lefftzen wundt.
Ich zu mir hett angezogen
Deinen letzten athem lindt/
Ich in mich hett eingesogen
Deinen letzten seelen windt.
16. Ich dan mit hinzugenahtem
Gantzen hertz- vnd seele mein/
Meinen frisch/ vnd newen athem
Hette dir geblasen ein.
Du den meinen/ ich den deinen/
Hetten wir gewechßlet ab;
Wären beyde vngeschieden
Blieben bey dem hirten-stab.
17. Ach du runder Mon/ vnd sternen/
Runde flämmlein/ rundes fewr/

Digitized by Google

Ach nun schawet her von fernen
Meine schmertzen vngehewr.
Ich in felden/ich in wälden/
Ruffe meinem zarten kind.
Doch in felden/noch in wälden/
Nirgent meinen knaben find.
18. Ich in weinen/ich in peinen
Schleisse nacht vnd tages-zeit;
Doch an weinen/noch an peinen
Sich zerschleisset noch/noch leidt.
Mich der Mone/mich die sternen
Mit betrübnuß hören an:
Doch noch Mone/noch die sternen/
Noch mich jemand trösten kan.

Ecloga oder klägliches hirten-gespräch darin zween hirten/Damon/vnd Halton den todt Christi/vnder der person des hirten Daphnis/weitlauffig betawren.

Eingang.

Newlich auff die wiesen kamen
Damon/Halton/hirten beyd:
Reymten süßlich beyd zusamen/
Waren voller trawrigkeit.
Damon auff der Leyren leyret/
Vnd gar trawrig spielet vor/
Drauff dan Halton auch nit feyret/
Bließ auff einem holen rohr.

Der Hirt Damon

Schönes fräwlein/stimm der wälden/
Wol beredte Nachtigal/
Nit von waffen/noch von helden/

Sin

Singend/schleisse deinen schall.
Nur von *Daphnis* wolleſt klingen:
Schaw; er ligt schon kalt im grab:
Laſſet vns den stein vmbringen/
Klagen dich/o schöner knab.

Halcon.

Ja fahr hin in lufft geschwinde/
Fahr in lufft O Nachtigal:
Vnd in aller welt verkünde
Daphnis lige bleich vnd fahl;
Ruff zum grabe/ruff zusammen/
Groß/vnd kleines feder-vieh:
Waß von vögel wild vnd zahmen/
Sich der stimm gebrauchet je.

Damon.

Ja schon dorten kombt gefahren/
Dorten ein gemahlte wolck/
Sein in warheit flügel-schaaren:
Willkom schönes feder-volck;
Eben jhr bey zeiten kummen/
Fliehet her/zu diesem stein/
Euch zur leich nun setzt herummen/
Trawret/klaget in gemein.

Halcon.

Nur der schönen *Daphnis* trawret/
Daphnis hie vergraben ligt:
Daphnis ligt im stein vermawret/
Daphnis nun mehr spielet nicht.
Eia laſſet euch bedingen/
Groß/vnd kleine vögelein;
Eia thut von hertzen klingen/
Lauter trübe liedelein.

Da-

Digitized by Google

Damon.

Schaw/ schon jhre zungen wetzen
Groß/ vnd kleine vögelein:
Schon zur leich herumb sich setzen/
Legen jhre flügel ein.
Sie den schönen *Daphnis* klagen/
Klagen jhn gar trawriglich:
Sie nun leidt von hertzen tragen/
Weinen/ seufftzen inniglich.

Der Halton.

Schaw die marmer-weisse schwanen/
Schon auch schmeltzen jhren schnee:
Schmeltzen jhn in lauter thranen/
Zeugen gross es hertzen-wee.
Schon sie fast in zähren schwimmen/
Werdens nicht mehr machen lang/
Heben jhre letzte stimmen;
O wie reines trawr-gesang!

Damon.

Daphnis/ O du kron der hirten!
Daphnus/ du so schönes blut!
Dich die beste sitten zierten/
Warest voller tugent gut.
Ach wer brachte dich zum grabe?
Wer so stahl- vnd eisen-hart/
Je doch dorffte brechen abe/
Solches blümlein/ solcher art?

Halton.

Klaget jhn jhr flüß/ vnd Brunnen/
Klaget jhn jhr bächlein klar/
Klaget jhn bey Mon- vnd Sonnen/
Heimlich/ vnd auch offenbar:

Kla-

Digitized by Google

Klaget jhn/jhr feld/vnd wieſen/
Stein/vnd felſen/berg/ vnd thal/
So von hirten vnderwieſen
Fertig ſeidt zum wiederſchall.

Der Damon.

Wer noch jhm will nunmehr brauchen
Seine leyr/vnd dulcian:
Wer nach jhm ſo lieblich hauchen/
Vnd die pfeifflein blaſen an;
Pfeifflein/da noch ſeine bäcklein/
Rauch/vnd athem kleben an?
Ründer als die purpur-ſchneckleins;
Gnug ſie niemand loben kan.

Der Halton.

Wer wird ſeine ſchäfflein weiden/
Wer ſie führen auß vnd ein?
Wer von bintzen / vnd von weyden
Flechten ſchöne körbelein?
Wer vns auch die krancken heylen/
Wer die völcker daub/ vnd blind/
So von vielen land/ vnd meylen
Täglich zugeloffen ſind?

Der Hirt Damon.

Ach jhr ſchäfflein/ach jhr zahme/
Weiß/ vnd reine wüllen-zunfft/
Wan zu felde *Daphnis* kame/
Wir vns frewten ſeiner kunfft.
Was dan wäre kranck/vnd rewdig/
Er dan heylet gleicher hande;
Da war alles friſch vnd frewdig/
Friſch war auch der Sonnen brandt.

Hal-

Digitized by Google

Halton.

Wan zu felde *Daphnis* kame/
Waid/vnd herd in frewden war.
Auch jhr alle ſchwach/vnd lame/
Lieffet jhm entgegen dar.
Ach wie trawrig jhr nun klaget/
Suchet jhn mit hertzen-leidt?
Raum nun jhr die kräuter naget/
Raum euch ſchmecket graß/vnd weidt.

Damon.

Wan zu felde *Daphnis* kame
Er gar lieblich ſpielet auff:
Er der Sonnen offt benahme
Jhren viel zu ſtarcken lauff.
Er mit harffen/er mit leyren
Hielt die Sonn/vnd himmel an/
Lufft/vnd wetter thäten feyren/
Wind/vnd regen blieben ſtahn.

Halton.

Wan zu Felde *Daphnis* kame
Morgen zeitlich/abend ſpäth/
Gleich mit ſeinem blumen-krame
Sich daß Erdreich zeigen thät:
Schöner wurden alle weiden/
Süſſer wurden kraut vnd gras/
Vnd auch weicher alß die ſeyden/
Wo nur *Daphnis* nider ſaß.

Damon.

Daphnis auff die beſte wieſen
Führet ſeine Lämmerlein:
Dan zu jenen/dan zu dieſen
Lind berauſchten wäſſerlein.

Er

Er dan durch die bächlein wadet/
Wusch die weisse Lämmerlein/
Er sie saubert/Er sie badet/
Sambt den weissen mutterlein.

Halton.

Daphnis mercket nun ein eintzig
Schäfflein dorten jrrend gahn/
Gleich verließ er neun- vnd neuntzig/
Nam sich nur deß einen an:
Trug es wieder zu der herden/
Vnd für lauter frewden sprang:
Ladet seine mitgeferden/
Spielte/daß es weit erklang.

Damon.

Schaw nun tufft/vnd wetter trawren/
Daphnis nu nit spielet mehr/
O der vielen regen schawren/
Schaw die wolcken weinen sehr.
Ach die Sonn sich gar verbirget:
Lescht in zähren alles licht/
Weil den *Daphnis* sie nun nicht
Auff dem feld/vnd wiesen sicht.

Halton.

Schaw die schöne wiesen trawren/
Suchen jhren schönen hirt;
Gras/vnd kräuter gar verfawren/
Sawr/vnd bitter alles wirdt.
Groß/vnd kleines vich zusamen
Tranck/noch speise nehmen kan/
Die zur weyden weinend kamen/
Kraut/noch brunnen kürtens an.

Der

Der Hirt Damon.

Ach nur graſet/ach nur weidet/
Ich ſie dick vermahnen thu/
Nit ſo ſauber euch bekleidet/
Graſet/weidet/greiffet zu:
Sie doch je mit nichten weiden/
Ich vergebens mahnen thu:
Sie ſich dannoch gar beleiden/
Noch kein härlein greiffen zu.

Der Hirt Halton.

Meine ſchäfflein/meine geiſſen
Warlich ſeind betrübnuß voll:
Ligend jhre zeit verſchleiſſen/
Laſſen darm/vnd magen holl.
Ich zum weiden/ich zum graſen/
Offtermahlen ſie vermahn;
Doch die weid/vnd grüne waſen
Bleiben vnberühret ſtahn.

Damon

Schaw die groſſe flüß/vnd wäſſer/
Schaw die kleineſt räderlein/
Nun mehr weinend flieſſen beſſer;
Doch zun klüfften lauffens ein.
Sie die ſchöne Son vermeiden/
Haſſen liecht/vnd hellen tag/
Vnd bedeckt mit dörn/vnd weyden/
Führen ſtätes leyd/vnd klag.

Halton.

Schaw die feiſt vnd grüne blätter/
Grüne näſt/vnd grüne zweig/
Bey ſo trübem todren-wetter/
Schon auch werden welck/vnd bleich.

Grüner safft ist jhn entgangen/
Seind wie truckner erden-staub/
Kaum an bäumen bebend hangen/
Bebend wie das Espen laub.

Damon.

Sich die blümlein nider-sencken/
Seind so gar/vnd gar entferbt:
Todt zur Erden sie sich lencken/
Sie das wetter hat enterbt:
Sie das jhrig haben zahlet/
Da nun ligens vngezehlt/
Ach! wie stundens vor gemahlet?
Ach! wie ligens jetz verstelt?

Halton.

Auch schon sterben feld/vnd wiesen/
Graß/vnd kräuter ohne zahl;
Schon von bäumen kombt gerisen
Starcke meng der blätter fahl.
Nackent schon in lüfften schiffen
Manche linden kahl/vnd bloß:
Blösse zeitlich hat begriffen
Eich-vnd büchen lauber-loß.

Der Damon.

Ach die bäum sich weinend zeigen/
Weinend mancher stamm vnd nast:
Weinend sie sich nider neigen/
Nur mit lauter leyd belast.
Sie zu thränen gar verkehren
Allen jhren grünen safft/
Drumb nur gumm/vnd gelbe zähren
Hangen auff den rinden hafft.

Digitized by Google

Der Hirt Halton.

Daphnis/wan ich dein gedencke/
Deiner qualen/deiner noht/
Ich mich matt zur erden lencke/
Thränen werden meine brot:
Mir die thränen jmmer lauffen/
Werden meine ſpeiß vnd tranck:
Mir in thränen gar erſauffen
Manches lied/vnd trawr-geſang.

Der hirt Damon.

Was nun wil man weiter klagen/
Halton/liebſter mit-geſpan?
Ich die geigen wil zerſchlagen;
Schier ich nit mehr ſtreichen kan.
Schaw der abend kombt mit hauffen/
Laß die ſchäfflein kehren heim:
Laß auch deine Ried verſchnauffen/
Laß verſchnauffen meine reym.

Der Hirt Halton.

Schaw/nun eben mir zerſpleiſſen
Meine pfeifflein/meine ried:
Wil ſie nun mehr gar zerſchmeiſſen;
Ach! adè betrübtes lied.
Heim jhr meine weiſſe kinder/
Heim jhr meine lämmerlein/
Heim jhr ſchäfflein/trett geſchwinder/
Schwartze ſtunden fallen ein.

Beſchluß.

Alſo damahls trawrig ſangen
Damon/*Halton*/hirten beyd!
Mon/vnd ſternen kamen gangen/
War auch jhnen eben leid;

Digitized by Google

Weinet/meine sternen/weinet/
Weinet/sprach der falbe Mon/
Wer doch hett es je vermeinet/
Daphnis müst zu grabe gohn!

Ein Christliche Seel redet von dem Creutz/vnd wunden Christi. Seind Trochaische Verß/wie oben.

1. MAnche stunden JESV wunden
Ich mir setz ob augen mein.
Thu mich wenden zu den händen
Zu der seit vnd füssen sein.
O du bester/Creutz baläster!
Ich dan ruff in aller eyl.
O zur stunde mich verwunde/
Schieß herab die nägel-keyl.
2. Mich gesunden ohne wunden/
Laß mit nichten dannen gahn.
Recht nur zörne/mir die dörne
Lantz/vnd nägel werff hinan.
Mich nur quäle/nit verfehle
Meiner hände/füß/vnd seit:
O mich Kröne/nit verschöne;
Wil mit JESV tragen leydt.
3. Keine beissel/keine meissel/
Keine stahl/noch eysen-spitz/
Meinen glieder/hoch/noch nider/
Werden geben solche schlitz/
Alß die nägel/stumpffe kägel/
Lantzen/geissel/scorpion/
Han zergerbet/vnd zerkerbet
Ihn/den wahren Gottes sohn.

4. Sel-

Digitized by Google

4. Seine qualen/ich zumahlen
Fleissig hab in stäter hut:
O elende/füß/vnd hände/
Seit/vnd Cörper voller blut!
Reichlich schweissen/scheinbar gleissen
Alle wunden/alle streich.
Schaw/nun fliesset/vnd sich giesset
Purpur/vber marmer bleich.
5. Auß der seiten/lan sie leiten
Rothe stralen wie Corall:
Auß der seiten/lan sie leiten
Weisse wässer wie Crystall.
O du reines/hüpsch/vnd feines
Bächlein von Corall/vnd glaß!
Nit noch weiche/nit entschleiche/
O rubin/vnd perlen gaß.
6. Ach verweile/nit noch eyle/
Wil nun hie mich setzen bey;
Wil da baden meinen schaden
Ob er schon veraltet sey/
Kräfftigs plaster meinem laster/
Wil dich dorten salben drauß/
Wil dan grunden tieff zun sünden/
Sie von jhnen waschen auß.
7. Bey den füssen wil ich büssen/
Vnd auß meinen augen beyd
Wol sie netzen/vnd ersetzen
Waß von blut herausser geit.
Wil mit zähren wiederkehren/
Gleich als viel entfliessen wird/
Vnd mit sattem guß erstatten/
Was von purpur da vergirt.

Digitized by Google

8. Doch jhr brunnen/wol beronnen/
Schon beschenckt ist erd/vnd graß:
Ach verschnauffet/nit so lauffet/
Nit so giret ohne maß.
Schön an laugen meiner augen/
Schon an zähren mirs gebrist:
Thut euch stillen; wer kan füllen/
Was bereits verflossen ist?
9. Zu den händen/wil ich senden
Hundert tausent seufftzer lind/
Sie durch wülen/vnd erkühlen
Mit so lindem hertzen wind.
Mit so linden hertzen winden
Wil ich trücknen allen schweiß/
Alle masen wil durchblasen/
Kühlen alle wunden heiß:
10. Doch zur stunden/auch lig vnden/
Ich zu wenig seufftzer find;
Bin von wunden vberwunden/
Mir gebrichts an hertzen wind.
Häuffig winden macht mich schwinden/
Kaum ich mehr den athem hab/
Seufftzen/weinen/O der peinen!
Mich noch bringen gar ins grab.
11. In der kronen/dacht zu wohnen
Mein so gar betrangtes hertz;
Dort in hecken/sich verstecken/
Sich bezäunen aller werts.
In den spitzen dörnen sitzen
Schon es auch ein zeitlang blieb/
Thät sich freyen vor den weysen/
Vor dem schnöden seelen dieb.

12. Doch

Digitized by Google

12. Doch nun wider bald hernider
Zu der holen seit begerts/
Wil sich setzen/vnd ergetzen/
JEsu/neben deinem hertz.
Es nun dorten/jene pforten/
Jene rothe seiten-thür/
Wil verwahren/sich nit spahren/
Da die schiltwacht halten für.
13. O du runde seiten wunde!
Reich-vnd edler hertzen-kast!
Bey dir sterben/vnd erwerben
Hofft/es were fried/vnd rast.
Da laß walten/vnd laß schalten;
Da nun laß es haben platz:
Laß es wachen/vnd auch machen
Da sein bethlein/vnd matratz.
14. Bey der seiten/seine zeiten
Wird es wachen ohn verdruß:
Bey der seiten/seine zeiten/
Auch es wider schlaffen muß.
Bey der seiten/seine zeiten
Singen/vnd es klingen will:
Bey der seiten/seine zeiten
Es auch wider schweigen still.
15. Drumb auß liebe/nun ich gibe/
JESV/dir es eygen gantz.
Jhm wil schaffen/deine waffen/
Deine nägel/deine Lantz.
Darmit streiten vor der seiten
Wird es gen die laster sein.
Biß-mans leite von der seite
Zu den außerwöhlten dein.

Digitized by Google

Ecloga oder hirten-gespräch von Christo dem gecreutzigten/ vnder der person deß hirten Daphnis/ vnd bey gleichnuß eines jungen wilds.

Eingang.

Pferdt/ vnd wagen/ new beschlagen
Alß die Sonn heut spannet an/
Vnd mit rossen vnuerdrossen
Reyset jhr Crystallen baan;
Ich spatzieren gieng nach thieren
Dort in jenem grünen waldt/
Trug den bogen auffgezogen/
Schoß ein Reehlein wolgestalt.
2. Griff zum degen wolts entlegen/
Hiengs an einen eychen-baum/
Gleich zur stunden/ von der wunden/
Rann herab der purpur-schaum.
Bald *Palamon*, vnd *Phidamon*/
Meine beyde mit-gespan/
Kamen gangen/ schawtens hangen:
Sich bey seiten stelten dran.
3. O *Palamon*, o *Phidamon*/
Dieses himmlein dessen sey/
Wer mit geigen/ sich wird zeigen/
Vnd am besten streichen frey.
Drum die geigen thut besteigen/
Greiffet jhr den gelben kam/
Vnd mit bogen glatt bezogen
Preßt herauß den honig-sam.
4. Gleich ohn wancken/ sie zum schrancken
Tretten muhtig auff die baan/

Sich

Digitized by Google

Sich bewerben/redlich kerben/
Vnd die seiten schneiden an.
Ey laßt hören keins verstören;
Erstens der *Palamon* geigt;
Bald imgleichen nach dem zeichen
Auch darauff *Phidamon* streicht.

Der Hirt Palamon.

Schöner possen! wer hat schossen/
Dieses Reeh mit frechem muht?
Wer mocht streben nach dem leben/
Einem also jungen blut?
Ach wer bogen dorfft es wogen?
Welcher pfeil war also grauß/
Der so kleines/vnd so reines
Thierlein dorffte trincken auß?

Der hirt Phidamon.

O was beute? wer hat heute/
Wer hat also frech/vnd stoltz/
Die beschlossen seyn entlossen
Vnd entricht so scharpffen boltz?
Ach die senne gleich zertrenne/
Gleich den bogen werff zu fewr/
Pfeil/vnd kocher werff hernocher/
O du wildt-schütz vngehewr!

Palamon

Armes kitzlein! frommes hitzlein!
Mir nun *Daphnis* kombt in sinn/
O wie newlich/also grewlich
Daphnis ist gerichtet hin!
Ihn betrawren/ihn betrawren
Mich ermahnet deine wund:
Wers betrachtet/wers erachtet/

Digitized by Google

Digitized by Google

ciß.

ſtr/

ugt.

/

n/
ch/

Fa-

Digitized by Google

Fallen jhm die thränen rund.

Phidamon.

An dir scheinen *Daphnis* peinen/
O du schwach/vnd krancker Reeh.
Ich nun dencke seiner kräncke/
Weil ich dich verwundet seh.
O wie newlich gar abschewlich
Daphnis ist gehencket auff!
Sehr michs rühret/vnd entschnüret/
Schier in zähren ich ersauff.

Palamon.

Du nun hangest/vnd erbangest
Frommes thierlein ohn betrüg!
Zagest/bebest/kaum noch lebest/
Rückest zu dem letzten zug.
Kaum dich regest/nawlich wegest:
O der wunden/pein/vnd schmertz!
Zwar von heissem purpur-schweissen/
Möchten schmeltzen stein/vnd Ertz.

Phidamon.

Gleiche nöthen dich auch tödten
Daphnis/o getrewer hirt/
Kaum dich hebest/kaum noch lebest/
O mit wunden wolgeziert!
Schaw die schmertzen meines hertzen/
Qual/vnd marter mich vmb-ringt/
Wird es wehren/sag mit zähren/
Mir das hertz in stuck zerspringt.

Palamon.

Schönes Böcklein/rothes rocklein/
Roth bist du von lauterm schweiß/
Roth getränckt/wol beschencket

Seind

Seind auch deine zähnlein weiß.
Auch die näste/rind vnd bäste
Deiner eichen seind erröth;
Rothe regen thut euch legen/
Sonsten jhr das thierlein tödt.

Phidamon.

Auch thut bluten *Daphnis* ruten/
Dran man jhn hat auffgehenckt/
Creutz/vnd nägel/stumpffe kägel
Seind mit tropffen wol besprengt.
O waß regen aller wegen!
O was röthe wunden güß!
Daphnis eben ist vmbgeben
Nur mit lauterm purpur-fluß.

Palamon.

Halbes hirschlein/rothes kirschlein/
Bist nun in/vnd außen roth;
Doch dich weisset/vnd jetzt beisset
Auch zugleich der falbe todt.
Kranckes hinnlein/dir daß kinnlein/
Mund/vnd lefftzen werden bleich/
O nun stirbest/nun verdirbest/
O du schon so fahlgleich!

Phidamon.

Auch thut sterben/sich entferben
Daphnis dort an seinem baum:
Thut erbleichen/todts verweichen/
O was matt-vnd falbe pflaum!
Schon verblichen/schon entwichen/
Schon ist vnser *Daphnis* hin;
O der kalten vnd zerspalten/
Augen/lefftzen/munde/vnd kinn!

Digitized by Google

Palæmon

Kombt nun zogen/ kombt geflogen/
Kombt nun her jhr vögelein:
Feder-scharen kombt gefahren/
All so nur im walde sein.
Thut euch setzen/ trawrig schwetzen/
Thut nun klagen all zugleich:
Trawrig klingen/ vnd besingen
Jhr nun sollet vnser leich.

Phidamon.

Her imgleichen/ her zur leichen/
Menschen seelen allerhandt.
Kombt zusammen/ her zum stammen
Dran man *Daphnis* auffgespannt.
Da dan klager/ heulet/ zaget/
Weinet starck ohn vnderlaß/
Bleibet jmmer/ scheidet nimmer/
Alle weg schleisset diese straß.

Palæmon

Her schon fliegen vnverschwiegen
Fromme vöglein auß dem wald:
Lan sich dingen zum besingen;
Singen/ daß es kläglich schallt.
Jch für peinen auch muß weinen/
Zartes hinnlein/ sehr ich wein/
Also säwrlich/ also däurlich
Mustest du besungen sein.

Phidamon

Auch der frommen etlich kommen/
Man vnd weib zu *Daphnis* Creutz/
Jhn bescheinen/ süßlich weinen/
Niemand frage/ was bedeuts:

Sie

Digitized by Google

Sie den knaben/wan begraben/
Truckuen ab das wunden blut/
Heben/legen/waschen/pflegen/
Salben jhn bey warmer glut.

Palamon

Mich gemahnen thut mit thranen
Dieses wild/an *Daphnis* todt;
Wil nun dessen/nie vergessen;
Soll nun sein mein täglichs brodt.
Ich nun seinen todt beweinen
Wil mit dir *Phidamon* gleich/
Schwärtz bekleiden laßt vns beyden
Vnser viel zur gelben Geig.

Phidamon.

Schwartz bekleiden laßt auch beyden
Vnser harpffen/ziuck/vnd ried/
Laßt zu mehren *Daphnis* ehren
Spielen manches trawrig lied.
Laßt erholen offtermohlen/
Leider! so betrübten schall/
Vnd mit machten tieff erachten
Seine marter/pein/vnd qual.

Beschluß.

Also strichen/vnd nit wichen
Beyde geiger in die wett:
Ich mit nichten kont entrichten/
Wer es recht gewunnen hett.
Drumb zur gabe nun doch habe/
Sprach ich/dieser/dieses Reeh:
Vnd zur gabe jener habe/
Was dort weidet in dem klee.
2. Jß ein lämmlein mühtigs hämmlein/

Digitized by Google

Zart/vnd reines wöllen kind:
Glaub/euch beyde recht entscheidet
Glaub/jhr beyd zu frieden sind.
Nun biß morgen/weil verborgen
Sich die Sonn zu wasser helt/
Euch zur heide dan bescheide/
Wider euch dan vnderstellt.

Ecloga oder hirten.gespräch/darin die zween hirten Damon vnd Halton / je einer vmb den andern/mit vnderscheidlichen gleichnußen / vnd concepten/allweg den gecreutzigten/vnd aufferstehenden JESVM/vnder der person deß hirten Daphnis/Poëtisch bereymen.

Der Hirt Halton hebet an.

SChöner Damon/zung der hirten/
Der auff deinem holen halm/
Wan wir vnser herden schmierten/
Hast erpfiffen manchen palm:
Vns in reymen lassest zwingen
Daphnis wunden rosen-roth/
Laßt im holen thal erklingen
Seine marter/seinen todt.

Damon.

Frommer Halton hoch geprieſen/
Der zum ersten sommer glantz/
Hast ergeiget auff den wiesen/
Manchen schmucken lorber-krantz/
Lassest jenes Creutz vmb-ringen/
Ehren/den die welt verspott:

Laß

Läßt von gantzem hertzen klingen
Daphnis aller hirten Gott.

Halton.

Weil ein schäfflein vnbeschoren/
Außer der gemeinen zucht/
In der wüsten gieng verlohren/
Es der *Daphnis* wider sucht.
Er im felde mir begegnet/
Trug es auff der schulter sein:
War in warheit starck beregnet/
Voller frewden/voller pein.

Damon.

Daphnis War gar müd geloffen/
Auch er mir entgegen kam;
Wär im regen schier ersoffen/
Leint an einen eichen-stamm.
Er das thierlein je noch truge/
Seufftzet manchen seufftzer tieff:
Er gen himmel d'augen schlage/
Ach mir helffet/helffet/rieff

Halton.

Alß ich newlich auff der reysen/
Ware worden müd vnd matt/
Mich der *Daphnis* thäte speisen;
Vnd von früchten machen satt.
Stieg auff einen grünen palmen/
Warff der schönen früchten ab/
Sang zu gleich wol sieben psalmen/
Ich mit lüsten gessen hab.

Damon.

Alß ich newlich auff der reysen
Wolt zum wein-hauß kehren ein/

Digitized by Google

Thät man mich zur herberg weisen/
Hieß zum rothen lammelein/
Auff dem schilde stund gemohlet
Daphnis in der kelter sein.
Jeder dort zu trincken holet/
O was roht- vnd guter wein!

Halton.

Want der sommer wieder-kehret
Vnd klopfft an zur grünen thür/
Er mit blumen sich vermehret/
Rothe rosen gahn herfür:
Auff der besten schon bey zeiten
Daphnis hat gebrochen ab/
Thut ein schmücklein drauß bereiten/
Welches vns in schwachheit lab.

Damon.

Daphnis deine rothe rosen
Werff von deinem Creutz herab:
Wan die welt mir lieb-wil kosen
Darff ich solcher blumen gab.
Daphnis deine rothe rosen/
Dein so schöner blumen-strauß
Alle krafft vnnd leben-losen
Hilfft auß aller schwachheit auß.

Halton.

Wie der sommer sich besiecket
Mit auch kleinen blümelein;
Also *Daphnis* sich bedecket
Mit auch kleinen röselein.
Von der schaitel zu den füssen
Sie dan stehn in voller blut;

Digitized by Google

Rings herumb den lufft verſüſſen/
Mit geruch/vnd athem gut.

Der Damon.

Hin vnd wieder auff den wieſen
Alles voller dörnen war:
Schäfflein/ſo nit vnderwieſen
Sich verletzten immerdar:
Daphnis lieſſe ſichs erbarmen/
Macht ein groſſe bürden drauß/
Jhn die liebe gunt erwarmen
Trugs auff ſeinem haupt herauß.

Der Halcon.

Sich die dörner han gerochen/
Haben jhn verwundet gantz:
Doch die roſen er hat brochen/
Drauß gemacht ein ehren-krantz.
Schaw nun/er gar zierlich pranget
Mit gedörnter blumen-kron:
Her/jhr hirten jhn empfanget/
Setzet jhn auff hohen thron.

Der Hirt Damon.

Newlich ab der heiſſen Sonnen/
Jch den ſtralen weichen muſt:
Gleich mich *Daphnis* führt zum bronnen
War mir ſonſten vnbewuſt.
Er auff einem berge ſpritzet/
Hieß mit nahmen Golgotha:
Weil ich ware gar erhitzet/
Jch mich thät erkühlen da.

Der Hirt Halcon.

Auch ich gar erſchwachet ware/
Lag an ſtarckem fieber kranck:

Jchs

Ichs dem *Daphnis* offenbahre/
Der mir mischet einen tranck:
Kaum ich den hett angesetzet/
Kaum gebracht an meinen mund/
Bin in aller eyl ergetzet/
Ja bin worden gantz gesund.

Damon.

Ach nun höret/laßt euch sagen/
Sehe euch für/ jhr wanders-leuth.
Noch für etlich wenig tagen/
Räuber machten starcke beuth.
Daphnis reiset auch der orten/
Gleich die lose Räuber-schaar
Jhn beraubten/vnd ermordten/
Schlugen jhn an galgen dar.

Halton.

Wan wir vnser herden scheren/
Vnd entheben jhre woll/
Sie mit nichten klagen/plären/
Bleiben ohn gemurr/vnd groll:
Also *Daphnis* ward beraubet
Seiner kleider ohne sprach:
Keinem wörtlein Er erlaubet/
Dachte keiner heissen raach.

Damon.

Wan der vnbendante fresser/
Wan der Metzger vngeschlacht/
Der mit zähnen/der mit messer
Mir die schäfflein wund gemacht.
Sie dan gar gedultig ligen;
Still vertüschens jhre pein:

Digitized by Google

Also *Daphnis* auch verschwigen/
Litt den todt vnd marten sein.

Halton.

Wie die breit gestreckte Falcken/
Hoch in weichem wolcken land/
Also stund an seinem balcken
Daphnis weidlich außgespannt/
Er mit beiden füß- vnd armen
Stund gestreckt in grosser noth/
Ach wen wolte nicht erbarmen/
Daphnis/ dein gespaunter todt!

Damon

Da die purpur-morgenstunde/
Morgen-röthe wolbekennt/
Heut auß jhrem beth erstunde/
Drauff sich tag vnd nacht getrennt/
Sie noch brauchet nit bey weiten
Ein so rothes Rosen-kleid/
Alß man thäte roht bereiten/
Daphnis/ deine bleiche seit.

Halton.

Auff jhr hirten/ thut erzathen/
Wer im lufft genäglet auff/
(O der viel zu frembden thaten)
Doch im tieffen meer ersauff?
Daphnis voller purpur farbe/
Voller wunden/ voll geschwär/
Hoch zu gleich am galgen starbe/
Starb zu gleich im rothen meer.

Der Damon.

Auff jhr hirten/ mir auch saget/
Wer ertrinckt im vollen meer?

Vnd

Vnd doch seinen durst beklaget/
Vnd der feuchte mehr begehr?
Daphnis in den grösten peinen
Doch noch wolte leiden mehr;
Rieff mit seufftzen/vnd mit weinen/
Ach mich dürstet/dürstet sehr!

Halton.

Lieber Damon/wil noch fragen
Wil dan geben auch bescheidt:
Wer thut seine pein beklagen/
Vnd jedoch begierlich leidt?
Daphnis muß für vns bezahlen/
Beisset einen sauren kern:
Vnd doch alte pein/vnd qualen
Er von hertzen leidet gern.

Damon.

Lieber Halton/dieser tagen
Sich begab ein wunder that:
Will hinfürter nie verzagen/
Hör dan/waß es geben hat:
Mir von einem falben Drachen
Ward getödt ein Lämlein zart;
Bald es wider gunt zu lachen/
Weil es wieder lebend ward.

Halton.

Lieber *Damon* wer wil glauben/
Waß der tagen auch geschehn?
Einen schönen rothen trauben
Ich mit augen hab gesehn;
Ware nun mehr außgepresset/
Von bedingtem kelter-man:

Er

Er doch wieder vnder dessen
Lieblich fieng zu blühen an.

Damon.

Lieber *Halton* ich von einem
Thewren vogel hab gehört/
Er an farben weichet keinem/
So man mich nit hat bethört;
Wan schon er in liechter flammen
Sich zu lauter pulver brennt/
Er jedoch auß liechter flammen
Wieder zu dem leben wendt.

Halton.

Schöner Damon/deine reymen
Mir erfrischen muht/vnd blut;
Wil die geigen süßlich keymen/
Vnd noch spielen eben gut.
Wil nit weichen deiner pfeiffen/
Deinem wol gestimmten ried;
Wil noch manche seiten greiffen/
Eh man dir daß Kräntzlein biet.

Damon.

Frommer *Halton*/deine geigen
Meinem röhrlein weichet nicht;
Wollest keinen eyffer zeigen/
Wir vnß gleichen im gedicht.
Keiner keinen soll benenden/
Beyden gleiches lob gebührt;
Gleiches kräntzlein allen beyden
Auch soll werden eingeschnürt.

Digitized by Google

Ecloga oder hirtengespräch vber daß Creutz/vnd aufferstehung Christi/darin/waß der ein hirt Damon genant/ von seinem vorhaben vorspielet / der ander Halton genant/allweg nachspielend auff das Geistlich deutet vnd ziehet.

Eingang.

HEut ein bächlein wol beschwetzet
Nahm die flucht auß grünem wald:
An den steinlein sich verletzet/
Hett mit jhnen starcken spalt:
Dan weils jhm nit wolten weichen
Auß so lützel feuchter straß/
Zornig thät es neben streichen/
Murret starck ohn vnderlaß.
2. Alß nun dorten mich ergetzet/
Tratt hinan ein junger hirt;
Sich zum bächlein niedersetzet/
Damon er genennet wird/
Bald sich auch hinzu gesellet/
Lycas, *Halton*, *Marsilas*:
Da war geig/vnd Leyr gestellet/
Lächlen gunden laub/vnd graß.
Damon/*Halton*/jüngling beyde
Sungen/klungen in die wett.
Weit mans höret auff der heyde/
Ach wers recht beschrieben hett!
Stumm die schöne voglein sassen/
Saß auch stumm die Nachtigal:
Sie schier aller kunst vergassen/
Da gab *Damon* solchen schall.

Der

Digitized by Google

Der Hirt Damon spielet vor.

WAn von heisser Sonn verwüstet/
Kält/vnd winter ligen todt/
Man den sommer wieder grüsset/
Wieder bricht man rosen roth.
Thal/vnd felder schön verblümet/
Grün sich wieder legen an:
Weil ichs meinen schäfflein rühmet/
Woltens wieder weiden gahn.

Der hirt Halton folget nach.

WAn die sünder zeitlich büssen/
Vnd mit jhrem hertzen-eyß
Sie sich neben JEsu füssen/
Legen zu den wunden heiß:
Werdens wieder bald entzündet/
Wieder leuchtet sommer-schein/
Heyl vnß wieder wird verkündet/
Straff sich wieder zäumet ein.

Damon.

Wan die vöglein vmb/vnd vmmen
Hoch in weitem wolcken-feldt/
Hin vnd her sich müd geschwummen/
Suchens wieder grüne wäldt.
Rasten auff den äst/vnd zweigen/
Schöpffen wieder athem gut/
Trutz auch allen pfeiff/vnd geigen
Machens einen frischen muht.

Halton.

Wan die seel sich müd geflogen/
Auff/vnd ab in eitler welt/

End.

Digitized by Google

Endlich kombt sie wider zohen/
Vnd sich zu dem Creutz gesellt.
JEsu/JEsu rufft vnd weinet/
Nider zu der Erden felt/
Vnd an wunden JEsu leinet/
Biß daß hertz in ruh gestelt.

Damon.

Weil dan jene vöglein singen/
Will die schäfflein führen dar/
Auff: laßt euch zur weiden bringen:
Auff/ du marmer-weisse schaar.
O wie frewdigs feld/vnd wiesen!
O wie zartes laub/vnd gras!
Wer wil schöners leben kiesen?
Weißlich ich der stät vergaß.

Halton.

Weil am Creutz ich frieden finde/
Zwar mit nichten mich versaum:
Mich mit beyden armen binde
Manche stund an diesen baum.
Sieben liedlein hör ich klingen/
Klingen süßlich vberall/
Niemand wird mich dannen bringen/
Mir ist wol bey solchem schall.

Damon.

Schon ich längst in grossen stätten
War der stein/vnd gassen mud.
Lieff zum grünen/thät mich retten/
Da man liebe schäfflein hüt.
O du reines hirten-leben!
Wer wil gnugsam loben dich!

Digitized by Google

Wil dich allweg hoch erheben/
Wirst ja nie verlassen mich.

Halton.

Lang ich lieff auff deinen gassen/
O du schnöde Babylon!
Hab doch entlich dich verlassen/
Nahm die flucht vnd sprang daruon.
Gleich zum Creutz mich thät begeben/
Dorten ich die wunden küß/
Wil nu nirget lieber leben!
Trinck nur lauter frewden fluß.

Damon.

Wan die weisse schäfflein weyden/
Ich mich leg an jener Eych:
Wan die schöne Sonn will scheiden/
Süß ich jhr die geigen streich:
O du schöne/laß dir sagen/
Schöne bildtnuß bleibe noch.
Schöner fuhrman halt den wagen/
Laß die Roß verschnauffen doch.

Halton.

Wan auch ich die sünd will meiden/
Zu dem Creutz mich setzen thu:
Ruff/o JEsu/wolst nit scheiden/
O/nit thu dein äuglein zu:
O nit weiche/nit verfahre/
O nit wöllest vndergahn;
Vnß noch deine stralen spahre/
Bleib zu dieser frist doch stahn.

Damon.

Wan die Sonn hinunder schwebet/
Vnd verachtet meine reym.

Digitized by Google

Ihr der wiesen euch begebet/
Ihr dan/schäfflein/dencket heim.
Schöne Son/adè du schöne;
Ich die schäfflein führ nach hauß/
Nur vnß mörgen wider fröhne;
Wil dan wider treiben auß.

Halton.

JEsu wares Liecht/vnd fackel/
Als verlohreſt deinen schein/
Wer mocht dulden solch spectackel?
Wer nach hauß nit kehret ein?
Wan du nun auch ab wilt scheiden/
Sehr iſt vnsern hertzen weh;
Doch verkürtz vnß vnser leiden/
Daß man dich bald wider seh.

Daman.

Wan die feuchte felsen weinen
Neben meiner weissen schaar/
Vnd von etwan holen steinen
Stürtzen ihre wasser klar;
Gleich sich meine schafflein kühlen/
So mit warmer hitz behafft:
Sie den durst vom hertzen spülen/
Mit so frischem felsen safft.

Halton.

Als mit einem speer durch schossen
JEsu deine seiten rund/
Vnß ein bächlein kam geflossen/
Drinn man milch/vnd purpur fund:
Ich mit gleichem eiffer lauffe/
Zu dem brunnen wolbewust;
Da mich spule/wäsch/vnd tauffe/

Trutz

Trinck nach viel-gewünschtem lust.

Damon.

Wan die Sonn sich gar geneiget/
Vnd gesencket jhre Cron/
Gleich die nacht in himmel steiget/
Arbeit heischet jhren lohn:
Thier/ vnd menschen gehn sich legen/
Gantz erstummet alle welt:
Auch sich kaum die blättlein wegen/
Trawrig feyret alles feldt.

Halton.

Da du JEsu todts verblichen/
Vns die todten han erschröckt:
Felsen von den felsen wichen/
Gräber wurden auffgedeckt.
Thier vnd menschen that es dauren/
Auch verwelcket laub/ vnd graß:
Alle wässer nur von trawren/
Han geweint ohn vnderlaß.

Damon.

Mon/ vnd sternen abends wachen/
Legen jhre Sonn zu beth:
Sie sie sanffter schlaffen machen/
Mit gelind- vnd süsser red:
Schlaffet/ Via/ matte strolen/
Schlaff du matt- vnd müdes liecht/
Thu mit schlaffen dich erholen/
Biß den schlaff der morgen bricht.

Halton.

JEsu/ dich auch fromme seelen
(Wie dan mehr mals höret hab:)
Thäten/ waschen/ salben/ streelen/

Heben/tragen zu dem grab:
Auch die mutter trawrig klagte/
Schlaff nur mein geliebtes kind/
Vnd bey nebens müthig sagte/
Doch den todt bald vberwind.

Damon.

Wan die Son dan außgeschlaffen/
Richtet sie sich zeitlich auff/
Schärpffet jhre pfeil/vnd waffen/
Geht zum wagen/sitzet drauff/
Ich dan wider treib zur heiden
Meine weisse wüllen herd;
Sie dan wider grasen/weiden/
Scheren waß daß ang begehrt.

Halton.

Als/o JEsu/du gelegen
Kurtze zeit in kalter Erd/
Sich dein seel thät wider wegen:
Denckend seiner weissen herd.
Sie der höllen pforten rühret/
Hielt weit offen scheur vnd stall/
Seine schäfflein dannen führet/
Triumphirend vberall.

Damon.

Ich dan ohne leyd/vnd klagen/
Blaß die pfeifflein honig süß!
Vnd gewend zum Sonnen-wagen/
Sie mit krausem lüfftlein grüß:
Ey zu vielmahl tausent mahlen/
Sey mir wil kom/liebe Sonn:
Heut ergreiff die längste stralen/
Nit zu schnell dich mach daruon.

Hal-

Digitized by Google

Halton.

Ich mich einer holen rinde
Mich zu Jesu wende schnell/
Füll mit eben süssem winde/
Dieses pfeifflein eben hell.
O wie willkom bist erstanden/
Jesu/ zu gewünschter zeit!
Du die schnöde todtes banden/
Hast verwendt in herrlichkeit.

Damon.

O du meine güldne geigen/
Mehr vnd mehr heb auff den klang:
Mir nun waldt/ vnd vögel schweigen/
Bächlein zucken jhren gang.
Sage lob der schönen Sonnen/
Sage danck dem runden schein.
Braune stunden seind entronnen/
Ria lasset frölich sein.

Halton.

O du meine Leyr imgleichen/
Auch du drinen thon erheb:
Thut man dan die seyten streichen/
Du nach selben Ehren streb.
Preise den/ der heut erstanden/
Warlich wahren Gottes sohn:
Preiset jhn in allen landen/
Jhm gebühret Ehr vnd Cron.

Beschluss.

Also thäten lieblich singen
Hoch benante jüngling beyd:
Auch noch immer weiter giengen/
Da zerrann die schnelle zeit.

Digitized by Google

Ich dann heimwarts muste kehren;
Sang es wieder mit vernunfft.
Schreib/ vnd hielt es auff zun ehren
Der geliebten hirten-zunfft.
2. Nun wohl auff jhr andre hirten/
Brecht vnd schnüret kräuter ein/
Lorbern/ Balsam/ Palm/ vnd Myrten/
Maioran/ vnd Rosmarein:
Vnd weil beyde gleich gerungen/
Flechtet beyden gleiche Cräntz:
Vnd weil beyde gleich gesungen
Führet beyd an gleiche täntz.

Andere Ecloga darin der hirt Damon die schöne Osterliche Sommerzeit/ vnd die vrstend Christi/ hat Poetisch bereymet.

Eingang:

NAch den schönen Ostertagen/
Hirten zween in aller früh
Kamen auff die weyden schlagen
Jhre schäfflein / jhre küh:
Damon, *Halton*, war jhr name/
Frisch / vnd grün von jahren beyd;
Damon seine fidel nahme/
Streich mit wunder liebligkeit.
Der Hirt Damon spielet alleins.
Schaw die schöne Sonn sich strolet/
Kreuset jhre gülden haar;
Sie die kräfften gantz erholet/
Schmidet gar ein schönes jahr:
Sie die zeiten thut bereiten/

Digitized by Google

Nur von perlen / vnd Crystall;
Sie da lauffet / nie verschnauffet
Webet / schwebet / vberall.
2. Sich die schöne vöglein rüsten /
Scharpffen jhre schnäbelein /
Sie sich lan der stimm gelüsten /
Blasen jhre pfeiffelein /
Sie sich hoch im Wolcken heben /
Spreiten jhre flügel franck /
Sie den reinen lufft durch-weben /
Sagen jhrem schöpffer danck.
3. Wider wir die felder weissen
Mit gebleichten herden zart /
Wir mit schaffen / wir mit geissen /
Gehn zur grünen sommer-fahrt.
Ich / vnd *Halcon* gleich von jahren /
Auch zu morgens gleichen früh /
Treiben keine gleichen schaaren;
Ich die schäfflein / er die küh.
4 Sich die felder wieder zieren /
Thun die grüne läden auff;
Tausend blümlein da stolziren;
O wie wohl gemahlter hauff!
Schaaff / vnd rinder nun verschnauffen /
Auff den wiesen wohlgerüst /
Da der schöne säugend-hauffen /
Ründet seine flache brüst
5. Ich nun wieder schaw vor augen
Tausent weisser Lämmerlein:
Halcon wieder lasset saugen
Tausent bunte kälberlein.
O wie wunder schöne zeiten!

Digitized by Google

O wie wunder feistes jahr.
Sieben troppen laß ich leiten/
Also groß ist meine schaar.
6. Wider schöne wasser-stralen/
Wider kühle wasser-pfeil;
Sich versamblen in den thalen/
Bieten jhre bäder feil/
Brünnlein von den bergen spielen/
Starck mit rothem Ertz vergüldt/
So die Tarwoch trawrig fielen/
Starck mit zähren angefält.
7. Lieblich alle bäch/vnd bächlen/
(Krum geführtes wasser-glaß.)
Auff den grünen wiesen lächlen/
Vnd befeuchten laub/vnd gräß.
Zierlich wider kombt gekrochen
Manches rauschend wässerlein/
So mit steinlein vnderbrochen.
Sausend lobt den schöpffer sein.
8. Schaw nun wider tann-vnd linden/
Eich/vnd stoltzer Cederbaum/
Jhre weg in lüfften finden/
Wachsen ohne schnur/vnd zaum;
Strecken jhre grüne sprossen/
Breiten jhren grunen safft/
Zu den wolcken frewdig stossen/
Suchen hohe nachbarschafft.
9. Wir die leyr auch wider schnären/
Vnd in holtzem hirten Thal:
Hoch gereckte seiten rühren/
Spielen/reymen ohne zahl.
Wir auff harpff-vnd lauten tasten/

Spie-

Digitized by Google

Spielen jenem lieben Christ.
Der im grab nit wolte rasten/
Der dem todt entfahren ist.
10. Schawet/ lieben hirten/ schawet/
Er der höllen pforten bricht.
Waß der bleiche todt gebawet/
Er in eiffer macht zu nicht.
Schawet/ lieben hirten/ schawet/
Zeitlich für der morgen-röth/
Er von waffen vnbenawet/
Schröcket seine wächter blöd.
11. Er auß tieffem schlaff erwecket
Lasset seine Ligerstatt/
Vnd mit armen außgestrecket/
Richt in lüfften seinen pfad.
Flamm/ nach fackel thut erklecken/
Gegen seinen hellen schein;
Sich die sternen gleich bedecken/
Zucken jhre stralen ein.
12. Er hinauff zur Sonnen schwebet/
Machet selber seinen tag;
Sie der arbeit vberheben/
Folget seinem wagen nach.
Er die beste baamen reyset/
Zeiget jhr den besten lauff/
Auch die längste strassen weiset/
Sie dan lasset wider auff.
13 Er erleuchtet auch die nachten/
Heißt die sternen dannen gahn/
Lösets ab von jhren wachten/
Setzet andre liechter an.
Seine groß- vnd kleine wunden/

Digitized by Google

Er in himmel setzet ein;
Sie da werffen glantz hinunden/
Leuchten mit gantz rothem schein.
14. Vnder dessen er die seinen
Auch besuchet offtermahl/
Laßt in jhren hertzen scheinen
Manchen süssen frewden stral.
Sie mit jubel vberladen/
Wegen seiner widerkehr/
Nur in lauter lüsten baden/
Jhm der vrstend dancken sehr.
15. JEsu/dir nun deine kinder/
Dir die wachtsamb hirten-zunfft/
Dir die schäfflein/dir die Rinder/
Dancken deiner widerkunfft.
Dir die böcklein/dir die geissen/
Dir die zarte Lämmerlein/
Hinn vnd wider vngeheissen
Hupffen/springen in gemein.
16. Schaw die schäfflein jhre wollen
Dir zum wilkom bieten dar/
Vnd mit brüsten auffgequollen/
Dancken dir der weissen waar.
Sie nun deiner mit verlangen
Warten auff gemahlter weid/
Vnd mit lüsten sehr befangen/
Wären gern von dir geleit.
17. Sie zu deiner stimm gewöhnet/
Kennen deinen hirten-steck:
Keine wölff so starck bezähnet/
Dir sie werden reissen wegk.
Schöner JEsu/kom zur weiden/

Führ

Führ die zarte Lämmerlein:
Hirt der hirten/komb zur heiden/
Führ auch jhre mütterlein.

Am heiligen Fronleichnams Fest / von dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars.

1. RIcht auff du purpur morgen-stund
Die stirn/bestecks mit rosen:
Vnß laßt von edler speisen rund/
Zum früh-stück zeitlich kosen.
Die tauben-reine Tochter schön/
Von Sion wol entsprossen/
Zugleich wird heben jhr gethön
Mit vnß/gantz vnuerdrossen.
2. Fast hoch wil heut gepriesen sein
Ein tracht von gelben ähren/
Ein kern/vnd marck von weitzen rein/
Ja wils noch bas erklären:
Ein brodt/mit brodt/gantz leben-reich/
Da drinn ward lebend gessen/
Der vngleich bey den zwölffen gleich/
Zum abendmahl gesessen.
3. Der Herr zur letzten taffel saß/
Er sechster selb/vnd sieben.
Manhu? Manhu? waß da? waß daß?
Nim war/waß Er getrieben.
Er nahm daß brodt/nahm auch den wein
Vnd gabs den tisch genossen/
Verwandlets in den Leichnam sein/
Jns blut/für vns vergossen
4. Das brodt/ich sprich/den weitzen-schnee
Nahm erstlich Er zun händen/
Er jhnen reicht/vnd thät es geh

Zum

Zum waren fleisch verwenden:
Hernach den wein/den rothen safft/
Reicht jhnen gleicher massen/
Durch nur im wort verfasste krafft/
Jn wares blut zerlassen.
5. O lieb/du viel zu starck/vnd groß!
Hast frey mit Gott gerungen/
Hast jhm durch süssen hertzen-stoß
Groß wunder abgetrungen.
Das Ewigwort/mit kurtzem wort/
Brodt/wein in sich verwandlet/
Vnd tranck- vnd eßbar beyder sort/
Sich selbsten hebt/vnd handlet.
6. Dan weiters auch/waß Er volbracht/
Nach jhm wolts hinderlassen:
Er gab den zwölffen selbe macht/
So mit zur taffel sassen.
Von jhm hernach han wirs ererbt/
So durch den Priester segen/
Mit gleichen worten vngeferbt/
Vnß gleicher that verwegen.
7. Jn Christi Leib/wir/wein vnd brodt/
Gantz wesentlich verkehren:
Betrachten seine pein/vnd todt/
Wol offt mit warmen zähren.
Zum opffer groß wirs tragen auff/
Biß wo sich kehrt/vnd wendet
Die gülden post in stätem lauff
So liecht/vnd stralen spendet.
8. Wo früh die Sonn gleich rühret an/
Die morgen-roß mit sporen/
Vnd wo zu nacht von weisser baan/

Digitized by Google

Sie reit zum schwartzen Mohren/
Dem höchsten man/zu lob vnd preiß/
Daß opffer groß erweiset/
Vnd wird der Leichnam schwanen-weiß/
In gantzer Welt gespeiset.
9. Substantz/ vnnd wesen brod-vnd weins
Zum Leib sich vberleiben:
Doch brod vnd wein/von aussen scheints;
Die zufäll je noch bleiben.
Geruch/ geschmack/ farb/vnd gestalt/
Sich frisch noch lassen finden/
Als wie vom wesen abgespalt/
Nur blosse schal/vnd rinden.
10. Gestalten beyde nackt/vnd bloß
Wie wein/ vnd brodt gründet/
Seind wein/vnd brodt/vnd boden-loß/
Vnd stehn ohn grund gegründet.
Ja drunder noch versteckt/vermummt/
Gott selb sich helt verschoben:
Für wunder/Erd vnd meer erstummt/
Vnd lufft/vnd himmel droben!
11. Was vor es war/ist nun nit hie/
Die ding seind vnderscheiden/
Wie vor dochs war/so bleibets je/
Der schein ist gleich an beyden.
So schmeckt man da/waß nit mehr da/
Waß lang verzehrt vom segen:
Nit schmeckt man da/waß warlich da/
Von fleisch/vnd blut zugegen.
12. Den Leib man lieblich niessen thut/
Nur nichts in Leibs gestalten:
Vnblütig nimbt man wahres blut/

Digitized by Google

Kein sinn für blut kans halten.
Es alles ist verdunckiet gar;
Vnd wie die kirch vnß rühmet/
Mit frembder form/vnd schein fürwar
Gantz obenhin verblümet.
13. Wer nun in bluts-gestalt verdeckt/
Gott-mensch/wer da verborgen/
Er auch in weins gestalten steckt:
Leg ab die wanckel sorgen:
Du mehr nit auch in beyden gleich/
Alß nur in eim kanst niessen:
Die stücklein seind auch eben reich/
Vnd eben weit ersprieſſen.
14. Wan schon in zarte brosamlein
Der brodt-schein wird zergrümmlet:
Von Christi Leib doch sag ich nein:
Er drumb nit wird gestümmlet.
Im gantz vnd halben eben gantz/
Ist gantz/in groß- vnd kleinem:
Vnd leuchtet dieser Sonnen-glantz/
Nit vielen mehr alß einem.
15. Der lebend Leichnam vnzertrennt/
Zugleich im himmel droben/
Zugleich ist aller ort vnd end/
Wo jenes brodt erhoben.
In vielmahl tausent kirchen dan/
Auff mehr/vnd mehr altären/
An so viel ort/vnd stellen man
Von Christi Leib mag zehren.
16. Zu gleicher zeit/zu gleicher frist/
In tausent viel oblaten/
Auff einmahl einer vielmahl ißt:

Digitized by Google

O wohl der wunder thaten!
Der Glaub allein es freylich sicht/
Der sinn gibt gar verloren;
Noch händ/noch augen greiffens nicht/
Verstand mags nie durchboren.
17. Vnd zwar wers niesset vnbereit/
Ich sags mit wahren worten/
Vom frech/vnd hochmuth wird verleit
Zum Tode vnd schwartzen pforten.
Hingegen wer sich prüffet vor/
Vnd dann der speiß geniesset/
Man jhm die schöne thür vnd thor
Zum leben weit erschliesset.
18. Ey da daun laßt vns diß gericht
In demuht hoch verehren/
Vnd nider halß/vnd Angesicht
Zur erden tieff beschweren:
Vns laßt das Heilthumb vnd Monstrantz
(Weil Ketzer es verhönen)
Mit manchem schönen Blumen-krantz
Nach alter andacht krönen.
19. Vns last mit zartem rosmarein
Die rosen roth vermählen/
Die Lilgen auch mit schnüren ein/
Der Näglein auch nicht fehlen.
Vns last die straß/vnd gassen all
Erfrischen aller wegen/
Mit lind-gestrewtem bletter-fall/
Mit trucknem blumen-segen.
20. Last Harpff-vnd Lauten hoch gestimmt
Mit süssem schlag durchstreiffen:
Mans nimmer doch/was Gott gezimmt/

Digitized by Google

Mit noten wird ergriffen.
Gelobet sey das Manna zart/
Von oben abgerieſen/
Sey GOTt/ von dem es geben ward/
In ewigkeit geprieſen.

Die Geſponß Jeſu erweckt die vögelein zum Lob Gottes.

1. Wacht auff jhr ſchöne vögelein/
Jhr Nachtigalen kleine/
Die jhr auff grünen zweigelein/
Noch eh die Sonn recht ſcheine/
Stimmt an die lautbar ſchnäbelein/
Gedräht von helffenbeine.
Her/her/gefedert Schweſterlein/
Euch ſamblet zur gemeine/
Blaſt an die beinen pſälterlein/
Jhr ſämbtlich keuſch vnd reine.
Lobt GOTt/lobt GOTt/ jhr vögelein/
Jhr/Jhr/vnd all die feine.
Lobt GOTt/ jhr ſüſſe ſchwetzerlein/
Jhr Nachtigalen kleine/
Jhr lufft- vnd wolcken-Sängerlein/
Für jhn beſtelt alleine:
Mit euch zum beſten liedelein
Jch harff vnd laut vereine.
4. Jch euch zu lieb/ jhr pfeifferlein/
An holer Eichen leine/
Vnd euch die wilde färbelein
Mit worten klar beſcheine;
Laſt gahn die klingend ſtimmelein/
Zum tieffen wald hineine.

Digitized by Google

5. Da ſeind viel klare brünnelein/
Gefaſt in marmerſteine/
Dort netzet vor die züngelein/
Nach ordnung ein/vnd eine;
Da ſpület hälß- vnd gürgelein/
Drauff beſſer ſingt ihr kleine.
6. Den Tact gebt mit den flügelein/
So ſchickt ſichs recht/ihr feine;
Auch frewdig ſchwingt die federlein/
Wegt ärmelein vnd beine/
Erſtreckt zum klang das hälſelein/
Ein jedes thu das ſeine.
7. Habt jhr kein ſonders Liedelein/
So lernet nur das meine/
Iſt gnug mit einem ſeufftzerlein/
Man darff der ander keine.
Singt nur allein: Gelobt ſey GOTT/
Gott Sabaoth alleine.
8. Zu tauſent mahl gelobt ſey GOTT/
GOTT Sabaoth alleine:
Zu tauſent/tauſent/tauſent-mahl
GOTT Sabaoth alleine/
Vnd dan noch tauſent/tauſent-mahl
GOTT Sabaoth alleine.
9. Singt nur diß einzig liedelein/
Das ſtücklein das ich meine:
Singt/ſingt/vnd klingt/ihr vogelein;
Dan ich für frewden weine:
Bin wund von ſüſſen Liedelein/
Was hilfft daß ichs verneine?
10 Fliegt hin durch alle wäldelein/
Bleibt tag vnd nacht beyn eine/

Digitized by Google

Singt immer nur diß liedelein/
Bey Sonn/vnd Mone-schein/
Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth/
Gott Sabaoth alleine.

11. Sonn/Mon/vnd lützel Sternelein/
Wie gäntzlich ich vermeine/
Mit sampt der Erden pflänzelein
Laub/graß/busch/heck/vnd zäune/
Thun werden ein schöns täntzelein
Daß höll vnd Teuffel greine.

12. Frewd bringen wirds den Engelein/
Den böfen bringt es peine;
Drumb singt jhr schöne vögelein/
Jhr Nachtigalen kleine/
Also will Gott gelobet sein/
Gott Sabaoth alleine.

13. Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth
Singt tausent mal alleine/
Gelobt sey Gott/Gott Sabaoth/
Noch tausentmal alleine;
Vnd dan noch tausent/tausent mal/
Gott Sabaoth alleine.

ENDE.

Digitized by Google

Regiſter.

Anfang jegtlicher ode.	Pag.
Ach Halton lieber Halton mein.	154
Ach vatter hoch entwohnet.	60
Ach wan doch Jeſu liebſter mein.	14
Als in Japon weit entlegen.	77
Als nach verbrachten reiſen.	161
Auff/auff Gott will gelobet ſein.	114
Ade fahr deine ſtraſſen/ſuch im gülden Tugenbuch P. SPee. im 2. theil/10. Cap.	
Bey ſtiller nacht/zur erſten wache.	170
Da Jeſus an dem Creutze ſtund im gülden Tugent buch.	
Da mit peinen gar vmgeben.	
Da nun abents in dem garten.	185
Daß meiſter-ſtück mit ſorgen	82
Da zu grabe Daphnis lage.	207
Die lieb ohn wehr vnd waffen.	18
Der Mon auff runder heiden war.	134
Der wind auff leren ſtraſſen; im pſälterlein PP. Soc. Ieſu Colon. edit. pag.	275
Die reine Sonn zu morgen.	58
Die reine ſtirn der morgen röth.	4
Die Sonn ſamt jhren roſſen.	40
Der trübe winter iſt fürbey.	26
Ein liedlein ſüß wolt ſtimmen an.	108
Ein ſchäfflein außerkoren / ſuch im gülden Tugend büch/2. theil/4. Cap. oder pſälterlein PP. Soc. Ieſu. Pag.	260
Gleich früh wan ſich entzündet.	6
Gleich früh wan zarter morgenſchein.	67
Heint ſpät auff braunen rappen.	30
Heint ein bachlein woll beſchwetzet.	238
Ich newlich früh zu morgen.	56
Ihr ſchöne geiſter Seraphim.	125
Im grünen wald ich newlich ſaß.	7

Jetzt

Jetzt wicklet sich der himmel auff. 88
Jerusalem du schöne statt/such im Psältterlein PP. Soc. Iesu pag. 289
Manche stunden Jesu wunden. 220
Mit deiner lieb vmbgeben. 95
Mon deß himmels/treib zur weiden. 172
Nach den schönen Ostertagen.
Newlich auff die wiesen kamen. 212
Newlich seine schäfflein weidet. 177
Nun lobet Gott vom himmel ab. 106
Offt morgens in der kühle. 79
O trawrigkeit deß hertzens. 71
O wie scheinbar trost von oben. 75
O schäfflein vnbeschoren/
O Venus kind/O blinder knab/ such im gülden Tugendbuch/im 2. theil. 11. cap.
Pferd vnd wagen new beschlagen. 168
Richt auff du purpur morgen-stund. 251
Schaw den menschen o du schnöde. 189
Schöner Damon zung der hirten. 130
Schön ist in rotem carmesin. 138
Thu auff/thu auff/du schönes blut. 55
Vom kindlein frisch geboren. 149
Wacht auff jhr schöne vögelein. 256
Wan abends vnß die braune nacht.
Wan morgenröth sich zieret. F
Wan morgenröth/die nacht ertödt. 62
Wan offt von klarem himmel-schweiß. 142
Wolauff jhr hole seiten spiel. 111
Wolauff/wolauff nun lobet Gott. 118

Der fürnembsten sachen so in diesem Buch begriffen / darinnen der Leser auch Zuerschen hat/wie er diß werck zu vnderschiedlichen gelegenheiten gebrauchen könne.

ABbildung anfangenden tags. Such morgen zeit der blumen 57. Der buß. 55. eines dapfferen hertz-

Digitized by Google

hertzens 77. Flieſſenden wäſſerleins 238. Der lieb. 5. 6. 7. 8. Eines luſtigen orts vnd zeit. 8. Des vögel-geſangs. 1. 15
Abſag der Welt. 7
Affect zur liebe Jeſu 5. 7. 8. 14. Such Jeſus: der mitleidigkeit im leiden Chriſti ꝛc. 32 219. Such Chriſtus / item Trawrgeſang.
Antrieb zur Buß. 55. zur liebe / ſuch liebe Jeſu.
Auffmunterung in der Trawrigkeit. 71
Buß ermahnung. 55
Buß-geſang. 67
Creaturen zu Gottes lob laden. 106. 111 118
Chriſti geburt. 149. 160. Lehr vnd predig 168. angſt am Oelberg. 170 172. gefängnuß 177. 153. 43. vorſtellung. Ecce homo. 189. Leyden am Creutz 193. Todt. 207. 212. Affect zum ſelben. 219. Vrſtend Hochwurdig Sacrament
Chriſt-tagen frewd. 149. 153. 166. 161
Danckbarkeit. 161
Echo oder wiederſchall. 7. ꝛc.
Erkandnuß Gottes auß den Creaturen. 82
Engeln geſang in der geburt Chriſti. 149
Evangeliſcher Hirt ſucht ſein Schäfflein. 168
Franciſcus Xaverius. 77
Frewden-geſang von Oſterlicher vnnd Sommerzeit. 246
Fronleichnams feſt vnd geheimnuß 321
Geheimnuß der heiligſten Dreyfaltigkeit. 125. deß Hochwürdigen Sacraments. 251
Hirten geſpräch / vnd geſang / von Gottes Lob. 134 138. Vom newgebornen Chriſtkind. 253. Von jhren Schenckungen. 161. Das Hirten-leben lobet Damon. 316. Vom hochw. Sacrament. 239
Jubel nach der trawrigkeit. 100
Klufften wiederſchall oder Echo.
Der Liebe macht. 67
Liebe Jeſu. 4. 13. 14. 15. 16. 21. biß 30. 40. ꝛc. biß 55.
Liebe Gottes. 82
Lob Gottes auß den Creaturen in gemein. 28. auß der

Digitized by Google

der lüstigen Sommerzeit. 88. auß der Bienen arbeit vnnd regiment 94. auß Gottes wirckung 106. 108 114.
Magdalenæ Lieb. 40
Mitleiden Christi im garten. 31.32.33
Menschlich Leben wie schön vnd bawfellig. 56
Mariæ Schmertzen. 207
Morgenzeit vnd Morgenroth. v. 6
Leibliche Nachtigal 14. geistliche. 2. 3
der Oelberg. 170
Ochs vnd Esel beym Christkripplein/ 190
Seelen opffer. 78
Sommerzeit. 239.240
Jesum Suchen 30
Trawr gesang vom leiden Christi am Oelberg. 170. 182. 192. von Christi gefängnuß 253. vom Ecce homo. 189. von vrheberen deß Leidens Christi 194. vom Todt Christi 212. vom Creutz vnd wunden Christi. 220.224.230
Vatter vnser reym weiß gestelt. 60
Verlohrnen Schaffs wiederkehr. 68. 169
Verlohrnes Schäfflein wird gesucht. 169
Verwunderung. 8
Der vöglein gesang abgebildet. 169
Wie das zeitliche auff Geistlichen sinn möge gezogen werdē 238. in der persohn deß hirtens Halton.
Zerknirschung deß hertzens. 62

Appro-

Digitized by Google

Approbatio & Facultas R. P. Provincialis.

EGo Godefridus Otterstedt Societatis Iesu per Provinciam Rheni inferioris Præpositus Provincialis, potestate mihi factâ ab Admodum Reverendo P. N. Vincentio Caraffa Societatis Iesu Præposito Generali, facultatem do VVilhelmo Frisiemio juxta privilegium Cæsareum Societati concessum typis mandandi Librum, cui titulus Philomela, Trutz Nachtigal. Item Librum, cui titulus, Gülden Tugendsbuch/oder vbung der fürnembsten Tugenden/Glaubens / Hoffnung vnnd Liebe. Authore P. Friderico Spee eiusdem Societatis conscriptos, & per deputatos ad id Patres, lectos & approbatos. Coloniæ 13. Martij 1649.

Godefridus Otterstedt.

Digitized by Google

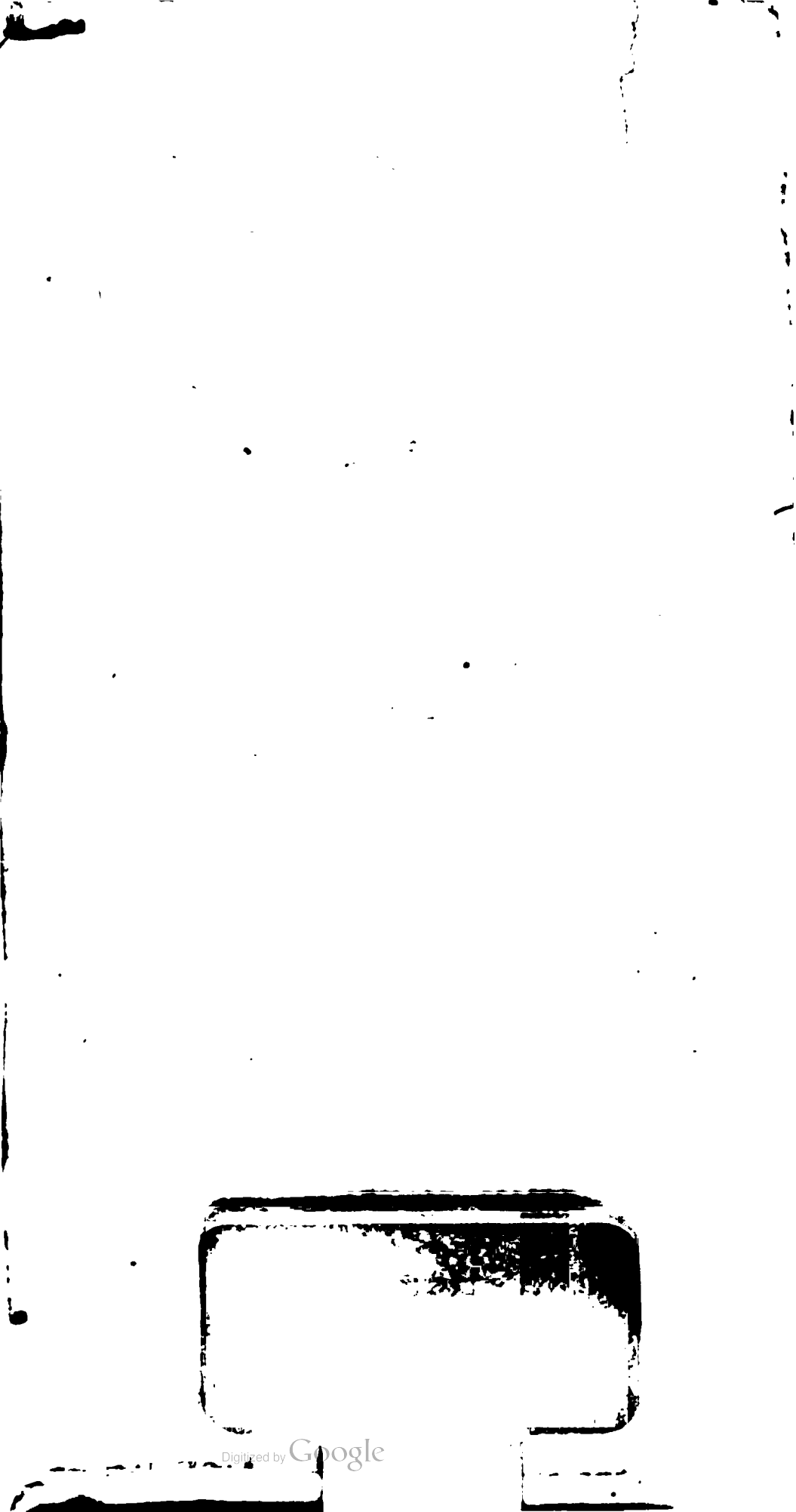
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google